Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 193. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 18. März 1890.

Zur Statistik der Unfall- und Kranken-Versicherung.

II.*)

Am 1. December 1884 trat das Krankenversicherungsgesetz in Kraft. Am 1. Januar 1885 zählte man (exclusive der Knappschaftskassen) 17 511 obligatorische und eingeschriebene freie Krankenkassen mit 3 727 231 Mitgliedern. Im Laufe des Jahres stiegen diese Zahlen auf 18 776 und bezw. 4 294 173, bis Ende 1886 auf 19 238 und 4 570 087, und bis Ende 1887 auf 19 573 und bezw. 4 842 226. Es vermehrten sich also die Kassen und bezw. die Versicherten im ersten Jahre um 7,2 bezw. 15,2, im zweiten um 2,5 bezw. 6,4 und im dritten Jahre um 1,7 bezw. 6,0 Procent. Mit Einschluß von 383 061 Knappschaftskassenmitgliedern betrug die Zahl der Versicherten Ende 1887 mithin 5 223 287 oder ca. 10 pCt. der gesammten Reichsbevölkerung und über 20 pCt. der erwerbsthätigen Personen im Deutschen Reich. Von diesen 5,2 Millionen gehörten 36,5 pCt. den Ortskrankenkassen, 26,3 pCt. den Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen, 13,9 pCt. den eingeschriebenen freien Hilfskassen, 12,1 pCt. den Gemeindekrankenversicherungen, 7,3 pCt. den Knappschaftskassen, 2,8 pCt. den landesrechtlichen Hilfskassen, 0,8 pCt. den Innungskrankenkassen und 0,3 pCt. den Baukrankenkassen an. Man sieht, eine wie geringe Bedeutung die beiden letztgenannten Kategorien in Anspruch nehmen, wenngleich die Innungskassen ihre Mitgliederzahl in den fraglichen Jahren allerdings von ca. 25 000 auf ca. 42 000 gebracht haben. Im Allgemeinen scheinen die Handwerker doch vorzuziehen, den Ortskrankenkassen beizutreten, anstatt Innungs-Krankenkassen zu errichten. Einen nicht unerheblichen Rückgang ihrer Mitgliederzahl weisen die freien Hilfskassen auf. Sie haben in den drei Jahren fast 4000 Mitglieder an andere Kassen verloren, wahrscheinlich meist an die Ortskrankenkassen, welche ja an vielen Orten einen lebhaften Concurrenzkampf gegen jene eröffneten, dessen Verlauf und schließlicher Ausgang übrigens noch abzuwarten ist. Die Hochburg der freien Hilfskassen ist Hamburg, wo von 100 Kassenmitgliedern 75 auf jene entfallen, wobei freilich zu beachten, daß die dort domicilirten Centralkassen zum Theil ihre Wirksamkeit über ganz Deutschland erstrecken, so daß viele der in Hamburg versicherten Personen außerhalb des Stadtgebiets wohnen. Die Gemeinde-Krankenversicherung ist namentlich in Baiern im Anschluß an die frühere Gesetzgebung dieses Staates die herrschende Versicherungsform; sie macht daselbst fast 90 pCt. aller Kasseneinrichtungen aus, während Ortskrankenkassen dort so gut wie gar nicht vertreten sind. In Norddeutschland dagegen bilden diese die Hauptform der Krankenversicherung, während in Elsaß-Lothringen hinwiederum die Betriebskassen überwiegen. Innungskassen fehlen in Süddeutschland vollständig. Die Zahl der gesammten Ortskrankenkassen ist von 1885 bis 1887 von 3693 auf 3754, ihre Mitgliederzahl dagegen von 1 534 888 auf 1 909 046, also ungleich stärker angewachsen. Ihre Durchschnittsgröße ist also von 415 auf 508 gestiegen, während sich diejenige der Betriebs-Krankenkassen nur von 230 auf 240 erhöhte, die der eingeschriebenen freien Hilfskassen aber von 405 auf 396 heruntergging. Von diesen Durchschnitten weichen natürlich die absoluten Zahlen bei den einzelnen Kassen erheblich ab, und finden sich nach beiden Seiten hin Extreme von riesenmäßiger Ausdehnung und zwerghafter Winzigkeit. Eine Nivellirung wird wohl erst die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz im Gefolge haben. Nicht minder wichtig als die Größe der Mitgliederzahl ist die Häufigkeit des durch Ein- und Austritt der Kassenangehörigen bedingten Mitgliederwechsels, dessen statistischer Feststellung sich jedoch wesentliche Schwierigkeiten in den Weg stellen.

Die Leistungen und Aufwendungen der Krankenkassen im Jahre 1887 werden durch folgende Zahlen veranschaulicht: Es traten 1 738 906 Erkrankungsfälle ein, welche zusammen während 27 112 705 Tagen Unterstützungen erforderten. Hierbei sind die Carenztage nicht mitgezählt, ebensowenig die Fälle, in denen keine Erwerbsunfähigkeit eintrat, mithin nur freie Behandlung und Medicin, aber kein Krankengeld gewährt worden. Im Ganzen entfiel auf ungefähr je 3 Versicherte ein Erkrankungsfall, mit anderen Worten im Laufe des Jahres wurde durchschnittlich etwa ein Drittel aller Kassenmitglieder von Krankheit befallen. Jede Krankheit nahm die Leistungen der Kassen durchschnittlich etwas über zwei Wochen in Anspruch. Die volle Krankheitsdauer ist natürlich größer, da die Kassenleistungen sich nur auf bestimmte Zeiträume beschränken, die bei den einzelnen Kassen statutarisch verschieden lang bemessen sind. Beispielsweise beträgt die Unterstützungsdauer in den Ortskrankenkassen bei 79 pCt. das gesetzliche Minimum von 13 Wochen, bei 17 pCt. zwischen 13 und 26 Wochen, bei 3 pCt. zwischen 26 Wochen und einem Jahre. Bei den Betriebskrankenkassen lauten die entsprechenden Verhältnißzahlen: 72 — 19 — 7, bei den freien Hilfskassen: 32 — 37 — 23, ja 7 pCt. der letzteren gehen mit ihren Leistungen sogar über die Dauer eines Jahres hinaus, was nur bei 7 Orts- und bei 37 Betriebskrankenkassen der Fall ist. Allerdings ist bei den freien Hilfskassen die Erkrankungshäufigkeit eine geringere, was daher rühren mag, daß sie in der Lage sind, kränklichen und älteren Personen die Aufnahme zu versagen, während die Zwangskassen eine derartige Auswahl nicht treffen können.

Die Aufwendungen, welche zur Bestreitung der Kassenleistungen und Verwaltungskosten erforderlich waren, erreichten 61 Millionen Mark, eine stattliche Summe, wenn man bedenkt, daß sie zum größten Theile aus „Arbeitergroschen" gedeckt werden muß. Die Einnahmen sämmtlicher Kassen erhöhten sich in den drei Rechnungsjahren von 66 auf 73 und bezw. 79 Millionen Mark, die Ausgaben betrugen 1885: 52, 1886: 59 und 1887, wie erwähnt, 61 Millionen Mark. Das letzte Jahr ergab also einen Ueberschuß von 18 Millionen Mark. Der Jahresbeitrag eines Mitgliedes beträgt durchschnittlich bei den Ortskrankenkassen, wie bei den freien Kassen, ca. 15 Mark, nur ist er hier von dem Mitglied allein aufzubringen, während dort der Arbeitgeber ein Dritttheil beisteuert. Bei den Betriebskassen ist er etwas höher, bei den Baukrankenkassen steigt er auf über 20 Mark. Auch die pro Kopf des Mitgliedes aufgewendeten Krankheitskosten sind bei den freien Kassen nur unerheblich höher als bei den Ortskrankenkassen, bei den Betriebskassen wiederum etwas größer als bei den freien Kassen, und am höchsten bei den Baukrankenkassen. Im Durchschnitt aller Kassen kostet jeder Erkrankungsfall etwa 30 Mark und jeder Krankheitstag genau 2 Mark. Die einzelnen Bestandtheile der Krankheitskosten können hier einer gesonderten Betrachtung nicht unterzogen werden. Die **Verwaltungskosten** sind bei den einzelnen Kassenformen sehr verschieden. Bei den Betriebskrankenkassen, deren Rechnungs- und Kassenführung auf Kosten des Unternehmers erfolgt, betragen sie nur 0,7 pCt., bei den Ortskrankenkassen dagegen 11 pCt. und bei den freien Kassen 8,7 pCt. Bei den letztgenannten ist die Verwaltungsarbeit im Allgemeinen geringer, als bei den Ortskrankenkassen, denen namentlich das Meldewesen bei dem starken Wechsel der Mitglieder erhebliche Unkosten verursacht. Hoffentlich schafft auch hier die Novelle die Möglichkeit einer Vereinfachung. Im Durchschnitt aller Kassen kamen auf ein Mitglied 17 M. Einnahmen und 13 M. Ausgaben, und zwar 12 M. auf Krankheitskosten und 0,8 M. auf Verwaltungskosten, endlich 9 M. Antheil am Kassenvermögen. Alle diese Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1887. Das Gesammtvermögen aller Kassen betrug 41 Millionen Mark. Doch participirten die einzelnen hieran in sehr verschiedenem Maße, insofern 65 pCt. einen bedeutenden, 13 pCt. einen geringen Einnahme-Ueberschuß erzielten, 22 pCt. aber sogar mit einem Deficit abschlossen. Das Ergebniß des Vorjahres war noch ungünstiger gewesen. Doch sind diese Verhältnisse noch viel zu sehr im Flusse, um aus den Verschiebungen der ersten Jahre irgendwelche Schlüsse ziehen zu dürfen. Ebenso gewagt wäre es, das Material der Krankenversicherungs-Nachweise zu lohnstatistischen Zwecken zu verwerthen. Ein Versuch, aus den Mitgliederbeiträgen das Jahreseinkommen der versicherten Arbeiter zu berechnen, entbehrt jeder sicheren Grundlage und führt zu noch weit fragwürdigeren Ergebnissen, als die im vorigen Artikel erwähnte Berechnung auf Grund der Unfall-Statistik. Eher steht zu hoffen, daß die Krankenkassen-Statistik nach der Richtung der Ermittelung der sanitären Verhältnisse sich noch weiter vervollkommnen und dadurch noch höheren Werth als bisher gewinnen wird.

Dr. H.

*) Vergl. Nr. 178 der „Breslauer Zeitung".

Deutschland.

Berlin, 15. März. [Bismarck und Windthorst.] Herr Windthorst hat einen Besuch beim Reichskanzler abgestattet; man darf annehmen, daß ihre Unterhaltung sich nicht um unbedeutende Dinge gedreht hat. Ich hege nicht den geringsten Zweifel darüber, daß, wenn es dem Reichskanzler gelingt, sich für solche Dinge, die ihm besonders am Herzen liegen, die Zustimmung des Herrn Windthorst zu sichern, er demselben sehr erhebliche Concessionen machen wird. Die Zustimmung zu der Schutzzollpolitik von 1879 hat Herr Windthorst auf das Höchste zu fructificiren verstanden. In Windthorst findet der Reichskanzler einen ebenbürtigen Partner, der ihm an Geschicklichkeit, die Gunst der Lage auszubeuten, nicht das Geringste nachgiebt. Das Entsetzen, mit welchem die nationalliberale Partei die Nachricht von diesen Verhandlungen aufnimmt, ist ein aufrichtiges. Natürlich fehlt es dabei nicht an den üblichen Angriffen gegen die freisinnige Partei, daß diese den Kanzler gezwungen habe, sich mit dem Centrum zu alliiren. Die Taktik der Nationalliberalen seit vielen Jahren läßt sich ja in die Worte zusammenfassen: „Wir müssen Mancherlei thun, was nach unseren eigenen Ueberzeugungen schädlich ist, damit wir es verhindern, daß ohne unser Zuthun Etwas geschehe, was noch schädlicher wäre." Und gerade diese Taktik kann nicht scharf genug bekämpft werden. Jede Partei hat sich in erster Linie darum zu bekümmern, daß sie das verantworten kann, was sie thut; was ein Anderer thut, mag derjenige verantworten, der es thut. Ob die Situation so gefahrdrohend ist, wie sie in den nationalliberalen Blättern geschildert wird, darf übrigens mit Fug bezweifelt werden. Einerseits steht nicht fest, wie groß die Hilfstruppen sind, die Herr Windthorst dem Kanzler zuführen kann. Polen, Elsässer und Welfen sind unzuverlässig. Sie gehen mit dem Centrum zusammen, um von ihm zu profitiren, aber nicht, um ihm zu dienen. Eine Verschiedenheit der Interessen kann sich bei manchen Fragen sehr wohl herausstellen, und vor allen Dingen kann der Führer des Centrums nicht über die Anwesenheit dieser Truppen commandiren. Andererseits ist aber auch der Reichskanzler nicht mehr in dem Maße der Herr der Politik, wie er es in den letzten Jahren des Kaisers Wilhelm gewesen ist. Es hat Augenblicke gegeben, in welchen er seine Wünsche gegen den Willen des Kaisers zurückstellen mußte, und seine Anschauung, daß in Preußen die Politik des Kaisers die allein bestimmende sein muß, ist in diesem Augenblicke in einem Maße durchgedrungen, wie es nicht der Fall war, als am lautesten davon gesprochen wurde.

[Ein lebensgroßes Bild Kaiser Friedrichs] ist vom Kaiser für die Bildergalerie des Königlichen Schlosses angekauft worden und wird daselbst in einem kostbaren Rahmen seinen Platz finden. Dasselbe, ein Werk des Malers Theodor Ziegler in Berlin, war ursprünglich für das Oberlandesgericht in Königsberg bestimmt; als es jedoch vorher dem Kaiser zur Ansicht nach dem Schloß gesandt wurde, gefiel es demselben so außerordentlich, daß er den Ankauf für das Königsschloß befahl. Für das Oberlandesgericht in Königsberg wird ein Abbild gefertigt, an welchem der Künstler augenblicklich arbeitet.

[In Folge der nahe bevorstehenden Hoffestlichkeiten,] schreibt man der „B. B.-Z.", wird bereits Tage lang im Ober-Ceremonienmeister-Amte, von dem aus die einzelnen Fäden zur Vorbereitung und Zusammensetzung aller größeren Feste bei Hofe ausgehen, mit angestrengtestem Fleiße gearbeitet. Die Beamten allein reichen für die umfangreichen und mühevollen Arbeiten nicht aus, und eine Anzahl Hilfsarbeiter müssen zur Bewältigung des massenhaften Materials herangezogen werden. Die oberste Leitung liegt in den Händen des Ober-Ceremonienmeisters Grafen Eulenburg, früheren Hofmarschalls des Kaisers Friedrich, der die nöthigen Anordnungen trifft, sobald der Kaiser die ihm vorgelegten Arrangements genehmigt hat. Es werden die Ceremonienmeister und Kammerherren von den zu übernehmenden Functionen in Kenntniß gesetzt, das Ceremoniell zusammengestellt und die Drucksachen vorbereitet. Doch unter welchen Umständen geschieht dies! Nicht eine Viertelstunde, möchte man sagen, können die Beamten ungestört ihrer Arbeit obliegen. Bald kommt ein Ceremonienmeister, um sich nach der für ihn aufzustellenden Liste zu erkundigen, bald klingelt es am Telephon, durch das Jemand eine auf das Fest bezügliche Frage erledigt haben möchte, währenddem öffnet sich auch schon wieder die Thür, und ein Diener tritt ein, dessen Herr gern wegen der anzulegenden Uniform Bescheid wissen möchte. Briefe von auswärts sollen beantwortet werden, und wenn dann nach tage- und wochenlanger Arbeit der Beginn des Festes vor der Thür steht, dann meldet ein Telegramm von irgendwoher, daß dieser oder jener Kammerherr erkrankt ist und die ihm übertragenen Functionen nicht übernehmen kann, oder eine Botschaft oder Gesandtschaft wünscht noch einen Herrn oder eine Dame in die Liste der dem Kaiserpaare vorzustellenden Ausländer eingefügt zu sehen, oder, was das Allerschlimmste ist, irgend eine hohe fürstliche Person meldet im letzten Augenblick, daß sie an der Galatafel zu erscheinen verhindert sei. Man denke sich das Placement bei einer Gala-Tafel für 150 bis 200 Personen auf riesenhafte Bogen mit der größten Accuratesse und Sauberkeit aufgezeichnet und darunter die vielen Exemplare für die einzelnen Mitglieder der kaiserlichen Familie, und durch eine einzige Absage ist die ganze mühsame Arbeit über den Haufen geworfen und muß noch einmal, ja oftmals zwei-, drei- und viermal von Neuem gemacht werden. Der Platz darf nicht leer bleiben und gebietet, streng nach dem Hof-Rang-Reglement, ein Hinaufschieben der Personen resp. ein Umplaciren von der einen Seite des Kaiserpaares auf die andere. Ist alles in Ordnung, dann erhalten die Ceremonienmeister und als solche fungirenden Kammerherren ihre Listen, um die Prunkgemächer aufzusuchen, in denen sie den auf Allerhöchsten Befehl Geladenen die Plätze anzuweisen haben. Abhängig vom Ober-Ceremonienmeister-Amte arbeitet das Ober-Hofmarschallamt. Dasselbe stellt die Hoffouriere, welche mit den Ansagen und Einladungen in vom Marstall gelieferten Wagen in den kaiserlichen, königlichen und prinzlichen Palais, sowie bei der Hofgesellschaft sich ihrer Aufträge erledigen. Im Schlosse werden die Säle und Appartements in Stand gesetzt, die Schränke der Silberkammer werden ihres kostbaren Inhaltes entledigt, die Thüren des Weinlagers geöffnet, die Köche thürmen die eingelieferten Waaren zu Bergen auf, die blitzblanken kupfernen Geschirre werden in Bereitschaft gesetzt, und ein ganzes Heer von Lohndienern wird zur Unterstützung der königlichen Lakaien in Hoflivréen gesteckt, während ganze Compagnien von Soldaten zur Hilfeleistung, vornehmlich zum Zu- und Abtragen der Speisen, commandirt werden. — Eine wie große Zahl von Räumen für eine Hoffestlichkeit beansprucht wird, davon mag die für den 19. d. angesetzte Defilircour ein Beispiel geben. Außer dem Rittersaale, in dem die Cour abgehalten wird, und dem Weißen Saal, durch den sich ein Theil der Geladenen entfernt, sind 18 Prunkräume erforderlich, in denen sich, abgesehen vom Kaiserpaare, die Mitglieder des königlichen Hauses und die zur Cour Geladenen versammeln.

[In der Tarif-Commission des Abgeordnetenhauses] haben die Abgg. Seer (natl.) und Kleine (freiconf.) den Antrag gestellt, daß die Frachten für lebende Thiere, sowie für Getreide und Mahlproducte ermäßigt werden, ferner möchte die Commission befürworten: a) bezüglich lebender Thiere: die Ausdehnung des in den Directionsbezirken Berlin, Bromberg und Breslau geltenden Staffeltarifs für Vieh über das ganze Gebiet der preußischen Staatsbahnen, event. mit der Maßgabe, daß der niedrigste Satz von 0,1 Pf. vorläufig noch nicht zur Anwendung gelange, falls dies Bedenken rücksichtlich der Reinerträgnisse der Eisenbahnen erregen sollte, b) bezüglich Getreide und Mahlproducte: die Ausdehnung des im Localverkehr des Directionsbezirks Bromberg geltenden Staffeltarifs für Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsamen, Malz und Mühlenfabrikate über das ganze Gebiet der preußischen Staatsbahnen. — Inzwischen wurde von der Commission folgender von den Abgg. v. Eynern, Dr. Sattler, Schmieding, Simon (Waldenburg) und Seer (natl.) gestellter Antrag angenommen: „die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, bei den mit den deutschen Staatsbahnverwaltungen schwebenden Verhandlungen dahin zu wirken, daß die Fahrkartensorten eingeschränkt und die reglementarischen sowie die tarifarischen Vorschriften für den Personenverkehr thunlichst vereinfacht und auf allen deutschen Staatsbahnen einheitlich gestaltet werden."

[Die Agrarcommission des Abgeordnetenhauses] hat über die Petition der Domänenpächter wegen Abänderung der allgemeinen Pachtbedingungen einige den Petenten willfahrende Beschlüsse gefaßt. In Zukunft soll das Pachtgelder-Minimum nur durch wirkliche Sachverständige festgestellt werden. Der zuziehende Pächter ist zu verpflichten, von dem abziehenden den Viehstand und die Geräthe zum Schätzungswerthe zu übernehmen. Auch die Baulasten sollen nach der Erklärung des Regierungscommissars bereits wesentlich herabgesetzt sein, und die Commission beschloß, daß auch für die laufenden Pachtverträge bei eintretenden Neubauten die gleiche Vergünstigung zu gewähren sei, wie bei den neu zu schließenden Pachtverträgen.

[Die christlich-sociale Partei] hielt am Freitag eine Versammlung ab. Nach einigen begrüßenden Worten Stöckers gab Prof. Adolf **Wagner** seiner Befriedigung über die Wahl von vier Antisemiten in den Reichstag Ausdruck und fuhr sodann fort: Es ist aber eine antisemitische Täuschung, zu glauben, daß alle socialen Angelegenheiten in der Judenfrage aufgehen. Die Verhältnisse würden ganz ebenso liegen, wenn nicht ein einziger Jude vorhanden wäre. Die ganze Socialpolitik nützt wenig, fast nichts, wenn es nicht gelingt, den großen Vermögensbildungen entgegenzutreten. Die Rothschild's haben ein Vermögen von 3 bis 4 Milliarden, 150 bis 160 Millionen Zinsen zu verzehren. Hier liegt der Hase im Pfeffer. Der Amerikaner Vanderbilt hat ein Vermögen von 200 Millionen Dollars, Astor ein solches von 150 Millionen. Diese kolossalen Vermögen bilden eben die Gefahr. — Geradezu elend, erbärmlich ist es, wenn diese Vermögen dazu benutzt werden, um durch große Grundstückspeculationen Gelder über Gelder anzuhäufen. Diese Vermehrung, diese Ausbeutung wächst eben aus den wirthschaftlichen Verhältnissen heraus. — Liebermann von Sonnenberg: Ich weiß mich im Allgemeinen eins mit Herrn Professor Wagner, aber wir leben nicht in Amerika; bei uns in Deutschland sind es einzig die Juden, welche die großen Vermögen anhäufen und dadurch die Gefahren heraufbeschwören. — Professor A. Wagner: Ich muß nochmals betonen, sich vor Uebertreibungen zu hüten. In Bremen und Hamburg liegt der Großhandel größtentheils in germanischen Händen; großes, gewaltiges, sich vermehrendes Vermögen besitzen in Deutschland zahlreiche arische Familien. Wir dürfen nicht immer in den Fehler verfallen, alle Schuld von uns abzuwälzen. Kein Volk liegt so viel wie das deutsche in den Kneipen. (Rufe: Nicht wahr! Schluß!) Die Italiener und Franzosen sind sparsamer. Durch Kleinigkeitskrämerei, durch Pfennigfuchserei haben sich deutsche Kaufleute auf dem Weltmarkt sehr geschadet, hier und da womöglich eine Elle abgeknapst, während die Engländer zugelegt haben. Hüten wir uns vor Uebertreibungen! (Rufe: Schluß!) Sie müssen den Muth haben, etwas zu hören, was Ihnen nicht angenehm klingt. — Liebermann von Sonnenberg: Zu starke Bescheidenheit ist niemals gut. Die Juden haben diese Zurückhaltung der Deutschen ausgenützt und darum müssen wir gegen die Juden vorgehen.

[Im Hohenzollern-Museum] ist in dem Glasschrank des Kaiser Wilhelm-Zimmers, welcher eine Anzahl von Gegenständen enthält, die von dem Monarchen während seines Lebens benutzt worden sind, auch eine Erinnerung an die entschlafene Kaiserin Augusta soeben ausgestellt worden. Es ist das Gesangbuch, welches die hohe Frau seit dem Jahre 1864 während des Gottesdienstes im Dom zu benutzen pflegte. Der schlichte, in schwarzem Leder gebundene Groß-Octavband ist aufgeschlagen und trägt auf dem Vorlageblatt den von der Kaiserin selbst geschriebenen Namenszug: „Augusta, Kg. v. Pr. 1864." Neben diesem Gesangbuche liegt auch jenes des Gemahls, und zwar zeigt es ebenfalls auf dem Vorlageblatt den eigenhändig geschriebenen Namenszug des Monarchen mit dem Datum 22. 3. 64. An sonstigen Erinnerungszeichen sind hinzugekommen ein von Professor Plockhorst trefflich gemaltes Brustbild der Kaiserin Augusta, welches dieselbe im Schmuck des Orangebandes des Schwarzen Adlerordens und des Luisenordens darstellt. Unter den übrigen neuen Gaben sind bemerkenswerth ein von der Kaiserin Friedrich aus dem Nachlasse ihres Gemahls überwiesenes, ausgezeichnet gemaltes Miniaturbild der schönen Sophie Charlotte, der ersten Königin von Preußen, die hier in prächtigem Silberbrocatkleide mit kostbarem Hermelin-Ueberwurf erscheint, und zwei von unserem jetzigen Kaiser überwiesene kleine Silbermünzen des Markgrafen Wilhelm von Brandenburg, Erzbischofs von Riga, welche dem Monarchen kürzlich von dem Stadtamts-Notar Arend Buchholz in Riga verehrt worden sind. Zum Schluß sei bemerkt, daß zur Zeit Vorkehrungen im Museum getroffen werden, um einen Raum mit Andenken an die verstorbene Kaiserin Augusta, unter welchen auch die kostbaren Schleifen der gespendeten Kränze Aufnahme finden, einzurichten.

[Ein Gnadengeschenk.] Im October 1887 wurde an der Grenze bei Abomischken der preußische Unterthan Johann Sedat von einem russischen Grenzsoldaten erschossen. Sedat war auf seinem bis zur Grenze reichenden Felde beschäftigt, als ein ihm gehöriges Stück Vieh einige Schritte über die Grenze trat. Ein russischer Grenzsoldat verbot das Thier zurückzuholen, und als Sedat trotzdem die Grenze überschritt und das Vieh zurücktreiben wollte, stach der Russe ihn mit dem Bajonnet und schoß ihm eine Kugel in den Oberschenkel. Sedat schleppte sich noch eine kurze Strecke fort und starb dann. Zeugen stellten fest, daß Sedat in keiner Weise den Russen gereizt oder ihm Widerstand entgegengesetzt hatte. Es hat zwar eine amtliche Untersuchung des Vorfalles stattgefunden, die russische Grenzbehörde hat auch anerkannt, daß der Soldat keine Ursache gehabt habe, von der Schußwaffe Gebrauch zn machen; der Soldat scheint aber mit einer geringen Strafe davongekommen zu sein. Versuche bei der russischen Regierung, für die in Folge der Tödtung ihres Ernährers in Bedrängniß gerathene Sedat'sche Familie eine Entschädigung zu erlangen, sind erfolglos geblieben. Nun hat, laut „Danz. Ztg.", Kaiser Wilhelm der genannten Familie ein Gnadengeschenk von 2000 M. bewilligt. Es soll davon eine auf dem Grundbesitz haftende Schuld von 900 M. getilgt und der Restbetrag für die Kinder sicher gestellt werden.

[Zur Lohnfrage] berichtet die „N.-Ztg.": Nach Beendigung der Wahlen wird von den Arbeitern die Lohnfrage wiederum auf das Eifrigste erörtert. Die Stützpunkte der Lohnbewegung sind bekanntlich die Fachvereine, welche in der letzten Zeit bedeutend erstarkt sind. Lohnerhöhungen werden fast in allen Gewerkschaften angestrebt, eine Anzahl derselben hält sich jedoch nicht für kräftig genug, um auf dem Wege des Strikes die Forderungen durchzusetzen und will daher durch Vorstellungen bei den Meistern versuchen, auf gütlichem Wege Erhöhungen der Löhne zu erzielen. Zahlreich werden in diesem Frühjahr auch die Congresse sein, welche von den einzelnen Gewerkschaften abgehalten werden, um die Organisationsfragen und ein planvolles Vorgehen in Strikeangelegenheiten zu besprechen. In Berlin wird sich das Hauptinteresse auf die Lohnbewegung der Bauarbeiter, hauptsächlich der Maurer und Zimmerer concentriren. Die beiden letzten Gewerkschaften verlangen 60 Pf. pro Stunde und den neunstündigen Arbeitstag; die Meister verhalten sich diesen Forderungen gegenüber ablehnend. Die Maurer haben kürzlich drei Versammlungen abgehalten, in denen Resolutionen des Inhalts angenommen wurden, in diesem Frühjahr die Forderungen durchsetzen zu wollen. Jetzt sind auch die Zimmerer in die Lohnbewegung eingetreten. Eine öffentliche Versammlung der Zimmerleute Berlins und Umgegend, welche am Donnerstag Abend im großen Saale der Brauerei Friedrichshain, über 2000 Theilnehmer stark, tagte, beschloß nach eingehender Erörterung der Arbeitsverhältnisse vom 10. Mai d. J. in den Generalstrike einzutreten, falls bis dahin die Meister resp. Unternehmer sich nicht bequemt haben sollten, den Zimmergesellen allgemein den neunstündigen Arbeitstag und 60 Pf. Stundenlohn zu gewähren. Ferner wurde beschlossen, sofort auf allen Plätzen und Bauten Delegirte zu wählen, welche die Stimmung ihrer Mitgesellen, wie überhaupt die Situation auf ihren Plätzen zu erforschen und darüber an den zur Leitung der Lohnbewegung berufenen „Gesellen-Ausschuß" zu berichten haben. Die Sammlungen, 25 Pfennige pro Woche, sollen mit regerem Eifer überall wieder aufgenommen werden. In der nächsten Woche soll wieder eine öffentliche Generalversammlung der Zimmerleute Berlins und Umgegend stattfinden, um die Wahl der Delegirten zum Congreß der Zimmerleute in Gotha vorzunehmen und zugleich über die Situation im Zimmergewerbe, wie sie bis dahin aus den Berichten der Platzdelegirten sich ergeben hat, seitens des „Gesellen-Ausschusses" Bericht zu erstatten. Der frühere Leiter der Lohnbewegung, Herr Jäckel, der auch in diesem Jahre von einer bei Orschel stattgehabten öffentlichen Versammlung der Zimmerleute wieder in den „Ausschuß" gewählt wurde, ist aus dem Ausschuß, bezw. von der Leitung wegen der gegen ihn gerichteten Angriffe zurückgetreten. Zur Ergänzung der durch seinen Austritt verursachten Lücke wurde der Zimmerer Päseler in den „Gesellen-Ausschuß" — wie jetzt die Lohncommission resp. die „Beauftragten" genannt wird — gewählt. Jäckel wurde in der Versammlung von dem Zimmerer Lehmann (dem Vorsitzenden der „Freien Vereinigung der Berliner Zimmerleute"), der mit zu den Revisoren über die Strikeabrechnung gehört, beschuldigt, gegen 2000 Mark Einnahmen nicht gebucht und den Verbleib derselben nicht nachgewiesen zu haben. Lehmann stellte sogar einen in scharfen Ausdrücken abgefaßten Antrag, Jäckel deswegen aller seiner Aemter zu entheben und ihn für unwürdig zu erklären, je wieder eine Stellung unter den Berliner Zimmerleuten einzunehmen. Dieser Antrag wurde jedoch mit Majorität abgelehnt, nachdem Jäckel die Erklärung abgegeben, daß die Angelegenheit sich aufklären müsse. Schon jetzt könne er nachweisen, daß auch über 1800 Mark Ausgaben nicht gebucht sind. Das andere werde sich auch finden. Veruntreut sei nichts. Um aber nicht eine Uneinigkeit unter den Zimmerleuten herbeizuführen, habe er dem Ausschuß bereits seinen Austritt angezeigt. Herr Jäckel wurde nach dieser Erklärung abermals als Ausschußmitglied in Vorschlag gebracht, lehnte die Wahl aber ab. Den Vorsitz in der Versammlung führte der Zimmerer Wolter, der nunmehr die Leitung übernommen zu haben scheint. Er leitete auch die Besprechung über die Lohnbewegung ein und führte dabei aus, daß trotz der großen Opfer, welche die vorjährige Lohnbewegung erfordert, jetzt an vielen Stellen schon wieder die 10stündige Arbeitszeit bei weniger als 50 Pfg. Stundenlohn eingeführt sei. Es werde sogar 12 bis 14 Stunden gearbeitet. Geschehen müsse deshalb etwas. Inzwischen war bereits ein Antrag eingegangen, bei den Arbeitgebern, wo am Montag, den 17. März, 10 Stunden gearbeitet werden soll, die Arbeit sofort niederzulegen und dieselbe ruhen zu lassen, bis der Arbeitgeber sich verpflichtet, 9 Stunden arbeiten zu lassen und 60 Pf. Stundenlohn zu zahlen. Dieser Antrag wurde als nicht zeitgemäß bekämpft. Jäckel forderte, daß die „Sperre" über einzelne Zimmergeschäfte verhängt und die Auswahl derselben dem Gesellenausschuß überlassen werde. Dagegen erklärten sich die Zimmerer Stehr und Elsholz, welche auf die vielen arbeitslosen Collegen hinwiesen, die, ausgehungert, um die jetzige Jahreszeit jeden partiellen Strike oder jede „Sperre" unmöglich machen würden. Ein solches Vorgehen könnte nur viel Geld kosten, ohne jeden Erfolg. Die Versammlung faßte schließlich, auf Antrag Stehr, gegen nur einige Stimmen den oben mitgetheilten Beschluß. Der Vorsitzende schloß darauf die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Einigkeit der Berliner Zimmerer.

[In der Bremer Defraudationssache] hat der Erste Staatsanwalt der freien Hansestadt Bremen, Herr Rapp, an die Berliner Criminalpolizei die Mittheilung gelangen lassen, daß der Kassirer Vetters und die Inhaberin eines Confectionsgeschäftes, separirte Frau Henriette Cohn, welche dort wegen Veruntreuung bezw. gewerbsmäßiger Hehlerei in Untersuchungshaft genommen worden sind, im Laufe der letzten Jahre die Firma, bei welcher Vetters angestellt war, um die Summe von sieben bis neunhundert Tausend Mark geschädigt haben. „Trotz des enormen Aufwandes im gemeinsamen Haushalte und Geschäft der Cohn", so heißt es in dem Benachrichtigungsschreiben weiter, „liegt der Verdacht doch nahe, daß ein nicht unbeträchtlicher Betrag auswärts deponirt sein kann. Banken, Banquiers, sonstige Geschäfts- und Privatleute, die von solchen Thatsachen Kenntniß haben, werden unter Hinweis auf die mögliche eigene Verantwortlichkeit für den Fall weiterer Verheimlichung um schleunige Anzeige an die unterzeichnete Behörde (Bremer Staatsanwaltschaft) mit dem Bemerken aufgefordert, daß die geschädigte Firma fünf Procent aller in Folge dessen zu ermittelnder und zurückzugewährender Geldsummen als Prämie für den Ermittler vor der Behörde versprochen hat." Das bei der Criminalpolizei eingegangene Schreiben zählt übrigens eine Anzahl von Firmen auf, welche mit der Henriette Cohn zu Bremen nachweislich in Verbindung gestanden haben, weshalb Geschäftsleute, die noch Gelder von derselben hinter sich haben, im eigensten Interesse handeln dürften, der obigen Aufforderung schleunigst nachzukommen.

[Die Altkatholikenfrage in Bajern] ist nunmehr, wie schon gemeldet, geregelt. Die Münchener „N. N." schreiben dazu:

Wir haben früher bereits darauf hingewiesen, daß uns das Entgegenkommen der Regierung in der Altkatholikenfrage als ein zu weitgehendes erscheint. Immerhin wird man zugestehen müssen, daß die Regierung, die ja in diesem Falle unter einem gewissen moralischen Zwange stand, innerhalb der einmal gesteckten Grenzen mit Klugheit und zugleich mit würdevoller Festigkeit gehandelt hat. Sie hat zwar den ersten Schritt zur Versöhnung gethan, indem sie erklärte, daß sie den Altkatholiken den staatlichen Schutz entziehen werde, sobald von Seiten der Bischöfe der Nachweis geführt würde, daß die Altkatholiken, auch abgesehen von der Unfehlbarkeitsfrage, sich von den Lehren der katholischen Kirche getrennt hätten; aber sie hat fest und entschieden den principiellen Standpunkt gewahrt, daß die Nichtanerkennung des Vaticanums allein, welches das königliche Placet noch nicht erhalten, die Ausschließung der Altkatholiken nicht involvire. War die Regierung den kirchlichen Wünschen einen bedeutsamen Schritt entgegengekommen, so bedurfte es natürlich zur Herstellung einer Verständigung auch des Entgegenkommens der Kirche. Die baierischen Bischöfe haben sich erfreulicher Weise bei ihrem Verhalten nicht von dem demagogischen Treiben der Kammerpatrioten und deren Presse beeinflussen lassen, sondern haben den wirklichen Verhältnissen und dem thatsächlich Erreichbaren Rechnung getragen; sie haben der Regierung den dogmatischen Nachweis geliefert, daß die Altkatholiken über das Vaticanum hinaus sich von der übrigen katholischen Kirche getrennt und haben damit erreicht, was die Kirche zu erreichen bestrebt war: die staatliche Anerkennung von dem schismatischen Charakter des Altkatholicismus. Regierung und Bischöfe haben sich also durch gegenseitiges Nachgeben über das Erreichbare verständigt und nach den Erklärungen des Reichsraths ist kein Zweifel daran, daß die erste Kammer des Landes diesen Ausgleich vollständig und ganz billigt.

* **Berlin,** 16. März. [Berliner Neuigkeiten.] Die kühne Flucht des russischen Abenteurers Savine auf dem Transport nach seiner Heimath wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Gegen die beiden Criminalbeamten, welche Savine nach Alexandrowo zu transportiren hatten, ist Anklage wegen fahrlässigen Entweichenlassens eines Gefangenen erhoben worden. Es wird ihnen zum Vorwurf gemacht, daß sie dem verwegenen Hochstapler keine Fesseln angelegt hatten. Da die Flucht im Regierungsbezirk Posen stattfand, so werden die Beamten sich vor dieser Strafkammer zu verantworten haben. Die Vertheidigung hat Rechtsanwalt Dr. Ivers übernommen.

An dem Hochzeitstage seines Vaters erhängt hat sich Freitag Vormittag der 16jährige Schüler eines Realgymnasiums Max K., Sohn eines in der Luisenstraße wohnenden Kaufmanns. Vor etwa 9 Monaten verstarb nach kurzem Krankenlager die Frau des letzteren, ihrem Gatten drei Kinder, deren jüngstes der obenerwähnte Max K. ist, hinterlassend. Der junge Mensch, welcher seine verstorbene Mutter zärtlich geliebt, sah mit großem Verdruß, daß sein Vater, ein etwa 48jähriger Mann, beabsichtigte, sich wieder zu verheirathen, und als vor etwa vier Wochen Herr K. sich mit einer jungen Dame verlobte, erklärte der Schüler weinend seinen Geschwistern und Verwandten, daß er, bevor er eine Stiefmutter anerkenne, sich lieber das Leben nehmen werde. Die Aeußerungen des exaltirten Knaben wurden jedoch nicht für Ernst genommen, und am Freitag Vormittag fand die standesamtliche Trauung der Verlobten statt. Als dieselben jedoch nach der Eheschließung mit ihren Trauzeugen gegen 1 Uhr Mittags in die Wohnung zurückkehrten, kamen ihnen auf der Treppe bereits die beiden Töchter in furchtbarer Aufregung und weinend entgegen mit der Nachricht, daß sich der Bruder in seiner Stube eingeschlossen und dort krank geworden sein müsse, da er entsetzlich stöhne. Das Schlimmste ahnend, erbrach der geängstigte Vater mit Hilfe der Trauzeugen die von innen verriegelte Thür zu dem Zimmer seines Sohnes und fand diesen an einem Bilderhaken hängend bewußtlos vor. Zwar gelang es einem sofort herbeigerufenen Arzte, den Bewußtlosen wieder ins Leben zurückzurufen, trotzdem aber ist der Zustand desselben höchst bedenklich. Als Grund für die unselige That giebt der jugendliche Selbstmordcandidat die zweite, ihm verhaßte Ehe seines Vaters in einem auf dem Tische vorgefundenen Abschiedsbriefe an.

Frankfurt, 15. März. [Abonnement auf Zeitungen.] Ein hiesiger Bürger abonnirte für ein Jahr auf eine Zeitung und erhielt sie auch zugeschickt. Nachdem er das Blatt brieflich abbestellt hatte, erhielt er es dennoch zugesandt. Jetzt wird der Abonnementsbetrag eingeklagt, indem Kläger behauptet, der die Abbestellung enthaltende Brief sei nicht angekommen, im Zeitungsverkehr sei es üblich, die Zeitung weiter zu schicken, falls eine Abbestellung nicht erfolge. Der Beklagte habe übrigens über die zugesandten Zeitungen verfügt und sie verbraucht. Beklagter erklärt, die Zeitungen ständen noch zur Verfügung des Klägers. Das Urtheil besagte: Es kann dahin gestellt bleiben, ob der Beklagte die Zeitung nur auf die Dauer eines Jahres bestellt hat, ebenso, ob es im Zeitungsverkehr üblich ist, die Zeitungen weiterzuschicken, falls eine Abbestellung nicht erfolgt. Denn soviel steht fest, der Beklagte hat die ihm übersandten Zeitungsnummern Jahre hindurch angenommen. Treue und Glauben im Geschäftsverkehr verlangen jedenfalls, daß der Abonnent dem Mitcontrahenten nach Ablauf der Abonnementszeit in irgend einer Weise zu erkennen giebt, er verzichte auf die weitere Zusendung. Wenn auch durch Eid feststeht, daß der Beklagte vor dem 1. October 1886 an die Zeitungs-Expedition geschrieben, er bestelle das Blatt ab, so ist nicht dargethan, daß dieser Brief auch angelangt ist. Seine Verpflichtung war, dem Mitcontrahenten Kunde von seinem Willen zu geben und sich hierzu des geeigneten Mittels zu bedienen. Der gewöhnliche Brief ist jedenfalls kein genügendes Mittel hierzu, da immerhin mit der Möglichkeit des Verlustes zu rechnen ist. Demnach wurde der Angeklagte zur Zahlung des Abonnements und der Kosten verurtheilt.

Vermischtes aus Deutschland. Die Untersuchung gegen den auf Forderung der Staatsanwaltschaft im vorigen Monat wegen Unterschlagungen verhafteten Oberbürgermeister von Oldenburg, Freiherrn v. Schrenck, ist jetzt so weit vorgeschritten, daß die Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts in den nächsten Tagen erfolgen wird. Uebrigens werden außer den Unterschlagungen von Depositengeldern im Betrage von 15 000 Mark noch verschiedene andere schlimme Dinge dem Verhafteten zur Last gelegt, z. B. daß er das Vertrauen der großherzoglichen Familie, die ihm größere Geldsummen zur Beschaffung von Feuerungsmaterial für Arme übermitteln ließ, dadurch mißbraucht haben soll, daß er zwar die Unterstützungen gewährte, aber unter Nichtbegleichung der Rechnungen das Geld in seinem Interesse verwendete.

In den Streitigkeiten zwischen Dr. Mezger und der Actiengesellschaft „Wiesbadener Bade-Etablissement" liegt jetzt eine erste richterliche Entscheidung vor. Das Landgericht zu Wiesbaden hat die Gesellschaft zur sofortigen Zahlung von 84 375 M. nebst Zinsen an Dr. Mezger und zur Errichtung einer ersten Hypothek auf 45 000 holländische Gulden verurtheilt. Das Urtheil wurde für vorläufig vollstreckbar erklärt. Dr. Mezger will unter Rücknahme des Amsterdamer Hauses auf alles Geld verzichten, wenn die Gesellschaft damit einverstanden ist, daß er alle Beziehungen zu ihr aufgiebt. Die Entscheidung der Gesellschaft hinsichtlich dieser Vorschläge wird noch erwartet.

Adele Spitzeder, die vor etwa drei Wochen in Untersuchungshaft genommen wurde, ist aus derselben wieder entlassen worden.

Frankreich.

s. Paris, 15. März. [Der Sturz des Ministeriums Tirard.] Ein halbes Dutzend Cabinete habe ich schon während meines vierjährigen Aufenthaltes in Frankreich fallen sehen, aber keines derselben hat man, soweit ich mich erinnere, mit derselben Gleichgiltigkeit scheiden sehen, wie das Ministerium Tirard. Es ist gefallen, wie ein welkes Blatt im Herbst vom Baume fällt, weil seine Lebenskraft vollkommen erschöpft war. Weder Liebe noch Haß ist bei seinem Scheiden laut geworden: die republikanischen Blätter haben ihm allerdings einen ehrenvollen Nachruf gewidmet, seine Verdienste, die es sich durch Niederwerfung des Boulangismus und die glänzende Durchführung der Ausstellung erworben, in sympathischen Artikeln hervorgehoben, aber sie haben gleichzeitig alle, von den gemäßigtsten bis zu den radicalsten, zugestanden, daß Tirard gut gethan, die Präsidentschaft des Ministeriums niederzulegen und mit seinen Collegen zu demissioniren. Merkwürdiger Weise tragen auch die conservativen Journale dem gefallenen Cabinet keinerlei Haß nach; im Gegentheil! sie äußern sich fast einstimmig dahin, daß kaum ein anderes Ministerium ihnen gleiches Entgegenkommen zeigen dürfte. Die Monarchisten haben vielleicht nicht Unrecht mit dieser Würdigung der Thätigkeit Tirard's; so tüchtig das Cabinet sich auch anfangs gezeigt, so große Entschlossenheit es auch an den Tag gelegt, als es sich um die Vertheidigung der Republik gegen die vereinigten, hinter dem Banner des Boulangismus heranstürmenden Reactionäre handelte, — später ließ es in Bezug auf thatkräftiges Vorgehen so gut wie Alles zu wünschen übrig. Es verschleppte die allernothwendigsten Reformen und hatte nicht den Muth, bei dem Auftauchen schwieriger Fragen in der Kammer entschieden Stellung zu nehmen. Als vollends Constans seinen Posten verließ, war alle Welt darüber einig, daß es so nicht weiter gehen könne und werde. Die Ergebnisse der letzten partiellen Wahlen hatten klar bewiesen, daß die Parteien der Unzufriedenen nach ihrer Niederlage im October wieder neuen Anhang unter den Massen gefunden, und daß die Gefahr eines erfolggekrönten Ansturmes der republikfeindlichen Elemente noch lange nicht definitiv beseitigt worden! Frankreich bedarf zur Zeit einer energischen, allen Reform-

---

Brief aus Capri.

Es ist ein wunderbar klarer sonniger Morgen, der uns in Sorrento an Bord des Dampfers bringt, die See so still und ruhig, daß es uns so vorkommt, als ob die Insel, die in ihren zackigen Umrissen in blauer Ferne aus der Fluth auftaucht, auf uns zuschwimmt, als daß wir ihr entgegengleiten. Schon sind wir so nahe, daß wir die Häuser des kleinen Städtchens Capri, das in einem Halbkreis in die höher liegenden Felsen der linken Seite der Insel hineingebaut zu sein scheint, unterscheiden können, — da macht das Schiff eine Biegung nach rechts, wir gehen um die schroff aus dem Meere aufsteigenden Klippen herum, eine Menge kleiner Kähne umtanzt wie ein Mückenschwarm das große Dampfboot und — die blaue Grotte! ertönt es von allen Seiten. Die Passagiere — aus aller Herren Ländern — drängen sich zu der Treppe, die von dem Dampfer heruntergelassen wird, zu Zweien und Dreien werden sie verladen, und wenige Minuten darauf ist die Fluth bunt von der Menge winziger Fahrzeuge. Uns wird etwas schwindlig von den kräftigen Ruderstößen des jungen Italieners, der unsre Nußschale lenkt, und als wir uns der Felsenhöhlung nähern und aufgefordert werden, uns platt auf den Boden niederzulegen, damit der Führer durch Stemmen der Hände an die Felswände das Schiffchen in die niedrige Oeffnung einführen kann, machen wir ängstliche Gesichter, — aber Alles ist vergessen in dem Anblick des Wunders, das sich jetzt unserm Auge enthüllt. Ueber uns die dunkle Felsenwölbung, unter uns eine solche Fluth von flüssig gewordenem rieselndem Lapislazuli, in der jeder Gegenstand silbern erglänzt, daß wir wähnen, alle Märchen unsrer Kinderzeit seien lebendig geworden! Der Wirklichkeit entrückt, bleiben Augen und Sinne gefangen, so lange wir uns in dieser Zauberpracht befinden, und wir kommen erst wieder zur Besinnung, als der Ruf ertönt: Niederlegen! und wir hinausfahren in die blaue See und das Tageslicht, den wunderbaren Traum hinter uns lassend. Von einem Staatsbeamten wird die Steuer für die Besichtigung der Grotte erhoben, nebenbei bittet der braune Schifferknabe so eindringlich um eine Gabe „per maccaroni", daß wir gern einige Soldi auf die Ruderbank des Kahnes legen. Aber dieser echte Italiener ist nicht zufrieden mit der klingenden Anerkennung seiner Leistung, und erst als wir Miene machen, das Geld wieder einzustecken, zeigt er grinsend seine weißen Zähne und versichert mindestens hundert Mal, daß er „molto contento" sei. Mark Twain sagt in seiner Reisebeschreibung „The innocents abroad", daß die Süditaliener, wenn sie den vierfachen Preis von dem, was sie rechtmäßig zu fordern haben, ohne Widerrede von den Fremden bekommen, sich schämen, nicht noch mehr verlangt zu haben, und sofort eine höhere Forderung stellen. Das haben auch wir überall bestätigt gefunden! Aber die Hauptsache ist, daß der Reisende nicht die Laune verliert, und so kommen wir wohlgemuth und lachend über die Unverschämtheit unseres Gondoliere an Bord des Dampfers zurück, wo mit uns zugleich die letzten Besucher der Grotte anlangen. Aufs Neue setzt sich das Schiff in Bewegung, es macht eine Wendung nach links und in kurzer Zeit sind wir an der Grande Marina, dem Hafen der Insel Capri. Da wir nicht so eilig sind wie die meisten unserer Gefährten, die nur zum Besuch der blauen Grotte herübergekommen sind, Capri im Fluge mitnehmen und Nachmittags mit dem Dampfer nach Neapel zurückzukehren gedenken, warten wir, bis sich der Schwarm verlaufen hat und wir mit unsern Gepäckstücken gemüthlich ans Land gerudert werden. Auf dem Landungsplatze sieht es noch immer bunt genug aus! Eine Schaar weiblicher Lastträger, unter lebhaften Gesticulationen auf das an ihrer Brust befestigte Blechschild mit der Inschrift „facchino" deutend, umgiebt uns; ehe wir uns überhaupt umschauen können, sind schon unsere Koffer und Taschen von der lachenden Gesellschaft ergriffen und mit einer Leichtigkeit auf ihre Köpfe geschwenkt, als seien es Federbälle und nicht 30 Kilo schwere Gegenstände, und nun bewegen wir uns vorwärts mit der Menge, durch eine ganze Karawane von Eseln, Wagen, Pferden und schreienden Menschen hindurch, froh, daß man uns nicht in Stücke zerrissen und jedes Stück von uns nach einer andern Richtung gezerrt hat. Noch nie, seit wir in Italien sind, hat unser Ohr so viele deutsche Laute vernommen — ein Beweis, daß die Hauptbesucher der schönen Insel Deutsche sind. Einer bietet seinen Wagen zu einer Spazierfahrt an, lebhaft mit der Peitsche auf den sich oben längs der Felsen hinziehenden Weg nach Anacapri deutend: „sehr schön, Madame, Anacapri sehr schön;" ein anderer rückt uns mit seinen Eseln geradezu auf den Leib: „nischt theuer, mein Err, billisch." Ein Junge mit bunter Caprimütze, auf der die Troddel ebenso lustig aussieht, wie das lachende Gesicht darunter, empfängt uns mit der berühmten Strophe aus Fatiniza: „daß wir nach Berlin müssen," und als wir uns von unserm komischen Entsetzen über das Factum, daß dieser Blödsinn bis auf die ferne Felseninsel gedrungen, kaum erholt haben, singt ein zweiter kleiner Bengel neben uns ganz vergnügt: „Du hast mich nie geliebt!" Ein hübsches Kind, das Korallen zeigt, antwortet sofort auf unsere hingeworfene Bemerkung, daß ihre Waare fehlerhaft sei: „nischt Fehler, alles natura" — wir drehen uns, verwundert über ihre deutsche Sprachkenntniß, nach ihr um und hören noch im Weitergehen ihr freundliches „Auf Wiedersehen!" — Kurzum, der Empfang ist so lachend, so heiter, so bunt wie möglich; aber wir sind doch froh, all dem Wirrwarr entrinnen zu können; wir schließen uns nicht dem großen Schwarm an, der nach dem unvermeidlichen Hotel Pagano, der alten Künstlerherberge, bergauf zieht, sondern biegen links ab nach dem nicht weit vom Landungsplatz gelegenen, uns als gut und billig gepriesenen Schweizerhof. Die Empfehlung erweist sich als in jeder Weise gerechtfertigt. Wir finden ein schön gebautes Haus, mit Veranden um jedes Stockwerk herumlaufend, wir treten in fleckenlos saubere Stuben, wie wir sie seit fünf Wochen langen Reisens in Süditalien nicht mehr kennen gelernt haben, und wir sind — Wunder über Wunder! — endlich einmal wieder fähig, unsere Thür zu verschließen, eine Manipulation, die wir in den letzten Herbergen nur mit Opferung eines Stockes und eines Regenschirmes zu Wege gebracht haben. Auch Küche und Keller des Schweizerwirths erweisen sich, als wir uns bald nach unserer Ankunft an dem mit Blumen geschmückten Tische auf der Veranda zum Frühstück niederlassen, als vorzüglich. Uns gerade gegenüber, an der entgegengesetzten Seite des Meeres, läßt der Vesuv seine klare, silberglänzende Rauchsäule in die Luft steigen, lang hingestreckt liegen zu seiner Linken die weißen Häuser von Neapel, und zu Füßen des unheimlichen Berges und nach der rechten Seite hin verstreut die Menge der Ortschaften bis zur letzten Stadt, die wir mit dem Auge erreichen können, dem leuchtenden Castellamare. Unmittelbar daran schließen sich die aus der Fluth aufragenden Berge von Sorrento. Aber am schönsten scheint uns von hier der Blick auf unsere kleine Insel zur Rechten, wo die Villa Tiberio von hoher Felsenspitze herab grüßt. Wir werden des Staunens und Schauens

bestrebungen zugänglichen Regierung; die Massen haben der Republik noch niemals einen Credit eröffnet, aber die Machthaber derselben dürfen denselben nicht allzu sehr in Anspruch nehmen und müssen sich des ihnen gezeigten Vertrauens würdig zeigen. Die Erwägungen dieser Art, daß Tirard nicht fähig oder nicht entschlossen genug sei, die günstigen Dispositionen der republikanischen Kammer-Majorität zur Durchführung zahlreicher nothwendiger Reformen auszunützen, waren es auch, welche Constans vor einigen Tagen zur Demission drängten. Damit war der Sturz des Cabinets ein unvermeidlicher geworden. Constans ist der republikanische Staatsmann, der am besten der Situation gewachsen ist, und er allein wird im Stande sein, sei es als Ministerpräsident, sei es als Minister des Innern eines fortschrittlichen Cabinets, dem Boulangismus definitiv den Garaus zu machen. Die diesmalige Ministerkrise aber ist als eine der regulärsten und unvermeidlichsten anzusehen, die Frankreich je gehabt hat; sie wird deshalb auch durchaus schmerzlos überstanden werden.

Rußland.

[Eine weitere Beschränkung der Rechte der Juden] soll, wie der „Daily Telegraph" meldet, erfolgen: Bis jetzt dürfen Juden, wenn sie ein Examen auf der Universität gemacht haben, erbliche Ehrenbürger oder Kaufleute erster Gilde sind, sich auch außerhalb der den Juden im Westen und Südwesten zugewiesenen Gouvernements niederlassen. Dieses Recht soll nun für die Kaufleute ganz abgeschafft werden, während die Studirten und erblichen Ehrenbürger — ihre Frauen und Familien nicht mehr sollen mitbringen dürfen! Jetzt können Juden zwar kein Land kaufen oder erben, allein es ist ihnen gestattet, Land zu pachten und Geld auf dasselbe zu leihen. Auch dies soll ihnen jetzt verboten werden. Welche Folgen ein solches Verbot haben würde, kann man sich leicht vorstellen, wenn man bedenkt, daß ein großer Theil der in Rußland lebenden 6 Millionen Juden sein Capital in Land angelegt hat. Man hofft zwar noch, daß der Kaiser dieser harten Maßregel seine Zustimmung versagen werde. Diese Hoffnung dürfte aber auf Sand gebaut sein, denn bisher hat der Zar noch immer den schlimmsten Bedrückungsmaßregeln seine Zustimmung gegeben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. März.

Der Wiederaufbau des Nordthurmes der Magdalenenkirche ist Gegenstand eines an die Stadtverordnetenversammlung gelangten Magistratsantrages, auf Grund dessen der in der Nacht vom 22. zum 23. März 1887 abgebrannte Thurm in der Form, welche er vor dem Brande gehabt hat, wiederhergestellt werden soll. Daß sich der Magistrat in diesem Sinne entschieden hatte, waren wir schon am 15. Januar d. J. zu melden in der Lage. Der um die Erlangung geeigneter Entwürfe für den Wiederaufbau ausgeschriebene Wettbewerb hat auch den Magistrat zu der Ueberzeugung gebracht, daß die Wiederherstellung in der angedeuteten Form die geeignetste Lösung der gestellten Aufgabe sei. Diese Ansicht des Magistrats theilt der Gemeindekirchenrath von St. Maria-Magdalena. Die Kosten des Wiederaufbaues betragen nach neueren Berechnungen 108 151 Mark 42 Pf. Die von der städtischen Feuer-Societät gezahlte Brandentschädigung beläuft sich auf 78 500 Mark, so daß von der zum Wiederaufbau verpflichteten Stadtgemeinde Breslau rund 30 000 Mark zuzuschießen sind. In den Wiederaufbau und die dafür vorgesehenen Kosten ist die Herstellung der Brücke zwischen den beiden Thürmen und die Anschaffung von drei Glocken (letztere für den Gesammtpreis von 24 000 M.) einbezogen. Aus dem der Vorlage beigegebenen Erläuterungsbericht erwähnen wir, daß der Thurm in Rohbau gehalten werden soll, (womit voraussichtlich zugleich die Beseitigung des Putzes auch an dem Südthurm verbunden sein wird).

Den neuesten Vorlagen zu den Berathungen der Stadtverordnetenversammlung entnehmen wir noch Folgendes: Auf dem östlichen Theile des Spielplatzes der Oberrealschule am Lehmdamm soll eine Turnhalle erbaut werden, deren Kosten (incl. Eingitterung des Turnplatzes und Bodenausgleichung) auf 100 000 Mark veranschlagt sind. Die Halle, welche 30 Meter lang und 15 Meter breit projectirt ist, soll zu gleicher Zeit als Aula für 600 Schüler verwendbar sein; auf einer Estrade sollen außerdem noch 100 Schüler (Sänger 2c.) Platz finden. Interessant ist in der Begründung der Vorlage folgender Passus:

Gerade die Oberrealschule braucht in Folge ihrer eigenthümlichen Verhältnisse eine besondere Turnhalle. Sie bezieht ihr Schülermaterial nicht aus den nächsten Stadttheilen, sondern als einzige Schule ihrer Art aus der ganzen Stadt.

Das Verhältniß ist folgendes (nur die einheimischen Schüler sind gezählt worden):

1)	aus der inneren Stadt	45
2)	„ Oder- und Sand-Vorstadt	99
3)	„ „ Ohlauer Vorstadt	39
4)	„ „ Schweidnitzer Vorstadt	46
5)	„ „ Nicolai-Vorstadt	23

Wenn die Schüler der Oberrealschule mit Schülern anderer Schulen zusammen turnen müssen, wie dies jetzt der Fall, so können die Turnstunden der anderen Schulen wegen nur von 5—7 Uhr Abends gelegt werden. Die Schüler sind also genöthigt, in später Abendstunde noch weite Wege zu machen und werden dadurch in ihren Arbeiten wesentlich beeinträchtigt.

Gegenwärtig turnen in der Turnhalle am Lessingplatz mit den Schülern der Oberrealschule zwei Gymnasien, eine höhere Bürgerschule, 11 Elementar-Knaben- und 7 Mädchen-Schulen, zusammen 132 Züge, der Nothstand ist so groß, daß bei den Klassen VI bis III immer die fünfte Stunde ausfallen muß, weil kein Platz vorhanden ist.

Dieses Ausfallen ist aus pädagogischen Gründen auf das Tiefste zu bedauern. — Vier Lehrer commandiren in der Turnhalle zu gleicher Zeit, die Lehrer sind kaum zu verstehen. Auch müssen die Schüler einzelner Klassen, welche bis 5 Uhr Nachmittags Unterricht haben, mindestens 10 Minuten vor Schluß der Stunde entlassen werden.

Ferner sind fortwährende Reibungen und Prügeleien auf der Straße fast unvermeidlich, wenn Schüler verschiedener Lehranstalten zu gleicher Zeit in einer Halle turnen.

Abhilfe für die Oberrealschule etwa durch Errichtung einer Turnhalle in der Nähe ist in den nächsten Jahren nicht zu erwarten. Die nächste Turnhalle ist auf der Paulinenstraße; außerdem ist der Bau einer Turnhalle auf der Fürstenstraße in Aussicht genommen. Diese Hallen reichen aber noch nicht für die Elementarschulen aus.

Für die Durchlegung der Münzstraße nach der Heil. Geiststraße und die Verbreiterung der letzteren Straße ist die Erwerbung des Grundstücks Heil. Geiststraße Nr. 3 erwünscht. Der Besitzer verlangt für das Grundstück, das 2 a 69 qm groß ist, und sämmtliche Baulichkeiten 40 000 M. Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung dieser Summe.

Mit dem Neubau des Pfarrhauses zu St. Adalbert an der Katharinenstraße soll, nachdem die Abbruchsarbeiten vollendet sind, in den nächsten Tagen begonnen werden. Sämmtliche Arbeiten und Lieferungen, mit Ausnahme der Lieferung der Form- und Glasurziegeln, sind vom Magistrat dem Maurermeister Bruno Kühn hierselbst zum Preise von 59 032 M. 53 Pf. in Generalentreprise übergeben worden. Die Versammlung wird jetzt angegangen, nachträglich ihr Einverständniß damit zu erklären.

Der Magistrat hat dem Regulativ für die Verwaltung des Allerheiligenhospitals auf Grund der Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. October v. J. folgenden Zusatz zum § 1 gegeben:

Neben den ihr durch das Regulativ vom 26. Februar 1880 übertragenen Verwaltungs-Rechten und Pflichten übernimmt die Direction des Krankenhospitals zu Allerheiligen künftig auch die Functionen einer Deputation für öffentliche Gesundheitspflege. — In dieser letzteren Eigenschaft wird ihr nicht nur die gesundheitliche Fürsorge für alle unter städtischer Oberaufsicht stehenden Krankenhäuser und Hospitäler, unbeschadet aller Befugnisse, welche den Special-Verwaltungs-Organen der letzteren zustehen; — sondern auch die Förderung der Interessen der öffentlichen Gesundheitspflege in der Stadt Breslau anvertraut.

Vom Verlage der Schlesischen Zeitung erhalten wir folgende Zuschrift:

Breslau, 17. März 1890.

In Nr. 190 der Breslauer Zeitung ist die Mittheilung enthalten, daß an Stelle des Oberstlieutenants a. D. Heinrich von Blankenburg, welcher wegen eines Augenleidens von der politischen Leitung der Schlesischen Zeitung zurückgetreten ist, Consistorialrath Weigelt und Prediger C. Meyer, Senior zu St. Salvator, getreten sind. Diese Mittheilung ist unrichtig, die genannten Herren sind an der Leitung der Schlesischen Zeitung nicht betheiligt.

Hochachtungsvoll
Verlag der Schlesischen Zeitung.
Wilh. Gottl. Korn.

• **Vom Stadttheater.** Morgen Dinstag kommt Meyerbeer's große Oper: „Die Hugenotten" zur Aufführung. — Mittwoch geht bei kleinen Preisen nochmals „Kean, oder: Leidenschaft und Genie." Lustspiel in 5 Acten von Alexander Dumas, deutsch von Ludwig Barnay, in Scene. — Die Vorbereitungen zu dem neuesten Balletdivertissemant „Meißener Porzellan" sind nunmehr so weit gediehen, daß am Donnerstag die erste Aufführung desselben stattfinden kann.

• **Das Lobetheater** war am Sonntag für beide Vorstellungen ausverkauft.

• **Im Residenztheater** wird die Posse „Berolina" auch noch diese Woche das Repertoire beherrschen.

• **„Helga's Rosen"** ist der Titel einer Oper in 4 Acten von Friedrich v. d. Höhe, Musik von Rudolf Thoma-Breslau, welche am 12. d. Mts. in Olmütz unter großem Beifall aufgeführt wurde. Auch die Kritik sagt, wie aus dem uns vorliegenden „Mährischen Tageblatt" und der in Olmütz erscheinenden „Neuen Zeit" hervorgeht, der Musik zu der Oper viel Gutes nach.

• **Verein für Geschichte der bildenden Künste zu Breslau.** Am 13. März wurde im Museum die fünfte Vortragssitzung dieses Jahres abgehalten, in welcher Amtsgerichtsrath Dr. Lunge über „Baudenkmäler in Oberegypten" sprach. Nach einleitenden Bemerkungen über die Eigenart altegyptischer Bauten legte der Vortragende etwa 50 Photographien in großem Format vor, welche derselbe von seiner im Jahre 1887 in Oberegypten unternommenen Reise mitgebracht hatte. Diese Photographien boten Abbildungen der damals besichtigten Baudenkmäler, insbesondere der Felsengräber von Beni-Hassan, der Tempel von Abydos, Dendera und Edfu, — welcher letztere vollkommen in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten ist — der Ruinen von Theben (Luxor, Karnak 2c.) und der Insel Philä bei Assuan. Die einzelnen Bauten mit ihren sie überall bedeckenden bildlichen Darstellungen und Hieroglyphen wurden besprochen und hieran kunstgeschichtliche Erörterungen geknüpft, u. a. über den Säulenbau, welcher in Egypten seine früheste Anwendung gefunden hat, und welchen die Griechen erst von dort überkommen und weiter entwickelt haben. Besonders verweilte der Vortragende bei den Ruinen des „hundertthorigen" Theben, der größten Trümmerstätte der Erde. Die höchst ausgedehnten und großartigen Bauten befinden sich auf beiden Seiten des Nils, vor allen der ungeheure Tempel von Karnak (1130 Fuß lang), mit dessen Sälensaal keine andre Säulenhalle der Erde einen Vergleich aushält. Zu dem Ruinencomplex von Theben gehören auch die schon im Alterthum als Wunder angestaunten zwei sog. Memnonskolosse, sitzende Riesenstatuen des Königs Amenophis III., von denen die eine Jahrhunderte lang jeden Morgen beim Sonnenaufgang einen Klang ertönen ließ und von den Griechen für eine Bildsäule des homerischen Helden Memnon erklärt wurde. Von ganz besonderem Interesse waren die Mittheilungen über den im Jahre 1881 in einer hohen fast unzugänglichen Felsenhöhle des libyschen Gebirges gemachten Fund; Särge und Mumien einer Reihe Pharaonen aus der Zeit von etwa 1700 bis 1400 v. Chr., darunter die der größten Herrscher, von denen die egyptische Geschichte berichtet, insbesondere des Sesostris (Ramses II.). Jetzt befinden sich diese Mumien, welche die Gesichtszüge der großen egyptischen Könige noch deutlich erkennen lassen, in einem besonderen Saale des Museums von Kairo. Den Schluß des Vortrages bildeten Erörterungen über Plastik und Malerei der alten Egypter. Dabei wurden von vortrefflich erhaltenen Statuen und Malereien, deren Alter auf 5- bis 6000 Jahre zu schätzen ist, Photographien vorgelegt und eingehend besprochen.

• **Vorträge für den Kindergarten-Verein.** Vergangenen Donnerstag, Abends 7 Uhr, hielt Diakonus Jacob im Musiksaale der Universität einen Vortrag zum Besten von Freistellen in den verschiedenen Anstalten des Kindergarten-Vereins und hatte sich als Thema „Lavater's physiognomische Fragmente" gewählt. Nach einer erläuternden Einleitung gab Redner in gedrängter Form eine erschöpfende Inhaltsangabe des umfangreichen Werkes. Nach Lavater ist meist der „erste Eindruck einer Persönlichkeit der entscheidende". Im Allgemeinen sei das moralisch Gute im Aeußeren leichter erkennbar als das Böse. Die Schwierigkeiten, die sich der Beurtheilung in Folge des verschiedenen Ausdrucks einer Physiognomie entgegen stellen, sind nicht gering; denn es giebt viele Gesichter, bei denen der wahre Ausdruck ganz versteckt liegt. Was die äußeren Theile des Gesichtes betrifft, weist Lavater mit Recht der Stirn- und Schädelbildung die hervorragendste Stelle an. Er theilt die Stirnen sogar in drei verschiedene Arten ein: die perpendiculäre (Anlage zu kaltem stillen Ernst), die zurücktretende (Witz und Schlauheit), die vorhängende (Dummheit). Je mehr die Stirn sich der Halbkugel nähere, desto dümmer sei ihr Besitzer. Je grader und schöner sie gebaut sei, desto edler ihr Eigner. Citate von Bacon, Winkelmann u. A. sollen seine Lehrsätze bekräftigen. In Bezug auf die Vortheile und den Nutzen, welche das Studium der Physiognomik biete, führt Lavater folgendes an: 1) Sie trennt das Feste vom Zufälligen. 2) Die Physiognomik ist dem Laster furchtbar. 3) Sie stiftet die dauerhaftesten Freundschaften. 4) Sie bildet eine Vereinigung der Menschenliebe und Menschenkenntniß. 5) Die Wissenschaft der Physiognomik bewahrt vor Enttäuschungen. 6) Ihre Fähigkeit, moralische Schlüsse zu ziehen, stempelt sie zu einer göttlichen Wissenschaft. Der Redner führte hierauf aus, daß weder die Physiognomik noch auch die eng mit ihr zusammenhängende Phrenologie jemals würden zu den sogenannten exacten Wissenschaften erhoben werden können, daß die Erfahrung gar viele von Lavaters Behauptungen widerlege. Dennoch blieben die „physiognomischen Fragmente" immerhin ein schätzbares Material für kritische Studien, namentlich bei der Schädel- und Knochenlehre. Der Redner, der das umfangreiche Werk eingehend studirt hat, tadelt an demselben die Weitschweifigkeit, den Mangel an systematischer Anordnung, die salbungsvolle Sprache und vor allem die Widersprüche, in welche der Autor selbst geräth. Seinerzeit hatte Lavater's Schrift ebensoviele Widersacher als Verfechter (unter den letzteren Wieland und Herder). Sie kostete damals 150 Reichsthaler, konnte also schon um der großen Kosten willen kein populäres Werk sein.

* **Regierungsbaumeister Lutsch,** welcher mit der Bearbeitung eines Verzeichnisses der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien beauftragt ist, wird im Laufe des bevorstehenden Sommers vom Regierungsbezirk Oppeln den Kreis Kreuzburg und den größeren Theil der auf dem linken Ufer der Oder belegenen Kreise bereisen.

—d. **Bezirksverein der inneren Stadt.** Am Sonnabend, 22. d. Mts., begeht der Verein in den oberen Sälen des Café Restaurant sein Stiftungsfest. Dasselbe wird in gemeinschaftlicher Tafel, Concert, verschiedenen Vorträgen und Ball bestehen.

---

nicht müde und wissen kaum, zu welcher Zeit die Aussicht am schönsten ist — frühmorgens, wenn der Vesuv sich klar vom Himmel abhebt, die Umrisse der fernen Berge am deutlichsten hervortreten —, des Mittags, wenn das Wasser wunderbar leuchtet und die Ferne verschleiert erscheint —, oder Abends, wo das Meer dunkler und dunkler wird, während die Bergesgipfel im Glanz der sinkenden Sonne feurig erglühen. Auch helle Mondscheinnächte, in denen wir das Feuer aus dem Vesuv emporflackern sehen, sind uns hier beschieden. Dazu ist alle Pracht einer üppigen Vegetation über das kleine Paradies ausgestreut — in Terrassen angelegte Weinberge, angebaute Aecker, blühende Pfirsich- und mit reichen Früchten beladene Orangen- und Citronenbäume, an den Abhängen der Berge wildes Myrthengestrüpp, in dichten starken Büschen blühende Eriken, und zu unseren Füßen Frühlingsblumen die Hülle und Fülle. Und es lebt ein schöner Menschenschlag hier! Männer, Frauen, Kinder haben mit wenigen Ausnahmen so edle reine Gesichtszüge, daß man nicht müde wird, sie anzuschauen, und ihr Anblick wirkt um so freundlicher durch die malerische Art, mit der sie sich zu schmücken verstehen. Jeder Caprese vom Aeltesten bis zum Jüngsten trägt eine bunte Mütze und irgend einen farbigen Fetzen um den Leib gewunden. Die Mädchen von Capri haben eine ganz eigene Fertigkeit, ihre prächtigen Kopftücher kleidsam um den Kopf zu schlingen. Sie sehen graciös aus auch bei der schwersten Arbeit und lachen und singen, wenn sie die größten Lasten auf den Köpfen tragen. Mit einem Wort — es ist die Zauberinsel der Circe, die im Lauf der Jahrtausende nichts von ihrer Macht, den Fremdling unwiderstehlich zu bannen, eingebüßt hat! Ob wir weite Spaziergänge unternehmen — nach Anacapri, wo uns die Biegung der Straße um eine Felsenecke einen unvergleichlich schönen Blick von der Insel Ischia an bis zur Küste von Calabrien gewährt —, ob wir zur Stadt emporsteigen und zwischen rechts und links hoch aufragenden Felsen an der flachsten und schmalsten Stelle des kleinen Eilandes das Meer von beiden Seiten tief in dasselbe einschneiden sehen —, ob wir die Aussicht von der Punta Fragara genießen, zu deren Füßen sich die beiden grotesk geformten Felsriesen, die Faraglioni, aus der Meerestiefe erheben —, es ist überall derselbe zauberhafte Anblick in derselben farbenprächtigen Beleuchtung, und wir träumen die Tage hin, als ob es Minuten wären.

Ob der Eindruck bei trübem Wetter derselbe bleiben wird? Wir haben mit Ausnahme einer stürmischen Nacht, die gegen Morgen Regengüsse im Gefolge hatte, uns aber bei aufgehender Sonne die Gegend in einem neuen Reiz — die Bergesspitzen mit einer leichten Schneedecke verhüllt — erscheinen ließ, nur sonnige klare Tage gehabt. Seit heute früh regnet es, und der sonst Mittags kommende Dampfer ist zum ersten Male ausgeblieben — genau, wie es auf dem heimischen Oderstrom bei schlechtem Wetter geschieht! Unsere Reisegefährten im Hotel machen trübselige Gesichter und behaupten, daß wir tagelang von dem Verkehr mit dem Festlande abgeschnitten sein werden. Wir verlieren den Muth nicht. Die Götter erweisen sich uns hoffentlich bald wieder gnädig, Jupiter zeigt einen lachenden Himmel, Neptun eine glatte heitere Fluth — und wir sind nach einer kleinen Ruhepause doppelt geneigt, die Schönheiten mit frischer Empfänglichkeit zu genießen.

Inzwischen schicken wir einen herzlichen Gruß in die schlesische Heimath! E.

P. H—r. **Stadttheater.** Ueber die selige Charlotte Birch-Pfeiffer ist das deutsche Publikum schon seit geraumer Zeit zur Tagesordnung übergegangen. Die Geschmäcker sind eben verschieden, und in litterarischen Dingen diejenigen verschiedener Epochen nicht am wenigsten. Ein Stück der Birch-Pfeiffer auf unserer modernen Bühne ist ein Anachronismus. Und doch kann sie immer noch nicht sterben, weil sie so vorsichtig gewesen ist, mit der Vorliebe der Schauspieler für sogenannte Paraderollen zu rechnen. So taucht immer wieder einmal das eine oder andere ihrer Dramen aus der Versenkung empor, um einer großen Künstlerin, mitunter vielleicht auch einer kleinen, Gelegenheit zu bieten, sich in ihrem vollsten Glanze bewundern zu lassen. Gewöhnlich ist das nur auf Gastspielreisen der Fall. Wir glauben aber, daß sich die Damen damit selbst im Lichte stehen; denn wir haben eben zu dem auf der Bühne Vorgeführten keine rechte innere Beziehung mehr, und darunter leidet auch das Interesse an ihrer Leistung. Aus welchem Grunde Frl. Agnes Sorma für ihren zweiten Gastspielabend das Lorle in „Dorf und Stadt" gewählt hat, ist uns einigermaßen unklar. Frl. Sorma ist eine Schauspielerin von nicht gewöhnlicher Vielseitigkeit; sie verfügt über ein so reichhaltiges Repertoire, daß es ihr gewiß nicht schwer gefallen wäre, ein Stück besseren Schlages auszusuchen, das sich an unserem Stadttheater ebenso gut hätte einstudiren lassen. Aber diesen Schmerz mußten wir nun einmal hinnehmen. Und es war auch der einzige, den sie uns anthat. Ihre Darstellung des „Lorle" war von Anfang bis zu Ende ganz entzückend. Frl. Sorma besitzt das charakteristische Merkmal der echten Künstlerin: sie erzielt den Eindruck unbedingter Naturwahrheit und erreicht damit jene vollkommene Täuschung, welche das Wesen der Schauspielkunst ausmacht. Mit dem ersten Wort, der ersten Geste nimmt sie uns gefangen. Wir fühlen uns bei ihr zu Hause, und nicht mehr auf der Bühne. Für das Lorle bringt sie einen Zug gesunder Derbheit mit, der dem braven Schwabenmädle sehr wohl ansteht. Mit welcher Frische und Schalkhaftigkeit bewegt sie sich in der Wirthschaft des Vaters wie später im gräflichen Salon in Gegenwart des „Herrn Fürsten Durchlaucht". Wie rührend ist sie in ihrer Liebe! Und mit welcher Zartheit und Keuschheit weiß sie das schwere Leid, das über sie hereinbricht, zum Ausdruck zu bringen! Schon durch ihr fein entwickeltes Mienenspiel, das den lebendigen Spiegel ihrer Empfindungen abgiebt, wirkt sie bezwingend auf unser Gemüth. Als am Schluß des Stückes Reinhard ihr erklärt, daß er mit ihr zurückkehren wolle in ihr friedliches Heimathdorf, da giebt sich der ganze Jubel ihres Herzens in einem beglückten Auflachen kund, in dem doch gleichzeitig wie verhaltenes Schluchzen noch all das tiefe Weh, das sie erfüllt hat, nachklingt: ein Moment von erschütternder Gewalt. Es braucht nicht erst darauf hingewiesen zu werden, wie Frl. Sorma's Kunst durch ihre liebliche Erscheinung, durch den süßen Klang ihrer Stimme unterstützt wird. Wer Frl. Sorma kennt, der wird es gewiß nicht versäumen, sich von Neuem an ihren Darbietungen zu erfreuen. Und wer sie noch nicht kennt, der lasse sich die Gelegenheit, ihre Bekanntschaft zu machen, nicht entgehen. Von der übrigen Darstellung sei besonders das mit gutem Humor durchgeführte Bärbel der Frau Köth-Schäfer hervorgehoben. Auch den Lindenwirth des Herrn Kurth und den Christoph des Herrn Thomas konnte man sich gefallen lassen. — Das Haus war gut besucht, und Frl. Sorma erntete nach Verdienst reichliche Beifallspenden.

Moritz Sachs, Königlicher Hoflieferant, Breslau, Ring 32;

Vom 17. bis 22. März:

Großer Ausverkauf in allen Abtheilungen.

Wollstoffe — Waschstoffe — Seidenstoffe — Möbel-, Gardinen- u. Portièrenstoffe — Teppiche — Tischzeuge — Leinen — Wäsche und Confections aller Arten

enorm billig. [3432]

Verkauf nur gegen Baarzahlung ohne jeden Rabatt.

Robey & Comp., Breslau

empfehlen unter **Garantie** ihre allgemein als **vorzüglich bekannten** [3213]

Locomobilen

sowie alle Arten

Dampfmaschinen

(Hochdruck und Compound)

für Ziegeleien, Mühlen aller Art, elektrische Beleuchtung.

Grösste Leistungsfähigkeit, ruhiger Gang, geringster Kohlenverbrauch.

Vorzügliche Referenzen, billigste Preise und günstige Bedingungen auf gefl. Anfrage.

Uebernahme completter Einrichtungen für Ziegeleien und Sägemühlen.

Ueber 11000 unserer Dampfmaschinen sind jetzt im Betriebe.

Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches

Cacao-Pulver.

Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund: In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

Fensterwasch- u. Putz-Apparat!



Einen praktisch construirten und außerordentlich leicht zu handhabenden Apparat mit einer beweglichen Schwammwelle zum Waschen und einem feststehenden Lederpolster zum Putzen und Schweißabwischen großer Fenster ohne Anwendung von Steigeleitern fabricirt und empfiehlt **Wilh. Ermler, Kgl. Hoflief.,** Schweidnitzerstr. 5.

Pianinos u. Flügel

billigst zum Verkauf, auch gebrauchte, **P. F. Welzel,** Pianof.-Fabrik,

Klosterstraße 15. 3741

Wie neu!

Zum Wohnungswechsel werd. **Kronleuchter, Lampen und Luxusgegenstände broncirt.** [2833]

R. Amandi,

Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Reelle Bettfedern.

Vor beginnendem Markte empfehlen wir unser grosses Lager gereinigter und entölter

Böhmischer, Ungarischer sowie Schlesischer Bettfedern

aus den besten Wald- und Flussgegenden, neuester Züchtung in bester staubfreier, ungeschmeichelter Waare,

garantirt neu.

Die neue, von uns eingeführte Lagerung der Bettfedern **in isolirten Holzkasten** mit **durchlässigem Drahtboden,** statt der sonst üblichen, das Ausstauben und Ausdünsten verhütenden Säcke, ermöglicht es uns, die Garantie für eine vollständig füllreife, unbeschwerte Feder zu geben.

Als besonders preiswerth heben wir hervor:

Schlesische Domestiken-Schleissfedern das Pfd. von 1,25—2 Mk.

Ungarische od. Böhmische Hausfedern das Pfd. 2,50—3 Mk.

Schles. nicht entdaunte Herrschaftsschleissfedern das Pfd. 3,50—5 Mk.

Böhm. Schwanenschleiss (Edelzüchtung) das Pfd. 6 Mk.

Ungarische graue Daunen aus Waldgegenden, das Pfd. 5 Mk.

Schles. halbweisse Daunen aus Wassergegenden das Pfd. 6 Mk.

Böhm. weisse Edeldaunen das Pfd. 7 Mk.

Grossflockige Schwanen-Daunen (Edelzüchtung) das Pfd. 8—9 Mk.

Echt grönländ. und isländ. Eiderdaunen.

Lederkopfkissen, Lederbettlaken, Elennhäute.

Patent-Feder-Steppdecken.

Fertige Betten, Plumeaux,

mit neuer staub- und federdichter Patentnaht.

Dunsebettchen (Oreillers).

Kopf- und **Fussrollen** nach Pariser Art.

Wiener, französische, echt amerikan. Woilachs (Wollschlafdecken).

Normal-Wolldecken. — Echte Kameelhaardecken.

Fertige Bettbezüge, Bettlaken, Kinder- und Wiegenbettbezüge in französischer und norddeutscher Grösse.

Grosses Lager von Eisen- und Holzbettstellen, Kinderbetten, Wiegen, Wickeltische, Moseskörbe. [3509]

Elegante Kinderwagen, Wagendecken etc.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserlicher und königlicher Hoflieferant,

Breslau, am Rathhause 26.

Diamantschwarze

Cachemires.

Echtfarbig aus garantirt reiner Wolle.

Marke	DC	EC	JC	HC	FC	KR	LH	ZM	TJ
Mtr. M.	1,—	1,25	1,60	2,10	2,40	2,60	3,25	3,75	4,25

Reinwollene schwarze glatte Fantasie-Stoffe.

Mousselines,	100 cm br., Meter M.	1,25—2,10
Foulé	100 „ „ „ „	1,90—2,40
Cheviot,	105 „ „ „ „	2,10—3,25
Diagonal,	105 „ „ „ „	2,40
Crêpe Mohair,	105 „ „ „ „	2,50
Crêpe Velour,	105 „ „ „ „	3,50
Merinos,	105 „ „ „ „	2,40—4,50
Damentuche,	110 „ „ „ „	3,00—4,50

Trauer-Crêpes in verschiedenen Genres, 105 cm breit, Meter M. 2,10—2,80.

Reinwollene schwarze Fantasie-Stoffe in aparten neuen Streifen

empfehlen wir in grosser reichhaltiger Auswahl Meter M. 1,50, 1,90, 2,—, 2,40, 2,50, 2,70—4,80.

Reinwoll. schwarze Fantasie-Stoffe

in den neuesten Blumen-, Bomben- und Ramage-Mustern. Meter M. 1,75, 2,50, 3,—, 3,50, 3,75 und 4,80.

Reinwollener weisser Cachemire für Confirmandenkleider Meter M. 1,80 bis 2,80.

Grosses Sortiment in Futterstoffen zu billigsten Preisen.

Gleichzeitig machen wir auf unsere neu eingeführten **couleurten baumwollenen und wollenen**

Kleider-Stoffe für Frühjahrs- und Sommer-Toiletten

aufmerksam und bringen unser Atelier für die

Anfertigung feiner, elegant sitzender Damen-Garderobe

in freundliche Erinnerung. 3510]

Grösstes Lager fertiger schwarzer Röcke und Tricot-Taillen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserlicher und königlicher Hoflieferant,

Breslau, am Rathhaus 26.

Größtes Lager.

Billigste Preise. Eigene Werkstätte im Hause zur Anfertigung nach Maaß.

Damen- und Kinder-Mäntel-Fabrik

Knoch & Hentschel,

Breslau, Ohlauerstraße Nr. 1 und 2.

Jaquets von 2,25 Mark an.

Regenmäntel für Kinder von 1,50 Mk. an, für Damen „ 4,50 „ „

Umhänge, Visites und Räder von 7 Mark an.



Ausstattungs-Magazin.

Dec. Tafelservice für 12 Personen von 33,00 Mark an.

Aecht Meißner Tafelservice für 12 Personen 100 M., 93 Theile (6 Dtzd. Teller à 75 Pf.),

dec. Waschgarn., kryst. Glasservice, Terracottawaaren zum Bemalen, Majolica, altdeutsche Steinkrüge, Metallgrabkränze mit Porzellanblumen billigst [2850]

Eduard Müller, Bischofstr. 17|18.

Schirmfabrik Alex Sachs

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin,

Carlsstraße 1, Ecke Schweidnitzerstraße,

empfiehlt ihre auf den Ausstellungen zu

Philadelphia, Wien, Berlin

prämiirten Fabrikate in

Sonnenschirmen, Entoutcas, Touristen- und Regenschirmen

von den billigsten Sorten bis zu den elegantesten Neuheiten in reichster Auswahl

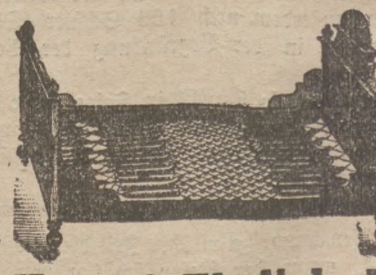
zu bekannt billigsten Preisen.

Auswärtige Filialen: [1062]

Hamburg, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Magdeburg, Bremen.

Neu! **Unbedingten Schutz** Praktisch!

gegen **Ungeziefer, Staub und Krankheitsträger in Schlafräumen** bieten die in allen Staaten [3507] patent. **Gesundheits-Spiralfeder-Matratzen** von **Westphal & Reinhold, Berlin SO. 16,**



besitzen höchste Elasticität, grösste Reinlichkeit u. Ventilation, lebenslängliche Haltbarkeit, werden für Holz- und Eisenbett- stellen in jeder Grösse angefertigt; Tausende von Anerkennungen!

Allen Privaten, Krankenhäus. und Hôtels nicht genug zu empfehlen.

Niederlagen bei **Herz & Ehrlich, Breslau.**

Japan- u. China-Waaren

in großartiger Auswahl, für Gelegenheitsgeschenke besonders geeignet, empfehlen (Tel. 777) [3259]

E. Astel & Co., Thee-Handlung, Breslau, Albrechtsstraße 17.

Madeira,

von M. 3.– bis M. 5.25 per Flasche.

Proben glasweise vom Fass.

BRESLAU, Ecke Schweidnitzerstr. u. Zwingerplatz

[055]

The Continental Bodega Company.

Aeltestes Specialgeschäft der Branche auf dem Continent.

Eiserne Dampfböte jeder Grösse



zu billigsten Preisen von 1000 Mk. an, eiserne Schleppkähne, Compound-Schiffsmaschinen, Kessel und Dampfmotore von 500 Mark an. [0155]

Fr. O. Kuërs, Fürstenwalde bei Berlin.

Mit zwei Beilagen.

*** Kranken- und Sterbekasse des Breslauer Handlungsdiener-Instituts** (eingeschriebene Hilfskasse). In der am 13. d. Mts. stattgefundenen, von etwa 100 Mitgliedern besuchten, außerordentlichen General-Versammlung berichtete Herr Max Holländer zunächst, daß in der jüngsten constituirenden Sitzung des Vorstandes er selbst zum Vorsitzenden, Herr J. Bilewsky zum Stellvertreter und die Herren Carl Kottlarzig und W. Scheibel zu Schriftführern gewählt worden. — Hierauf gelangten folgende von Mitgliedern eingegangene und auf der Tagesordnung stehende Anträge zur Berathung und Beschlußfassung: 1) Bedingungslose Erstattung von Arzeneien bei Behandlung des Hausarztes. 2) Directe Consultationsberechtigung der Specialärzte ohne Anweisung des Kassenarztes. Nach längerer Discussion wurde der Antrag 1) in der folgenden, vom Vorstande vorgeschlagenen Fassung angenommen: Erstattung von Arzeneien bei Behandlung des Hausarztes, unter Wahrung des der Kasse zustehenden Rabatts. — Der Antrag 2), welcher durch seine Forderung, die Lebensfähigkeit der Kasse, bei den sehr mäßig bemessenen Beiträgen, in Frage stellen mußte, wurde von dem Vorsitzenden und insbesondere von Herrn Ferdinand Rosenstock, Vorsitzenden des Ausschusses, auf das Entschiedenste bekämpft. Dieser Antrag fiel auch mit allen gegen sechs Stimmen.

=ββ= **Geschäftsverkehr der städtischen Sparkasse.** Am Anfang Februar 1890 betrug bei der städtischen Sparkasse der Bestand an Büchern 90 836 Stück im Werthe von 28 522 092,44 Mark. — Die Einzahlungen beliefen sich im Laufe des Monats Februar bei 6517 vorhandenen und bei 1521 neuen Büchern auf 565 549,98 M., die Auszahlungen auf 510 608,67 M., so daß Ende Februar in der Kasse verblieben 28 577 033,75 Mark bei 91 134 Büchern. — Der Geschäftsverkehr stellt sich folgendermaßen: An die Verkaufsstellen wurden abgegeben 1743 Stück Sparkarten und 16 465 Stück Sparmarken im Werthe von zusammen 1820,80 M. Von den Sparern sind in die Sparkasse abgeliefert worden 1543 Sparkarten im Werthe von 1543 M.

—d. **Schlesischer Sparkassenverband.** Am Sonnabend, 29. d. M., findet im Fürstensaale des Rathhauses hierselbst eine Versammlung von Delegirten der dem Schlesischen Sparkassenverbande angehörenden Sparkassen statt. Auf der Tagesordnung derselben stehen allgemeine geschäftliche Mittheilungen, Rechnungslegung, Statistik der schlesischen Sparkassen, Beschlußfassung über den Beitritt zum Deutschen Sparkassenverbande (mit dem Sitze in Essen), Neuwahl des Vorstandes und Besprechung etwaiger von Verbandsmitgliedern angeregter Fragen.

H— **Schlesischer Beamten-Credit-Verein.** (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.) Der Verein veröffentlicht in Nr. 1 (Jahrg. 6) seiner „Mittheilungen" den 13. Geschäftsbericht für 1889. Das Geschäftsergebniß kann wiederum als ein recht befriedigendes bezeichnet werden. Der Gesammtumsatz belief sich auf ca. 872 000 M., Activa und Passiva balancirten mit je 107 911,89 M. Alle Conten, aus denen sich das Vereinsvermögen zusammensetzt, weisen ein erhebliches Wachsthum nach, während die Schulden des Vereins einen Rückgang erfahren haben. Die Mitgliederguthaben sind von 42 818,54 M. auf 47 127,72 M. gestiegen und der Reservefonds von 3782,25 M. auf 4319,81 M. Aus dem bisherigen Asservaten-Conto ist ein Specialreservefonds mit 806,83 M. gebildet worden, welchem, vorbehaltlich der Genehmigung durch die General-Versammlung, noch der Unterstützungsfonds mit 653,89 M. zugewiesen werden soll, sodaß die Specialreserven alsdann 1460,72 M. betragen werden. Das Utensilien-Conto weist 326,55 M., der Barbestand von 796,09 M. und 600 M. Sparkassenguthaben zu den vorigen Posten hinzugerechnet, ergiebt ein Vereinsvermögen von 54 630,89 M., dem nur 53 126,24 M. an Sparkassenschulden gegenüberstehen. Die Außenstände des Vereins betragen auf dem Darlehns-Conto 106 189,25 M., die Zinseneinnahme 6564,10 M., die Handlungsunkosten 1737,05 M. und der Reingewinn 2570,12 M. Der nächsten General-Versammlung, welche am 25. d. Mts. im Königs von Ungarn stattfinden soll, wird, wie im Vorjahre, die Vertheilung einer Dividende von $4\frac{1}{2}$ pCt. vorgeschlagen werden. Der Mitgliederbestand beträgt 285.

—d. **Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der ausrückenden Reserven und Wehrmänner des Bezirks-Commandos I Breslau städtischen Antheils.** Heute Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Obersten z. D. Grafen von Herzberg im Sessionszimmer 3 des Rathhauses die Generalversammlung statt. Nach der Rechnungslegung betrug die Einnahme einschließlich des vorjährigen Bestandes 12 072,81 M., die Ausgabe 10,63 M., so daß ein Bestand von 12 062,18 M. (gegen 11 980,81 M. im Vorjahre) verbleibt. Das Vermögen ist in der städtischen Sparkasse niedergelegt. Nach ertheilter Entlastung wurden die aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder Particulier Krüger und Rathssecretär Radig wiedergewählt.

= **Curse für Obstbaumpflege.** Um neben denjenigen Volksschullehrern, welche zu dem diesjährigen Cursus in der pomologischen Lehranstalt zu Proskau zugelassen werden, auch noch anderen Volksschullehrern einen Cursus in der Obstbaumpflege zugänglich zu machen, werden in diesem Jahre und zwar am 8. und 9. April in der Seminarbaumschule zu Ziegenhals unter Leitung des dortigen Gärtners Tiedemann für Lehrer aus den Kreisen Neisse und Neustadt, am 9. und 10. April in der Obstbaumschule der von Grottowski'schen Anstalt zu Lublinitz unter Leitung des Directors Jurok für Lehrer aus den Kreisen Lublinitz, Rosenberg und Kreuzburg, und am 8. und 9. April in der Ackerbauschule zu Popelau unter Leitung des Directors Dr. Strehl und der übrigen Anstaltslehrer für Lehrer des Kreises Rybnik dergleichen Curse abgehalten werden. Die betreffenden Kreisschulinspectoren sind von der Königl. Regierung zu Oppeln veranlaßt worden, die Lehrer ihres Bezirks hiervon in Kenntniß zu setzen und den sich freiwillig Meldenden den erforderlichen Urlaub zur Theilnahme an den gedachten Cursen zu bewilligen.

ββ **Der „Sommer-Sonntag".** Der gestrige Sonntag „Lätare" verlief in seinen Morgenstunden, von den Vorjahren abweichend, sehr ruhig. Die behördlichen Anordnungen zur Einschränkung des vielfach zur Unsitte ausgearteten „Sommersingens" beschränkten das Ausüben dieses uralten Brauchs auf ein sehr geringes Maß. Nur vereinzelt sah man die kleinen Sänger mit ihren bunten „Sommerbäumchen" auf den Straßen.

—l. **Görlitz,** 16. März. [Neuer Industriezweig. — Deutscher Schulverein. — Pferdefleischconsum.] Der Convention der Ledertuchfabrikanten ist es zu danken, daß Görlitz in kurzer Zeit einen neuen Industriezweig erhalten wird. Eine Anzahl der bedeutendsten Consumenten von Ledertuch hat nämlich beschlossen, am hiesigen Platze eine Ledertuchfabrik unter genossenschaftlichen Principien zu gründen. Die Fabrik soll in nächster Nähe des Bahnhofs zu stehen kommen und, wenn von Seiten der Adjacenten kein Einspruch erhoben wird, am 1. October d. J. fertig gestellt sein und dem Betriebe übergeben werden. Ein am hiesigen Platze ansässiger Fabrikant und Kaufmann hat die Leitung übernommen; für den technischen Betrieb ist ein Herr aus England gewonnen worden. — Der Allgemeine Deutsche Schulverein, Section Görlitz, hielt gestern Nachmittag seine Generalversammlung ab, und zwar die vierte seit Bestehen der hiesigen Section. Nach Neuwahl des Vorstandes und Decharge-Ertheilung an den Kassirer, erfolgte die Verlesung des Jahresberichts. Der Verein zählt 278 Einzel- und 16 körperschaftliche Mitglieder. Bemerkenswerth ist es, daß der Hauptvorstand des Deutschen Schulvereins ein Mitglied des hiesigen Vorstandes zum Vertreter Deutschlands bei dem 10. Jahresfeste des Wiener Schulvereins gewählt hat. — Wie bekannt, hat vor noch nicht langer Zeit eine Berliner Zeitung berichtet, daß von Anfang Juni bis Ende November v. J. hier 120 Pferde mehr geschlachtet worden sind, als in demselben Zeitraume des vorangegangenen Jahres und daß dies eine Folge des Schweine-Einfuhr-Verbotes wäre. Die statistischen Berichte des hiesigen Schlachthofes beweisen, daß sich der Pferdefleischconsum um das Vierfache seit 6 Jahren erhöht hat. 1884/85 wurden hier nur 232 Pferde geschlachtet, während das Jahr 1888/89 die stattliche Zahl 730 aufweist.

s. **Hirschberg,** 16. März. [Erhöhung der Communalsteuer. — Nahrungsmittelfälschung.] In Folge der großen städtischen Bauten wird eine Erhöhung der Communalsteuer eintreten müssen. Dieselbe betrug bis jetzt 162 pCt. der Staatssteuer. Der Magistrat hat bereits bei den Stadtverordneten den Antrag gestellt, die Communalsteuer auf 200 Procent der Staatssteuer, also um 38 pCt. zu erhöhen. Nächsten Freitag haben sich die Stadtverordneten darüber schlüssig zu machen. — Eine sehr empfindliche Strafe verhängte gestern die Strafkammer des hiesigen Landgerichts über eine Dienstmagd des Dominiums Röhrsdorf. Dieselbe hatte täglich die Milch vom Dominium nach Friedeberg a. Q. zu schaffen und dort bei den Kunden abzusetzen. Um sich eine in ihre Tasche fließende Einnahme zu verschaffen, verdünnte sie unterwegs die Sahne mit Milch, während sie der Milch erhebliche Quantitäten Wasser beimengte. Wegen Nahrungsmittelfälschung in dreißig Fällen wurde die Angeklagte zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt und dem an seinem Rufe geschädigten Dienstherrn der Magd außerdem die Publicationsbefugniß des Urtheils zugesprochen.

—s. **Bunzlau,** 14. März. [Communalsteuer. — Maul- und Klauenseuche.] Im Etatsjahre 1890/91 wird in hiesiger Stadt ein Zuschlag von 150 pCt. zur Staats-, Klassen- und klassificirten Einkommensteuer als Communalsteuer erhoben werden. — Unter den Schwarzviehbeständen mehrerer Bauergutsbesitzer in Thomaswaldau und Lichtenwaldau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Dieselbe ist nachweislich durch Ankauf von Ferkeln aus Sarne eingeschleppt worden.

r. **Schweidnitz,** 14. März. [Gustav-Adolf-Verein. — Anerkennung. — Feuer.] Nach dem soeben ausgegebenen Jahresbericht des Scheidnitzer Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung erzielte derselbe im vorigen Rechnungsjahr bei einer Einnahme von 1027,84 M. und einer Ausgabe von 795,90 M. einen Baarbestand von 231,94 M. Mit den beiden von Frau von Fock und von Frau Stadträthin Klemt gestifteten Legaten besitzt der Verein nun ein Gesammtvermögen von 3391,94 M. Der Zweigverein umfaßt die Parochien Schweidnitz, Gräditz, Domanze, Rogau und Hennersdorf, Kr. Reichenbach i. Schl. — Als Anerkennung für rechtzeitige und erfolgreiche Hilfeleistung bei dem am 22. Januar cr. in der Zwilling'schen Mühle in Ohmsdorf ausgebrochenen Feuer hat die Direction der Provinzial-Landfeuer-Societät 12 Arbeitern der Papierfabrik in Ober-Weistritz eine Belohnung von 50 M. ausgezahlt. — Die dem Handelsmann Ascher in Schönbrunn gehörige, mit Heu und Stroh gefüllte Scheuer brannte in der Nacht zu gestern vollständig nieder.

* **Waldenburg,** 17. März. [Versammlung von Bergarbeitern.] Sonntag Nachmittags fand hier in Küglers Salon eine allgemeine Bergarbeiter-Versammlung statt, welche von etwa 1000 bis 2000 Bergleuten besucht war. Dieselbe nahm nach der „Schles. Ztg." folgenden Antrag an: „Da die Grubenverwaltungen erklären, nicht schon am 1. April d. J. die achtstündige Schicht einführen zu können, so sind die versammelten Bergarbeiter zufrieden, wenn diese Schichtdauer erst am 1. Juli d. J. eintritt, vorausgesetzt, daß die Grubenverwaltungen sich schriftlich dazu verpflichten, und daß einschließlich je einer Viertelstunde Ein- und Ausfahrt die Schichtdauer höchstens $8\frac{1}{2}$ Stunden beträgt." Die Versammlung ertheilte gleichzeitig den Deputirten den Auftrag, sich schriftlich von den Verwaltungen das Versprechen geben zu lassen, daß diese Arbeitszeit von dem genannten Zeitpunkte ab eingeführt werden soll. Als zweiter und als dritter Punkt standen Anträge und Knappschafts-Angelegenheiten auf der Tagesordnung. Es wurde Klage über die bisherigen Zustände im Knappschaftslazareth geführt und die freie Aerztewahl gefordert, d. h. daß jeder Bergmann nicht gezwungen ist, zu dem Arzte seines Sprengels zu gehen, sondern daß er den Arzt befragt, zu dem er das meiste Vertrauen hat. Auch wurde aus der Mitte der Versammlung Klage geführt über das rohe Benehmen eines großen Theiles der jüngeren Bergarbeiter und energisches Einschreiten der Beamten und der älteren Arbeiter dagegen gefordert. Nachdem noch für einige gemaßregelte Bergleute Unterstützungen erbeten worden waren, wurde die Versammlung gegen 6 Uhr geschlossen.

b **Guhrau,** 14. März. [Stadtverordneten-Versammlung. — Spielabend.] In der gestern stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag, betreffend den Bau eines städtischen Schlachthauses, von der Versammlung abermals abgelehnt. Eine Commission von sieben Mitgliedern wurde beauftragt, der Regierung die Gründe der Ablehnung unverzüglich bekannt zu geben. — Die Stadtfechtschule veranstaltete gestern in Walter's Etablissement zum Besten der Stadtarmen und zur Bekleidung armer Confirmanden einen allgemeinen Spielabend. Die Betheiligung seitens der Bürgerschaft war eine rege, und es dürfte somit ein nambafter Betrag den Armen zu gute kommen.

* **Prausnitz,** 16. März. [Kindesmörderin. — Vorschußverein. — Alterthumsfund.] Die in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingelieferte Kindesmörderin stammt nicht aus Sayne, sondern ist die Tochter eines Stellenbesitzers aus Krumpach. Die gerichtliche Obduction der Kindesleiche ist bereits gestern erfolgt. — Der Vorschußverein in Trachenberg, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, ist im abgelaufenen Geschäftsjahre von 920 auf 763 Mitglieder zurückgegangen. Die Spareinlagen pro 1889 betrugen 93 171,73 M., die Vorschüsse 166 597 Mark. Das Mitglieder-Guthaben beträgt 62 657,21 M., der Reservefonds 5852,06 M., der Gewinn-Ueberschuß 2721,72 M. — Vor einigen Jahren entdeckte ein Gymnasiast aus Breslau bei dem Gutsbesitzer Viertel in Striese die Spur eines Urnenlagers. Die bald darauf erfolgte Bloßlegung eines Urnenfeldes durch die Direction des Museums schlesischer Alterthümer hat einen lohnenden Fund ergeben. Gelegentlich eines Baues wurden vor Kurzem an derselben Stelle wiederum zwei große und mehrere kleine Urnen und eine Bronzenadel gefunden.

* **Beuthen O.-S.,** 15. März. [Stadtkreis.] In der Stadtverordnetensitzung vom 12. d. Mts wurde das Urtheil des Königl. Oberverwaltungsgerichts in der Streitsache zwischen Kreis und Stadt Beuthen mitgetheilt. Es wurde der Beschluß gefaßt, der Magistrat möge auf Grund dieses Erkenntnisses die Bildung des Stadtkreises Beuthen beim Minister des Innern vom 1. April ab in Antrag bringen.

a. **Ratibor,** 17. März. [Der Amtsgerichtsrath Röser,] welcher seit vielen Jahren am hiesigen Gericht als Grundbuchrichter fungirt hat, ist, nachdem er seit 8 Tagen an einer Lungenentzündung erkrankt war, in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. plötzlich gestorben.

Δ **Königshütte,** 16. März. [Neuer Begräbnißplatz.] Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten hat zu den Beschlüssen des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung der katholischen Kirchengemeinde hierselbst wegen Erwerbung des von dem Maschinenwärter Schulz angekauften Grundstückes von etwa $2\frac{1}{2}$ Hektaren zum Zwecke der dringend nothwendigen Anlegung eines neuen Begräbnißplatzes für die St. Hedwigskirche die Staatsgenehmigung ertheilt und zugleich die beabsichtigte Anlegung des neuen Begräbnißplatzes für die genannte Kirchengemeinde auf dem vorbezeichneten Grundstücke mit der Maßgabe genehmigt, daß die Belegung des Platzes in unmittelbarer Nähe der Heiduckerstraße zu unterbleiben hat.

♁ **Laurahütte,** 16. März. [Section.] Die Section des in einem Teiche aufgefundenen Manneberg ergab, daß ein an ihm begangenes Verbrechen ausgeschlossen ist, vielmehr ein Selbstmord oder Unglücksfall stattgefunden haben muß.

V. **Besitzveränderungen in der Provinz.** Fabrikbesitzer Reinhold Liedl in Warmbrunn hat das in der Nähe seines Etablissements gelegene Grundstück „Goldenes Kreuz" käuflich erworben. — Der Herrn Tschentscher gehörige Gasthof zum „Deutschen Kaiser" in Voigtsdorf ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Emmrich in Hohenhelmsdorf übergegangen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

—l. **Gablonz,** 16. März. [Ausstand.] Gegen 1000 Arbeiter der Fabrik von Mauthner u. Oestreicher in Grünwald bei Gablonz haben die Arbeit eingestellt. Die Strikenden, welche mit der Geschäftsführung des Directors der Fabrik sehr unzufrieden waren, bedrohten das Leben desselben, so daß die Gendarmerie einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen mußte. Bisher sind die vom Gewerbe-Inspector Malek in Reichenberg und vom Bezirkshauptmann Stadler in Wolfersgrun angebahnten Ausgleichsverhandlungen erfolglos gewesen; denn die Arbeiter verlangen: Entfernung des Directors, 20 pCt. Lohnerhöhung und Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit. Die Besitzer der Fabrik haben definitiv erklärt, bei dem gegenwärtigen schlechten Geschäftsgange diese Forderungen nicht bewilligen zu können. Der vor Kurzem in Röchlitz bei Reichenberg ausgebrochene Strike der Weber hat immer noch nicht sein Ende gefunden.

• **Bromberg,** 14. März. [Zur Lohnbewegung.] Unter den Zimmerleuten ist nun auch hier, wie die „Posener Ztg." schreibt, eine Lohnbewegung ausgebrochen. Zu gestern Abend hatten dieselben eine Zusammenkunft im Zygall'schen Locale einberufen und zu dieser auch die Zimmermeister eingeladen. Letztere waren der Einladung nicht gefolgt, dagegen hatten sich die Zimmergesellen recht zahlreich eingefunden. Schon vorher hatten die Gesellen an die Meister ein Schreiben gerichtet, in welchem dieselben ihre Forderungen näher angegeben hatten. Die Meister haben ihnen darauf erwidert, daß sie auf diese Forderungen nicht eingehen können und werden. Einen Minimallohn wollen die Meister nicht gewähren, ebenso wenig eine Herabsetzung der Arbeitszeit auf 11 und 10 Stunden. Dagegen wollen ihnen die Meister in einigen anderen Punkten entgegenkommen. Sonntags- und Ueberstunden sollen vermieden werden. Die Versammlung lehnte die Angebote ab.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Landtag.

* **Berlin,** 17. März. Das Abgeordnetenhaus brachte heute den Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung zu Ende; einige Nachklänge der in der vorigen Woche stattgehabten dreitägigen Verhandlungen bildeten den Haupttheil der heutigen Debatten, aber es gelang den betreffenden Rednern — es waren solche, denen am Sonnabend durch den Schluß der Debatte das Wort abgeschnitten war — nicht, auf die Einzelheiten einzugehen, wie dies der Abg. Szmula in Bezug auf die oberschlesischen Verhältnisse mehrfach versuchte; Präsident v. Köller schnitt ihm das Wort ab und forderte ihn auf, zu den speciellen Titeln zu sprechen. Abg. Lehmann ging auf die Saarbrückener und Abg. Stötzel auf die Essener Verhältnisse noch einmal ein. Der Bimetallist Arendt hielt seine Rede für die Doppelwährung, die er für nothwendig hält im Interesse der deutschen Silberproduction, die vornehmlich in seinem Wahlkreise Mansfeld vertreten ist. Der Ausschluß des Silbers von der Prägung habe den Werth desselben erheblich herabgedrückt, so daß Deutschland an seinen Silberschätzen erhebliche Verluste erlitten habe. Abg. Brömel ging auf diese alljährlich sich wiederholende Rede nicht ein, sondern empfahl dem Abg. Arendt, einen Antrag zu stellen, den man dann berathen könne; Monologe hätten keinen Werth. Abg. Schultz-Lupitz empfahl bei den Einnahmen aus den Salinen seinen Antrag auf Sicherung der Kalilager gegen Wassersgefahr, indem er auf die Wichtigkeit dieses Düngstoffes hinwies. Nachdem die Abgg. Drawe, Rickert und Sombart den Antrag unterstützt, wurde derselbe einstimmig angenommen. Morgen beginnt die Berathung des Cultusetats, der wohl den Rest der Woche ausfüllen wird, da das Centrum viele Beschwerden vorzubringen beabsichtigt. Die Abgg. von Zedlitz und von Rauchhaupt stießen mit ihrem Vorschlage, Abendsitzungen zur schnelleren Erledigung des Etats in Aussicht zu nehmen, auf lauten Widerspruch im Centrum; Abg. Windthorst erblickte in einem solchen Vorschlage die Absicht, das Centrum zu beeinträchtigen. Ein Beschluß konnte heute nicht gefaßt werden, da für heute keine Abendsitzung vorgeschlagen war.

Abgeordnetenhaus. 30. Sitzung vom 17. März.
12 Uhr.

Am Ministertisch: v. Maybach, Herrfurth und Commissarien.

In dritter Berathung wird der Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung der Gemeinde Wiegbold-Ochtrup mit der Gemeinde Kirchspiel Ochtrup angenommen. — Darauf wird die Berathung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung beim zweiten Titel der Einnahmen fortgesetzt, der die „ökonomischen Nutzungen aus Pachten, Miethen und den Erlös aus verkauften Materialien und Inventarien" enthält.

Abg. Szmula (Centr.): Der Abg. Letocha hat neulich mit Recht gesagt, daß der Strike auf den fiscalischen Gruben in Oberschlesien, wie Friedrichshütte und Friedrichsgrube, durch die Herabsetzung der Löhne heraufbeschworen worden sei, namentlich hat das Verhalten der niederen Beamten, welche den Bergleuten, die sich beschwerten, sagten: „so geht doch weg!" die Leute zu striken veranlaßt. Wenn der Abg. Ritter sagt, daß an der Arbeit noch niemand gestorben sei, so denkt er nicht an die Bleibergwerke, in denen wenige Arbeiter über dreißig Jahre alt werden. Das ist doch ein gewisses todtarbeiten. Auch darin hat Herr Ritter nicht recht, daß in Rußland von früh bis in die Nacht gearbeitet werde; denn thatsächlich giebt es in Rußland schon einen Normalarbeitstag. Aus Anlaß der internationalen Arbeiterschutzconferenz stellte die „Nowoje Wremja" jüngst fest, was in Rußland alles schon zur Regelung der Arbeit der Männer, Frauen und Kinder geschehen sei; eine Einladung Rußlands zur Conferenz sei nicht nöthig gewesen, weil dieses die auf der Conferenz zu berathenden Einrichtungen schon habe. Herr Ritter hätte sich also erst besser darüber informiren sollen. Daß die Einführung eines achtstündigen Normalarbeitstages schwierig ist, erkenne ich an. Herr Ritter nennt Alle, die den achtstündigen Arbeitstag verlangen, Demagogen; dann müßte Graf Ballestrem auch ein Demagoge sein, denn er hat denselben auf seinen Gruben schon eingeführt. Ueber die Freizügigkeit dürfen die Herren garnicht klagen, denn sie haben sie ja selbst eingeführt. An der Zügellosigkeit ist auch nicht die Freizügigkeit schuld, sondern der Umstand, daß man die Schule von der Kirche losgelöst hat; wenn man den Kindern den Religionsunterricht in einer fremden Sprache ertheilt, so ist kein besseres Resultat möglich. Stimmen sie unseren Schulanträgen zu, aber lassen sie die Freizügigkeit unangetastet.

Der Präsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß er nicht zu dem Titel spreche, sondern die am Sonnabend geschlossene Debatte wieder aufnehme.

Abg. Szmula: Die oberschlesischen Verhältnisse sind von dem Abgeordneten Ritter in so einseitiger Weise dargestellt worden, daß ich darauf antworten möchte.

Präsident: Gewiß durften Sie das, als die Debatte noch ging; jetzt ist dieselbe aber geschlossen.

Abg. Szmula: Dann behalte ich mir vor, bei anderen Titeln dies und jenes zu sagen, was auf die Rede des Abgeordneten Ritter zu antworten ist.

Abg. Metzner verzichtet gleichfalls bis zur dritten Lesung darauf, auf die neuliche Debatte zurückzukommen.

Wirklicher Geh. Ober-Bergrath Lindig: Daß auf den fiscalischen Gruben Friedrichshütte und Friedrichsgrube kurz vor Ausbruch des Strikes die Löhne herabgesetzt worden sind, muß ich bezweifeln; die Arbeiter sind dort auch mit ihren Verhältnissen zufrieden. Eine Herabsetzung der Löhne im Einzelnen kann wohl in Folge von Betriebsänderung stattgefunden haben, aber nicht im Allgemeinen. Daß auf den oberschlesischen Steinkohlengruben der Strike ausgebrochen sei, weil die Löhne in dem Augenblick, als in Westfalen der Strike ausbrach, herabgesetzt wurden, bestreite ich; nur in einem Fall ist ein Gedinge herabgesetzt worden, aber im März, als von den Verhältnissen in Westfalen noch keine Rede war. Diese Herabsetzung hat stattgefunden, weil Arbeiten, die früher durch Wasser erschwert waren, trocken gelegt waren und das Gedinge für dieselben vorher außerordentlich hoch war; den Anstoß zum Strike hat dies nicht gegeben.

Der Titel wird bewilligt.

Bei den Einnahmen aus den Hütten bemerkt

Abg. Arendt (frc.): Unsere vorjährige Berathung bei diesem Titel hat der Staatssecretär von Stephan im Herrenhause einer Besprechung unterzogen, die damals schon vom Abg. v. Schorlemer-Alst in glänzender Weise widerlegt worden ist. Der Staatssecretär v. Stephan hat uns besonders vorgeworfen, daß wir hier die Doppelwährung erörterten, und gesagt, es sei wohl viel Silber gesprochen worden, aber nicht viel Gold in den Reden zu finden gewesen, was die Heiterkeit des Herrenhauses erregte. Diesen Witz hätte der Herr Staatssecretär nicht machen sollen; was wir verhandeln, bestimmt unsere Geschäftsordnung und der Präsident; was bedeutend ist für Deutschland, besprechen wir, auch wenn die Beschlußfassung im Reichstage liegt, wie auch der Reichstag umgekehrt über Reform der directen Steuern, kirchenpolitische Fragen und dergl. verhandelt. Die Währungsfrage ist von außerordentlicher Wichtigkeit für die wirthschaftliche Zukunft; deshalb muß auch die preußische Regierung, die im Bundesrath entscheidend mitwirkt, die Frage im Auge behalten. Im Jahre 1888 sind in Mansfeld 78 767 Kilogr. Silber gewonnen im Werthe von beinahe 10 Millionen Mark; ohne die Silberentwerthung hätte dieses Silber etwa 4 Millionen Mark mehr Werth gehabt. Bei weiterer Entwerthung des Silbers ist die ganze Existenz des Mansfelder Bergbaues bedroht, und ein Erliegen derselben würde für die aufblühenden Städte des Bezirks eine wirthschaftliche Katastrophe schwerster Art herbeiführen. Die Mansfelder Bergarbeiter haben sich aber von der Strikebewegung nicht fortreißen lassen, die Bestrebungen der Socialdemokratie haben bei ihnen keinen Erfolg. Zwar ist der socialdemokratische Kaiserdeputirte Siegel bei der Wahl als Candidat dort aufgestellt worden, es sind aber nur 2000 socialdemokratische und 2000 freisinnige Stimmen abgegeben worden, dagegen 18 000 für meinen Fractionsgenossen Leuschner. Bei so patriotischem Sinn der Bevölkerung verdient der Bezirk

auch eine besondere Berücksichtigung seitens der Regierung. Die fiskalische Silberproduction ist für den Etat Preußens von Bedeutung; ohne die Silberentwerthung hätten wir daraus 3 360 000 M. Mehreinnahme. Ich bitte die Regierung, uns in einer Denkschrift mitzutheilen, zu welchen Theilen unsere Silbergewinnung aus ausländischen und zu welchen aus inländischen Silbererzen herrührt, damit wir bei der Beurtheilung der Verhältnisse nicht mehr auf bloße Schätzungen angewiesen sind. Die vereinigten Staaten von Amerika haben auch mit Rücksicht auf ihre Silberproduction die Doppelwährung; warum nicht auch wir. Seit Beginn der Silberentwerthung hat die deutsche Silberproduction mehr als 100 Mill. Mark verloren; dazu kommt noch der Verlust an den in Umlauf befindlichen Silbermünzen mit 300 Mill. Mark, ferner der Verlust an Schmucksachen und an den Werthpapieren, besonders österreichischen, so daß man ohne Uebertreibung sagen kann, daß durch die Silberentwerthung der deutsche Nationalwohlstand um eine Milliarde geschädigt ist. Daß die Silberentwerthung ein Naturereigniß sei, weil die Zunahme der Production den Preisrückgang verursacht habe, widerspricht der wissenschaftlichen Feststellung, daß die Silberentwerthung durch die Aenderung der Münzgesetze in Europa eingetreten ist, indem man die Münzstätten dem Silber verschlossen hat; die Währungsenquete in England hat dies auch bestätigt. Ich hoffe, daß diese Frage endlich im Sinne unserer Bestrebungen aus der Welt geschafft wird. Die Amerikaner denken schon ernstlich daran, die Silberprägung zu erhöhen; das muß auch uns die Augen öffnen. Ich hoffe, daß unser Finanzminister diese Frage aus der Welt schafft; denn das kann ich dem Staatssecretär v. Stephan sagen: es ist keine Freude, diese Frage immer wieder hier zu erörtern; ich bin überzeugt, daß schließlich doch das heilige Ilion der Goldwährung dahinsinkt, wenn auch Hector Brömel es noch so sehr vertheidigt.

Abg. **Brömel**: Der Abg. Arendt wird den Eindruck seiner bimetallistischen Reden nicht verstärken, wenn er auch alljährlich das Schuldconto der Goldwährung noch so sehr in die Höhe rechnet. Ich glaube, heute auf seine phantastischen Berechnungen der Silberentwerthung um so weniger eingehen zu sollen, als die Actien des Bimetallismus von der speculativen Bewegung in der wirthschaftlichen Welt so gut wie gar nicht berührt worden sind; wir sind von einer Aenderung unseres Währungssystems entfernter, denn je.

Abg. **Arendt**: Die Zukunft wird lehren, wer von uns beiden Recht hat. Wir haben nach meiner Meinung zu wenig Gold und zu viel Silber, und deshalb wird die Welt dahinterkommen, daß der Friede zwischen beiden Metallen wiederhergestellt werden muß. Ich werde unverdrossen in dieser Sache weiter arbeiten, weil ich überzeugt bin, daß das zum Besten des Vaterlandes ist. (Beifall rechts.)

Der Titel wird bewilligt. — Bei den Einnahmen aus den Salzwerken stellt Abg. **Schultz-Lupitz** den Antrag: die Staatsregierung aufzufordern, für die Sicherung der deutschen Kalilagerstätten vor Wassersgefahr nöthigenfalls auf gesetzgeberischem Wege Sorge zu tragen. — Es handle sich um den Schutz eines für die Landwirthschaft zur Verbesserung des Bodens höchst wichtigen Products, um einen werthvollen Schatz, der gehütet werden müsse. In der neuesten Zeit sei den fiscalischen Werken eine Concurrenz von privater Seite erwachsen; man habe vielfach Bohrlöcher gemacht, ohne die Oeffnungen zu schließen; dadurch sei Wasser eingedrungen und habe das Salzwerk überschwemmt. Um der Concurrenz Einhalt zu thun, müsse die Bergfreiheit für Kalisalze und Salz überhaupt aufgehoben werden. In Hannover wurden die Bohrversuche am intensivsten gemacht und die Bohrlöcher wurden ruhig offen gelassen. Wenn die Sache so weiter gehe, so würden die schwersten Gefahren entstehen. Wenn die fiscalischen Werke, ungefährdet durch solche Concurrenz, mehr fördern könnten, so würden sie auch die Salze zu billigeren Preisen liefern können; auch die Eisenbahntarife müßten noch ermäßigt werden. Er (Redner) wisse die Vorzüge des Kainits am besten zu würdigen, denn es sei ihm gelungen, aus Lüneburger Haideland einen blühenden Garten zu machen (Beifall); er hoffe, daß der neue Minister Abhilfe schaffen werde. (Beifall rechts.)

Abg. **Drawe** hat die Erfolge des Vorredners mit dem Kainit auf dessen Besitzungen aus eigener Anschauung kennen gelernt; er ist deshalb für den Antrag, möchte es aber der Staatsregierung überlassen, auf welchem Wege sie eine Abhilfe verschaffen will, und beantragt, aus dem Antrage Schultz die Worte, „nöthigenfalls im gesetzgeberischen Wege" zu streichen.

Abg. **Sombart** und Abg. **Rickert** schließen sich diesen Ausführungen an.

Abg. **Schultz** ist mit der gewünschten Streichung einverstanden, worauf sein Antrag angenommen und der Titel bewilligt wird. — Der Rest der Einnahmen wird ohne Debatte bewilligt.

Bei den Ausgaben „Bergwerksdirection zu Saarbrücken"

erklärt Abg. **Lehmann** (Centr.), auf die große Debatte der vorigen Woche nicht mehr zurückkommen zu wollen, da der Kaiser das Wort gesprochen, daß die königlichen Bergwerke Musteranstalten werden sollen. Um dieses Ziel zu erreichen, seien Arbeiterausschüsse und die Verkleinerung der Inspectionsbezirke nothwendig, ebenso die Verleihung der Beamtenqualität an alle Steiger. Den Beamten im allgemeinen sei zu empfehlen, etwas weniger schneidig und militärisch den Arbeitern gegenüberzutreten; der Baum der Autorität würde dadurch an seiner Wurzel abgesägt. Dem Rechtsschutzverein solle man ruhig seine Wege lassen.

Abg. **Olzem** (natlib.) schließt sich den Wünschen des Vorredners bezüglich der Steiger an.

Abg. **Dasbach** (Centr.) wendet sich gegen eine Aeußerung des Abg. Grafen Limburg-Stirum, daß ohne böswillige Verhetzung ein Ausstand nicht entstanden sein würde. Das ist unrichtig; es bedurfte gar keiner Aufhetzung von außen; die bloße Thatsache, daß die Bergwerksdirection die vertrauliche Aeußerung eines Bergmannes benutzt, um ihn vor Gericht zu ziehen, mußte die Leute bis in die innersten Fasern erbittern. Ebenso sind ganz bedeutende Mängel der Denkschrift nachgewiesen worden; trotzdem hat der Graf Limburg verlangt, daß der Minister die Beamten in Schutz nehmen soll, welche die Denkschrift verfaßt haben. Ich bitte dringend, nicht diejenigen anzugreifen, welche nicht daran glauben wollen, daß die Denkschrift, weil von königl. preußischen Beamten verfaßt, unantastbar sei. Auch der Vorwurf gegen die Presse, als ob sie böswillig an der Verhetzung theilgenommen, muß entschieden zurückgewiesen werden. Die Unterthanen müssen ebenso gut wissen, wie die Beamten, daß sie geschützt werden, wenn sie im Recht sind. Die Börse ist mit Recht ob ihrer Einmischung in die Strikebewegung hart getadelt worden; man mag doch nachforschen, ob nicht auch diese Seite an der fortdauernden Beunruhigung große Schuld trägt.

Die Discussion wird geschlossen. In persönlicher Bemerkung hält Abg. Graf **Limburg-Stirum** den Inhalt seiner Aeußerungen von Sonnabend vollständig aufrecht.

Die Ausgaben für Saarbrücken werden bewilligt.

Bei dem Ausgabetitel „Betriebslöhne" kommt

Abg. **Szmula** auf die von ihm behauptete und von dem Geh. Rath Lindig in Abrede gestellte Herabsetzung der Löhne und Gedinge auf den schlesischen fiscalischen Werken unmittelbar vor Ausbruch des Strikes zurück. Redner will für die Richtigkeit seiner Behauptung den Beweis der Wahrheit antreten und citirt zu diesem Zweck eine Zuschrift, aus der hervorgeht, daß auf einer schlesischen Belegschaft in der That zahlreiche Lohnverkürzungen noch kurz vor Ausbruch des Strikes vorgekommen sind. Es war eine große Unklugheit der fiscalischen Grubenverwaltungen, daß sie die Löhne noch in dem Augenblicke herabsetzten, als die Gährung unter den Arbeitern schon vorhanden war. Wenn auch einige der Arbeiter übertriebene Forderungen stellten, so haben die Leute im Allgemeinen doch genug gesunden Sinn, um zu wissen, was sie wollen; sie wünschen nur so viel zu verdienen, wie sie zum Leben brauchen. Daß, wie die Denkschrift behauptet, die Lebensmittel in Schlesien billiger sind, trifft nicht zu; auch Schlesien leidet unter den Preissteigerungen, namentlich in Folge des Schweine-Einfuhrverbots. Die Arbeiter in Schlesien haben sich gegenüber ihren Arbeitgebern immer gehorsam und ordentlich benommen; nachdem sie aber vergewaltigt worden sind und bei den Wahlen gemeinschaftlich . . . . .

Vicepräsident **v. Heereman** bittet den Redner, nicht auf die geschlossene Generaldebatte zurückzukommen.

Abg. **Szmula**: Dann bitte ich nur noch den Herrn Minister, den Klagen der Arbeiter gerecht zu werden und dahin zu wirken, daß auch die Privatzechenbesitzer die gerechten Forderungen der Arbeiter erfüllen.

Wirklicher Geheimer Oberbergrath **Lindig** hält seine vorherigen Erklärungen aufrecht, daß die Herabsetzung von Arbeitslöhnen nur in einzelnen Fällen in Folge von Betriebsänderungen hervorgerufen sei; durch Verbesserungen im Betriebe auf der Friedrichshütte seien manche Arbeiter so erleichtert worden, daß das alte Gedinge dafür nicht hätte bestehen bleiben können. Auch bei dem neuen Gedinge verdienen die Arbeiter wahrscheinlich mehr als bei dem alten.

Der Titel wird bewilligt. — Bei Titel „Debitskosten".

bemerkt Wirklicher Geheimer Ober-Bergrath **Lindig**: Der Abg. Ritter hat beklagt, daß ein großer Theil der Förderungen der oberschlesischen Steinkohle in die Hände weniger Großhändler gelegt sei. Allerdings haben sich wenige Großhändler des oberschlesischen Steinkohlenhandels bemächtigt, und der Umstand, daß gerade einige der bedeutendsten Bergwerksbesitzer vor einiger Zeit ihre Förderungen auf eine Reihe von Jahren an diese Handlungen verkauft haben, hat ein gewisses Aufsehen gemacht; die Besitzer dieser Werke werden sich aber wohl überlegt haben, aus welchen Gründen sie das thaten. Anzuerkennen ist, daß diese großen Handlungshäuser in der langen Reihe schlechter Jahre dem oberschlesischen Steinkohlenbergbau sehr erhebliche Dienste geleistet haben, die diesen vor solchen Nachtheilen bewahrten, wie sie der Ruhrbezirk erfahren hat; es liegt auch keine Besorgniß vor, daß die Großhandlungen ihre Macht in einer das Publikum schädigenden Weise ausüben werden. Die Staatswerke, die auch einen Theil ihrer Förderung an die Großhändler vertragsmäßig verkauft haben und auch für das nächste Jahr verkaufen werden, liefern den größten Theil ihrer Förderung unmittelbar theils an die königliche Eisenbahn, theils an andere Staatswerke, theils an Gasanstalten und andere Industriewerke, und behalten einen Theil ihrer Förderung zur Verfügung für den Kleinhandel. Es liegt kein Grund zur Besorgniß vor, daß diese Handlungsweise die Lage in einem gemeinschädlichen Sinne oder in einer Weise ausbeuten werde, die den Interessen der Bergwerksverwaltung für die Zukunft zuwiderläuft. Die Verschlüsse der königlichen Werke erfolgen nur für die Dauer des nächsten Etatsjahres, und zwar überwiegend nicht zu festen Preisen, sondern auf der Grundlage der sogenannten Tagespreise, d. h. derjenigen, welche von der Bergwerks-Verwaltung nach Lage des Marktes festgesetzt werden, und von diesen Preisen wird den Großhändlern lediglich ein Rabatt bewilligt. Sollte aber wider Erwarten der Fall eintreten, den Handel anderweitig organisiren zu müssen, so müßte ein Verkaufsbureau eingerichtet werden. Nachtheile sind bisher aus dem anderweitigen Verfahren nicht entstanden, und deshalb liegt keine Veranlassung zur Aenderung vor.

Der Titel wird bewilligt.

Beim Titel „Zuschüsse zu den Knappschaftskassen u. s. w."

weist Abg. **Szmula** auf die üble Lage der Invaliden des Bergbaues hin, die eine höhere Pension erhalten müßten, sowie das Recht, ihre Ansprüche auch gerichtlich geltend zu machen. Der Minister sollte eine größere Aufsicht über die Lazarethe und die Knappschaftsärzte ausüben. Wenn man die Lage der Arbeiter verbessere, müsse man auch ein warmes Herz für die Invaliden der Arbeit haben. (Beifall.)

Der Titel wird bewilligt.

Beim Kapitel „Ministerial-Abtheilung für das Bergwesen" bemerkt

Abg. **Stötzel**: Der Strike ist nicht durch die Socialdemokraten hervorgerufen worden; von hundert Leuten, die die Kaiserdeputirten wählten, wußten 95 nicht, daß diese Socialdemokraten seien. Die Bewegung unter den Bergleuten ist seit Jahren vorhanden; zu dem plötzlichen Ausbruch haben die Socialdemokraten sehr wenig gethan; die Zechenbesitzer wußten auch sehr gut, daß es zum Strike kommen würde. Den gezahlten Lohn halten die Arbeiter eben nicht für auskömmlich, zumal sie theure Lebensmittelpreise und hohe Steuern zahlen müssen. Das Herabreißen des Gedinges giebt fortwährend Anlaß zum Strike; es ist eine billige Forderung der Arbeiter, daß die Gedinge schriftlich festgesetzt werden. Die Arbeiter müßten sich auch selbst davon überzeugen können, aus welchen Gründen Wagen genullt werden; in manchen Fällen ist der Arbeiter bei dem schlechten Licht, das er hat, gar nicht im Stande, eine reine Kohle zu liefern. Wo bleibt übrigens der Werth für die genullte Kohle? Wenn die Gelder in eine gemeinschaftliche Kasse zu gemeinnützigen Zwecken flössen, so würde vielem Unmuth die Spitze abgebrochen werden. Die Masse der Arbeiter steht gegenwärtig noch auf dem christlichen Boden, und wir sollten Alle dazu mitwirken, daß sie auf demselben erhalten bleiben. (Beifall im Centrum.)

Das Capitel wird bewilligt. — Zu Bauprämien für Berg- und Hüttenleute, welche in der Nähe von Staatswerken sich Wohnhäuser für eigene Rechnung bauen, werden in dem diesjährigen Etat im Ganzen 67 000 M. mehr gefordert.

Abg. **Bachem** begrüßt die Erhöhung dieses Fonds und hofft, daß derselbe jetzt ausreiche, um das vorhandene Bedürfniß vollständig zu decken. Die Seßhaftmachung der Bergleute habe eine ungemeine socialistische Bedeutung; die Zustände der Bergarbeiter seien da am besten, wo die Leute am seßhaftesten sind.

Der Titel wird bewilligt, ebenso ohne Debatte der Rest der dauernden und die einmaligen Ausgaben.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung Dinstag 11 Uhr abzuhalten und auf die Tagesordnung die Berathung des Cultusetats zu setzen.

Abg. **v. Zedlitz** fragt, ob der Präsident demnächst Abendsitzungen anzuberaumen beabsichtige, um den Etat bis zum 1. April fertigzustellen.

Abg. **Windthorst** hält diese Anfrage für einen feindlichen Vorstoß gegen die Berathung des Cultusetats und bittet den Präsidenten, sich nicht aus seiner gewöhnten Ruhe und Unparteilichkeit herausdrängen und den Cultusetat in Ruhe berathen zu lassen. Es werde übrigens wahrscheinlich nicht möglich sein, bis zum 1. April den Etat fertigzustellen; namentlich auch deshalb, weil die zweite Berathung bei allen Etats nur mangelhaft geschehen konnte.

Abg. **v. Rauchhaupt** erklärt, sich vor den Cultusdebatten durchaus nicht zu scheuen; dieselben könnten aber eben so gut des Abends wie bei Tageslicht gehalten werden.

Abg. **Stengel** verwahrt sich dagegen, daß dem Verlangen nach Abendsitzungen ein politischer Anstrich gegeben werde; das Haus habe die Verpflichtung, den Etat bis zum 31. März fertig zu stellen, und die Möglichkeit dazu sei wohl vorhanden.

Schluß $2^3/_4$ Uhr.

Nächste Sitzung Dinstag 11 Uhr. (Cultusetat.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Köln, 17. März. Die „Kölnische Ztg." meldet in einem heut Abend ausgegebenen Extrablatt aus Berlin: In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der Rücktritt des Fürsten Bismarck von allen Aemtern schon in der allernächsten Zeit bevorsteht. Man glaubt, daß schon der heutige Ministerrath, der sich um 3 Uhr unter dem Vorsitz des Reichskanzlers versammelt hat, sich mit der Thatsache des Rücktritts beschäftigte.

* **Berlin**, 17. März. Dem Vernehmen nach wird der **Kaiser** mit dem commandirenden Admiral am 14. April in Wilhelmshaven eintreffen.

König Humbert von Italien feierte am Freitag seinen 46. **Geburtstag**, zu welchem ihm Kaiser Wilhelm im Laufe des Vormittags ein Beglückwünschungs-Telegramm sandte. König Humbert wartete mit der Antwort bis Sonnabend und drückte zugleich mit seinem Dank die Hoffnung aus, daß die an diesem Tage unter so glücklichen Auspicien in Berlin eröffnete Arbeiterschutzconferenz zu einem ebenso glücklichen Ende geführt werden möge.

Die Meldung der „Daily News", **Kaiser Wilhelm** werde sich binnen Kurzem nach Brüssel begeben, um dem **König der Belgier einen Besuch abzustatten**, und beabsichtige ferner mit dem Prinzen Heinrich in Antwerpen zusammenzutreffen, entbehrt nach einem Berliner Telegramm des „Hamb. Corr." vom 15 März jeglicher Begründung.

Der **Prinz von Wales** wird dem Vernehmen nach Donnerstag, 20. März, Abends, mit seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Georg, in Berlin eintreffen. Von größeren Festlichkeiten mußte wegen der noch andauernden Hoftrauer abgesehen werden, man spricht aber von einem Galadiner beim Kaiser und einem Diner beim großbritannischen Botschafter. Von Berlin aus begiebt sich der Prinz von Wales nach Koburg, wo am Sonntag die **Einsegnung des ältesten Sohnes des Herzogs von Edinburg** stattfindet.

Ueber das **Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin** waren bekanntlich in letzter Zeit beunruhigende Gerüchte im Umlauf. Professor Gerhardt, welcher am Freitag aus Cannes zurückgekehrt ist, hat die Nachricht mitgebracht, daß das Befinden des Großherzogs zu Besorgnissen keinerlei Veranlassung giebt. Die letzte Erkrankung, welche als ein Darmkatarrh erkannt worden ist, hat vielmehr die erfreuliche Wirkung zur Folge gehabt, daß die bisherigen neuralgischen Schmerzen vollkommen verschwunden sind. Der Kräftezustand zeigt eine stetige Zunahme.

Als erster Gegenstand der Berathung für die heutige Montagssitzung der **internationalen Arbeiterschutz-Conferenz** war die Sonntagsruhe angesetzt. Die Regelung der Arbeiten in den Bergwerken soll, soweit es die Generaldiscussion betrifft, an letzter Stelle berathen werden. Wie es heißt, werden die Conferenzmitglieder zu den bevorstehenden größeren Hoffesten hinzugezogen werden. Ferner wird erzählt, der Reichskanzler werde die Conferenz binnen Kurzem zum Diner bei sich versammeln. Gestern Abend waren die Delegirten zur Arbeiterschutzconferenz und deren Beiräthe im Hotel de Rome zu einer zwanglosen Unterhaltung vereinigt. Von den deutschen Theilnehmern der Conferenz waren anwesend Staatsminister Freiherr von Berlepsch, Unterstaatssecretär Magdeburg, Fürstbischof Dr. Kopp, Ministerialdirector Reichardt, Geh. Oberregierungsrath Lohmann u. A. Keiner der fremden Herren hatte zuvor Berlin gesehen. Sie rühmten den ausgezeichneten Eindruck, den sowohl die erste Sitzung, wie das gestrige Zusammensein auf sie gemacht habe. Herr v. Berlepsch hatte mit seiner gewinnenden Art einen großen Eindruck gemacht; namentlich wird ihm von diesen Herren die besondere Aufmerksamkeit, die er Jules Simon bewies, hoch angerechnet. Die französische Delegation hat übrigens gestern Vormittag im Kaiserhofe ziemlich eingehende Berathungen gehalten. Die Oesterreicher hatten schon Tags vorher, Abends 6 Uhr, eine längere Conferenz. — Wie es heißt, besteht die Absicht, zunächst Ausschüsse zu bilden, welche die einzelnen Punkte des Programms zu berathen hätten. Die Resultate ihrer Arbeiten würden dann dem Plenum als Unterlage dienen. Möglicherweise würde also nach der heutigen Plenarsitzung in diesen eine Pause eintreten. — Der Kaiser wird morgen Nachmittag 5 Uhr die Delegirten empfangen; an den Empfang reiht sich ein großes Galadiner in der Bildergalerie. (Vgl. W. T. B.)

Die „Débats" erfahren aus angeblich sicherer römischer Quelle, Herr **v. Schlözer** habe am 4. März den **Papst amtlich eingeladen, an der Berliner Conferenz theilzunehmen**, Leo XIII. habe aber abgelehnt. Darauf habe Kaiser Wilhelm brieflich um die moralische Unterstützung des unternommenen Werks gebeten. Die Antwort sei gestern Abend abgegangen, ihr Inhalt sei noch nicht bekannt.

Der Kaiser hat ein lebhaftes Interesse für die Rede des Abgeordneten Dr. Ritter und demzufolge noch am Sonnabend den Wunsch kundgegeben, von dem Wortlaut derselben nach den stenographischen Aufzeichnungen Kenntniß zu nehmen. Noch am Sonnabend spät ist ein Sonderabzug des amtlichen Stenogramms dem Kaiser vorgelegt worden.

Zum **Cultusetat** brachten die Abgg. **Huene** und **Strombeck** einen Antrag ein, die Regierung zu ersuchen, Ermittelungen anzustellen, ob und welche **katholische Seelsorgerstellen**, deren Unterhaltung von der Regierung auf Grund rechtlicher Verpflichtungen geleistet wird, zur Zeit den Inhabern ein standesgemäßes Einkommen nicht gewähren, und eventuell im nächstjährigen Etat durch eine entsprechende Erhöhung der Fonds die Mittel zur Aufbesserung der ungenügenden Stelleneinkommen zu gewähren.

Im „Reichsanz." wird die **Novelle zum Patentgesetz**, welche in den letzten Tagen vom Reichskanzler den Bundesregierungen vorgelegt worden ist, veröffentlicht.

Die Frage, ob es thunlich und rathsam sei, den Uebelständen entgegenzutreten, welche der Landwirthschaft aus dem **Ueberhandnehmen des Contractbruchs der ländlichen Arbeiter** erwachsen, ist, wie gelegentlich der Berathung einer bezüglichen Petition in der Commission des preußischen Abgeordnetenhauses für das Justizwesen seitens des Regierungsvertreters ausgeführt wurde, Gegenstand eingehender Prüfung der Staatsregierung. Es sind im vergangenen Jahre umfassende Erhebungen über den Umfang erfolgt, den diese Uebelstände in Preußen erreicht haben; auf Grund der eingegangenen Berichte haben die Minister für Landwirthschaft, des Innern und der Justiz Mittheilungen über ihre Auffassung der Bedürfnißfrage und die geeignet erscheinenden Mittel zur Bekämpfung des Contractbruches vor Kurzem an das Staatsministerium gelangen lassen. Die Beschlußfassung des Staatsministeriums steht noch aus.

Zu dem Austritt Eugen Richters aus dem Vorstand der deutschfreisinnigen Landtagsfraction schreibt die „Freis. Ztg.": Die Gründe für diesen Austritt sind bei Richter allerdings Meinungsverschiedenheiten gewesen, aber nicht über vorliegende sachliche Fragen, sondern über eine von der Landtagsfraction beschlossene, bisher unbekannte Erweiterung des Fractionszwangs, welche Richter als nachtheilig für die Erfüllung der parlamentarischen Aufgaben der Partei erachtet. Bisher hat weder im Reichstag noch im Landtag ein Beschluß oder der Gebrauch bestanden, daß, wenn zufällig über einen Gegenstand der Tagesordnung des Plenums eine Fractionsberathung nicht stattgefunden hat, alsdann auch kein Mitglied zu dieser Sache für seine Person im Plenum das Wort ergreifen darf. Es ist auch nicht richtig, daß Richter in der Fraction wegen Zuwiderhandlung gegen die Fractionsbestimmungen „zur Rede gestellt worden sei"; die Fractionssitzung, welche dem Fractionszwang, aus Anlaß der Rede Richters vom 7. März zur Vorlage der Ressortveränderungen im Ministerium, eine erweiterte Auslegung gab, hat vielmehr stattgefunden in Abwesenheit Richters und ohne daß der Gegenstand auf die Tagesordnung der Fraction gestellt war.

Nachdem Geheimrath Hinzpeter und Herr von Helldorff die Candidatur für den ersten Berliner Wahlkreis abgelehnt hatten, beschloß der Cartellverein, keinen Candidaten aufzustellen.

Professor **Virchow** wird sich demnächst nach Kleinasien begeben, um den von Professor **Schliemann** neuerdings in Hissarlik-Ilion aufgenommenen Ausgrabungen beizuwohnen.

Der Generalinspecteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General der Infanterie **von Strubberg**, beabsichtigt, dem Vernehmen der Post nach, um seine Verabschiedung einzukommen. Wenn bisher allgemein angenommen wurde, daß der Director der Kriegsakademie, Generallieutenant **von Lattré**, der Nachfolger des Generals von Strubberg sein würde, so wird dies gegenwärtig stark angezweifelt; man spricht sogar davon, daß der Generallieutenant von Lattré gleichfalls bald um seine Verabschiedung nachsuchen würde.

In **Saarlouis** findet nächsten Freitag bei allen Berginspectionen die erste Zusammenkunft der Vertrauensmänner der **Arbeiter-Ausschüsse** mit den Directoren statt, um den gemeinsamen Zweck dieser Einrichtung zu erörtern.

In **Dudweiler** haben gestern **drei von etwa 18000 Bergleuten besuchte Versammlungen** stattgefunden. In denselben wurde beschlossen, an den Kaiser ein Telegramm abzusenden, um ihm für alles zu danken, was er für die Arbeiter gethan habe. Ferner erklärte man sich damit einverstanden, eine Petition an den Landtag zu erlassen, worin hauptsächlich die 8stündige Schicht, auskömmlicher Lohn für alle, ein Schiedsgericht von unparteiischen Bürgern mit berathender Stimme, welches bei allen Sperren auf den Gruben eintreten soll, ein Normalgedinge, von dem nichts abgezogen werden darf, und die Anlegung der vor dem Ausstande Abgelegten gefordert werden. Außerdem wurde den Abgeordneten Dasbach und Fuchs für ihr Auftreten im Abgeordnetenhause Dank ausgesprochen und eine Verwahrung gegen die Bestrebungen der Socialdemokratie ausgesprochen.

In Halle wurde gestern ein **Bergarbeiter-Verband der Provinz Sachsen** gebildet.

Bisher striken in England 100 000 Kohlengrubenarbeiter. Viele Werke haben die Forderungen der Arbeiter zugestanden, wodurch ein allgemeiner Strike abgewendet sei. Die trotzdem verminderte Kohlenförderung ist für die Industrie stark fühlbar und der Preis der Kohlen ab Grube um 8—10 Schilling gestiegen. Viele Händler sind nach Belgien und Deutschland abgereist, um den Bezug von Kohlen für London zu sichern.

Ein neues Colonialblatt soll demnächst erscheinen; dasselbe wird vom Auswärtigen Amt herausgegeben und redigirt werden. Das Blatt soll alle in Bezug auf unsere Schutzgebiete zu erlassenden Gesetze und Verordnungen, sowie die damit zusammenhängenden Personalien enthalten.

Dem Reichskanzler ist vom Vorstande der Abtheilung Berlin **der Deutschen Colonialgesellschaft** ein **Dankschreiben** dafür zugegangen, daß derselbe den Verkauf deutschen Landes und deutscher Rechte in Südwestafrika an eine englische Gesellschaft nicht genehmigt habe.

Nach einer „Times"-Meldung aus Zanzibar vom 16. d. Mts. **wird Banaheri's Gefangennahme oder gewaltsame Unterjochung immer unwahrscheinlicher;** Wißmann werde daher, wie bereits gemeldet, wahrscheinlich einen Vergleich schließen. **Major Liebert** fährt nach einem Besuch der deutschen Küsten im nächsten Monat nach Deutschland zurück. Die Regenzeit hat begonnen und die Witterung ist höchst ungesund.

Die Mittheilungen, nach denen Major **Wißmann** für die zweite Hälfte des Monats April in Berlin erwartet wurde, sind unrichtig; Major Wißmann hat bekanntlich noch die Aufgabe, die Pacificirung des Südens des ostafrikanischen Schutzgebietes durchzuführen; gerade mit Ende April beginnt eine etwas kühlere Jahreszeit für die dortigen Gebiete und somit die bestgeeignete Zeit für schwierige kriegerische Operationen. Richtig an jenen Mittheilungen ist nur, daß dem Reichstage eine Vorlage wegen Bewilligung weiterer Geldmittel für das ostafrikanische Schutzgebiet, vermuthlich als Nachtragsetat zum Reichshaushalt für 1890/91 zugehen wird; über die Höhe der Forderung verlautet vorläufig noch nichts.

Ueber das **Bahnunglück in Elberfeld** erhält die „Nat.-Ztg." folgenden Bericht: Auf der Unglücksstätte ist von den Eisenbahnarbeitern und der Feuerwehr von Elberfeld und Sonnborn die ganze Nacht hindurch an der Bergung der Trümmer gearbeitet worden. Zwei Bremser sind verunglückt, deren Leichen noch nicht gefunden wurden. Es ist auch keine Hoffnung, daß sie noch am Leben seien. Mehrere der auf den Trümmerhaufen in der Wupper liegenden Wagen sind bereits freigelegt. Die Beschädigungen des Bahnkörpers und der Brücke sind so erheblich, daß die Aufnahme des Betriebes heut noch nicht zu erwarten ist. Der Bremser Schäfer, der sich durch einen Sprung rettete, liegt verletzt im Krankenhause. Derselbe weiß über die Katastrophe wenig zu berichten. Dieselbe soll dadurch entstanden sein, daß durch den Bruch eines Rades, welches schon vor dem Viaduct absprang und später auf der Strecke gefunden wurde, ein Wagen entgleiste und die Geleise aufreißend bis zur Mitte der Brücke mitgeschleift wurde. Dort stürzte der Wagen, das Geländer durchbrechend, 20 Meter hinab in die Wupper und riß die nachfolgenden 32 Wagen mit in die Tiefe. Das Getöse war entsetzlich. Ein Wagen liegt am Ufer, die andern 32 aufgethürmt im Fluß, darunter begraben die beiden Bremser Achener und Binder. Schienen, Geländer, Schwellen, Telegraphendrähte sind abgebrochen und ragen über die Brücke hinaus. Die Träger der Auskragungen sind verbogen, dagegen die gemauerten Brückenpfeiler unversehrt. Das nördliche Geleis ist fahrbar geblieben. Die Locomotive mit den ersten 4 Wagen hat die Brücke noch glücklich passirt. Der Trümmerhaufen in der Wupper zeigt ein Bild der grausigsten Verwüstung; die Fortschaffung der Trümmer wird viele Tage erfordern. Zur Beschleunigung der Bergungsarbeiten wird ein Geleis nach der Wupper gelegt. Die Aufregung in der Stadt war erst sehr groß, weil es hieß, daß die Brücke eingestürzt und ein Personenzug hinabgefallen sei. — Das Eisenbahnhilfspersonal von Elberfeld, Witten und Langenberg arbeitet unausgesetzt auf der Unglücksstätte an der Wegräumung der Wagentrümmer in der Wupper. Die Arbeit schreitet nur langsam fort. Die Behörde ließ das Hilfsgeleise nach der Wupper hinab legen, um zu versuchen, durch Locomotiven die Eisenmassen auseinander zu ziehen.

• **Berlin,** 17. März. Ziehung der 1. Klasse der **Schloßfreiheitslotterie**. (Ohne alle Gewähr nach Privatliste.) Es fielen an Gewinnen: **500 000 M.** auf Nr. 36848, **400 000 M.** auf Nr. 110 753, **300 000 M.** auf Nr. 67251, **200 000 M.** auf Nr. 28491, **150 000 Mark** auf Nr. 77340 109454, **100 000 M.** auf Nr. 9441 93517 184803, **50 000 M.** auf Nr. 11136 103616 106290 194654, **40 000 M.** auf Nr. 26557 40692 83601 99384 142832, **30 000 M.** auf Nr. 2195 5762 18522 29175 53854 59526 90535 93172 190848, **25 000 M.** auf Nr. 29576 78095 95501 105369 110614 119158 119608 125978 169195 175100 178456 185162, **20 000 M.** auf Nr. 4646 10808 11414 16046 16855 57831 75681 80873 99734 139812 165875 183981 188089 190695 196387, **10 000 M.** auf Nr. 5520 12256 13754 29134 30311 38706 49617 56081 58743 64242 72476 73067 75997 78099 81665 84557 85273 93715 98039 98588 105378 109821 110432 117884 138945 139821 144203 145075 145393 150543 154839 157182 162365 167225 174481 178158 178458 182194 189704 189402. Die officielle Liste erscheint erst morgen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. März. In der heutigen Sitzung der Arbeiterschutz-Conferenz wurden drei Ausschüsse gewählt für die Verhandlungen über die Bergwerksarbeiten, die Sonntagsarbeit und die Arbeit der Frauen, Kinder und jungen Personen. Zum Präsidenten des ersten Ausschusses wurde der preußische Bergrath Hauchecorne, zu dem des zweiten Ausschusses Fürstbischof Kopp, zum Vicepräsidenten der dänische Etatsrath Tietgen, zum Präsidenten des dritten Ausschusses Jules Simon, zum Vicepräsidenten der ungarische Bergwerksrath Schnierer gewählt.

Berlin, 17. März. Die von hiesigen Blättern nach dem „Figaro" gebrachte Nachricht, der Kaiser habe eine Unterredung mit Windthorst gehabt, ist erfunden; ebenso ist die Mittheilung Berliner Zeitungen, daß Windthorst dem Reichskanzler am 15. März einen zweiten Besuch gemacht habe, aus der Luft gegriffen. Windthorst wurde nur einmal auf Ansuchen Bismarcks empfangen.

Berlin, 17. März. In Folge einer Gas-Explosion stürzte heute Abend ein Theil der neuen Kaiser Wilhelmbrücke ein, wodurch mehrere Personen verletzt worden sein sollen; Einzelheiten fehlen noch.

Elberfeld, 17. März. Heut nach 2 Uhr stieß ein von Barmen kommender Güterzug auf den letzten Wagen des am östlichen Bahnhofseingang stehenden, zur Fahrt nach Remscheid bestimmten Personenzuges. Der letzte Wagen des Personenzuges, die Maschine und fünf Wagen des Güterzuges wurden stark beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Hamburg, 17. März. Das Urtheil gegen Mügge und Gen. ist heute veröffentlicht worden; der frühere Lageraufseher im städtischen Lombard, Mügge, ist wegen Urkundenfälschung in 25 Fällen und wegen Betruges in 2 Fällen zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust, der Comptoirbote Terppe wegen versuchter Erpressung zu 4 Monaten Gefängniß, der Lombardinspector Albers wegen fahrlässigen Meineides zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

München, 17. März. Die „Allgemeine Ztg." schreibt in einem Artikel betreffs der über Ingolstadt zu führenden Kabelverbindung München-Berlin, daß laut Mittheilung von berufener Seite seitens der baierischen Regierung die Absicht bestehe, noch dem gegenwärtigen Landtage eine Nachtragsforderung wegen der Herstellung unterirdischer Telegraphenverbindungen vorzulegen.

Wien, 17. März. Nach dem im Budgetausschusse erstatteten Berichte des Generalreferenten Katurein über das Budget pro 1890 betragen die Gesammteinnahmen für das Jahr 547 368 704, die Gesammtausgaben 545 771 700 Gulden, so daß sich ein Ueberschuß von 1 597 004 Gulden ergiebt.

Wien, 17. März. Die „Polit. Corresp." erklärt sich für ermächtigt, die Nachrichten über die Formirung neuer Infanterieregimenter, sowie über Aenderungen der Adjustirung zu dementiren.

Budapest, 17. März. Abgeordnetenhaus. Das Cabinet stellte sich heute dem Parlamente vor. Szapary entwickelte ein Programm: Die Regierung stehe stets auf dem Ausgleichsprogramme von 1867 und halte an der seit 1878 befolgten auswärtigen Politik und der Tripelallianz fest. Nicht nur im Interesse Oesterreich-Ungarns, sondern aller betheiligten Mächte liegen folgende Punkte: Die Herstellung des gestörten Gleichgewichts, eine rationelle volkswirthschaftliche Politik, die Einführung staatlicher Administrationen und die Aufrechterhaltung des gesetzlichen Verhältnisses mit Croatien. Szapary erklärte, das Incolatsgesetz sei nicht nothwendiger Weise zu verändern, und betonte die strenge Beibehaltung der gegenwärtigen liberalen Politik.

Rom, 17. März. Die Kammer genehmigte einen Credit von $10^6/_{10}$ Millionen im außerordentlichen Kriegsbudget, ferner die Vermehrung bei Ausgaben im Marinebudget um 5 Millionen zum Ankauf neuer Munition.

Cagliari, 17. März. Im Innern Sardiniens sind weite Gebiete überschwemmt. Einige Häuser stürzten ein und Menschen sollen umgekommen sein.

Paris, 17. März. In Folge einer Vormittags im Ministerium des Auswärtigen stattgehabten Conferenz ist ein Einverständniß zwischen Freycinet, Constans, Bourgeois und Fallière bezüglich der Anwendung der Schulgesetze und des französisch-türkischen Handelsvertrages erzielt. Bezüglich der 1892 ablaufenden Handelsverträge soll der Kammer die Freiheit der Action vorbehalten werden. Ribot nahm darauf das Portefeuille des Aeußeren an. Das neue Ministerium ist nun officiell constituirt. Freycinet, Präsidium und Krieg; Constans, Inneres; Fallieres, Justiz; Rouvier, Finanzen; Barbey, Marine; Bourgeois, Unterricht; Develle, Ackerbau; Jules Roche, Handel; Guyot, Arbeiten; Etienne verbleibt als Unterstaatssecretär für die Colonien. Das neue Cabinet wird heute Nachmittag Carnot und morgen der Kammer vorgestellt.

Paris, 17. März. Die Erklärung der Regierung, welche morgen in der Kammer verlesen wird, soll nur eine kurze sein und besagt, die Regierung werde es verstehen, die Hauptstütze ihrer Thätigkeit in der republikanischen Majorität zu suchen, und sich bemühen, den allgemeinen Interessen des gesammten Landes sowohl in moralischer wie in industrieller, commerzieller und ökonomischer Beziehung Rechnung zu tragen. Drei Punkte würden insbesondere ins Auge gefaßt werden: die Anwendung der Schulgesetze, der Budgetentwurf und die Auslegung des französisch-türkischen Vertrages von 1802. Was die Schulgesetze betreffe, so werde das Cabinet erklären, daß dieselben als solche befolgt, aber so angewendet werden würden, daß sie die religiösen Gefühle der Bevölkerung nicht verletzen. Das von Rouvier eingebrachte Budget würde in seiner Gesammtheit aufrechterhalten werden, namentlich was die Consolidirung der Obligationen mit sechsjähriger Umlaufszeit, die Zuschlagsteuer auf Alkohol und die Wiedereinführung des außerordentlichen Budgets betreffe. Bezüglich des Vertrages von 1802 werde die Erklärung, ohne zu verlangen, daß das Parlament auf seine letzte Abstimmung darüber zurückkomme, dahin gehen, daß das Cabinet sich für verpflichtet halte, dem Lande die Freiheit der Action für das Jahr 1892 zu bewahren. Schließlich werde, wie verlautet, das neue Cabinet, indem es das letzte Militärgesetz im vollen Umfange aufrechterhält, Mittel anzuwenden suchen, daß die höheren Studien für den geistlichen Beruf nicht unterbrochen werden und den Studirenden gewisser Fächer ermöglicht wird, den Militärdienst im Alter von 18 Jahren zu beginnen.

Paris, 17. März. Es verlautet, der Ministerrath werde neue Unterstaatssecretariate für die Ministerien des Cultus, der schönen Künste, der Finanzen und des Innern creiren. Die neuen Stellen sollen jüngere Deputirte erhalten.

Paris, 17. März. Der „Temps" spricht sich bezüglich des neuen Cabinets befriedigt aus; dasselbe weise eine Liste hervorragender Männer auf, die demselben eine Destinction geben, wie nur wenige Cabinete sie vorher besaßen. Eigentlich habe die Politik der Mehrheit des Landes durch die natürliche Gewalt der Dinge dieses Cabinet wie das vorige geschaffen und werde es auch erhalten.

London, 17. März. Unterhaus. Fergusson theilte mit, es herrsche große Noth im östlichen Sudan; die Einwohner von Suakim und Umgegend würden täglich durch ein Comité gespeist, und trotz militärischer Bedenken sei die Getreideeinfuhr über gewisse Häfen gestattet. Fergusson theilte weiter mit, die Pforte prüfe das Gesuch der Muhamedaner des Kaukasus, auf türkisches Gebiet übersiedeln zu dürfen; es heiße, Rußland sei unter gewissen Bedingungen gewillt, die Erlaubniß zur Auswanderung zu geben. — Eine heut abgehaltene Versammlung der Grubenbesitzer beschloß, auf die verlangte fünfprocentige Lohnerhöhung für jetzt und die weitere fünfprocentige für Juli nicht einzugehen, erklärte sich aber bereit, mit einer Deputation von Arbeitern am Donnerstag zu verhandeln.

London, 17. März. Das „Bureau Reuter" meldet: Nach einem heute aus Mozambique hierher gelangten Gerüchte zufolge hißte der Stellvertreter des britischen Consulats im Nyassaland, Buchanan, am Schireflusse die englische Flagge und ließ den üblichen Salut abgeben. — Serpa Pinto hat sich nach Mossamedes begeben.

Konstantinopel, 17. März. Auf der Eisenbahnstrecke Ismid—Angora wurde ein Aufseher mit seiner Frau und ein italienischer Assistent ermordet. Letzterer konnte noch die Thäter bezeichnen, von denen einer bereits verhaftet worden ist und ein Geständniß abgelegt hat. Die Thäter sind muthmaßlich eingewanderte Tscherkessen. Der österreichische und der italienische Botschafter entsandten Beamte an den Thatort.

Sofia, 17. März. Die „Agence Balcanique" meldet: Infolge des Auffindens neuer chiffrirter Documente solle der Proceß Panitza erst gegen Ende März beginnen. Ein gewisser Usunow wurde wegen Betheiligung an der Panitzaaffaire verhaftet. — Der Regierung wurden die verlangten Details betreffs der russischen Forderung von 572 988 Rubel für Lieferungen übergeben.

Locale Nachrichten.

Breslau, 17. März.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Sonntag, 16. d. M., Nachmittags 8 Uhr 28 Min., wurde die Feuerwehr nach der Mäntlergasse 14 gerufen. Es brannte in einem im 1. Stock des Vordergebäudes gelegenen Lagerraum ein Theil der Dielung, einige Balken, Zwischendecke und Decke, sowie eine Partie Glaswaaren mit Strohverpacknug; ferner wurde die Thür aufgebrochen und eine Scheibe eingeschlagen. Das Feuer, welches infolge fehlerhafter Heizanlage entstanden war, wurde mittelst der Handspritze und einiger Eimer Wasser gelöscht. — Montag, 17. März, Nachmittags 5 Uhr 6 Min., brannte auf der Bischofstraße 1 in einer im Hinterhause belegenen Remise die Verkleidung einer Thür. Das Feuer, welches durch fahrlässigen Umgang mit einer Petroleumlampe entstanden war, wurde vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Verflossene Woche war ein außergewöhnlich lebhafter Geschäftsgang. Der Umsatz von Zander war bedeutend, etwas matter dagegen Schellfisch in Folge hohen Preises. Winterrheinsalm in nur großen Fischen vorhanden und knapp, Silberlachs fehlte und ist erst Ende der Woche von verschiedenen Küstenplätzen Fang gemeldet worden. Besonderen Zuspruchs erfreuten sich Seezungen; von lebenden Fischen fanden Karpfen, Hecht und Portionsschleien Beachtung und Letztere deckten nicht den vierten Theil des Bedarfes. Die Preise stellten sich wie folgt: Rheinsalm 3,10—4,00 M., Silberlachs 2,00—3,00 M., Lachsforellen 2,00 bis 2,50 Mark, Steinbutt 1,40—1,80 M., Ostender Steinbutt 1,80 bis 2,00 M., Seezungen 1,60—2,00 M., Flußzander 1,10—1,20 M., Zander 0,40—0,80 M., Bratzander 0,40—0,50 M., Hecht 0,60—0,70 M., Cabeljau 0,40 M., Schellfisch 0,35—0,40 M., Schollen 0,40 M., lebende Karpfen 0,60—1,50 M., Schleien 1,10—1,20 M., Hechte 0,80—0,90 Mark, Welse 0,70—0,90 Mark, Aale 1,40—1,60 Mark, Hummern 3,00—3,50 Mark per ½ Klgr., Krebse per Schock 4,00 M.

—ϱ **Plötzlicher Tod.** Der Inquiline der Bürgerversorgungsanstalt Heinrich Pohl wurde am 15. d. M. Nachmittags 6 Uhr in dem Hausflur des Grundstücks Fischergasse Nr. 11 plötzlich unwohl und verschied binnen wenigen Augenblicken. Als Ursache des jähen Todes constatirte ein hinzugerufener Arzt Gehirnschlag.

—ϱ **Unfall.** Als der Milchhändler Zieroth aus Polnisch-Peterwitz, Kreis Breslau, am 15. d. M. Morgens 6 Uhr an der Ausmündung der Kaiser Wilhelmstraße beim Ausweichen mit der einen Seite seines Fuhrwerks über einen Düngerhaufen fahren wollte, stürzte sein Wagen um. Zugleich löste sich der Vorderwagen ab und die in Foge dessen scheu werdenden Pferde liefen die Straße in der Richtung nach der Stadt, zumeist dem Bürgersteige entlang. Die Pferde wurden an der Ecke der Sadowastraße zum Stehen gebracht, ohne glücklicherweise weiteren Schaden verursacht zu haben.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der in einem Hause auf der Gabitzstraße wohnende Tischler Joseph Schöps stieß am 15. d. Mts., Abends 9 Uhr, bei seiner Arbeit aus Versehen mit der rechten Hand in eine Glasscheibe und schnitt sich die Pulsader durch. Der Mann, der in Folge dessen einen schweren Blutverlust erlitt, wurde mittelst des Krankentransportwagens in das Allerheiligen-Hospital gebracht. — Der auf der Posenerstraße wohnende, 17 Jahre alte Arbeiter Ernst S. wurde am Sonnabend Abend bei einer Schlägerei von einem seiner Gegner mit einem Messer in den rechten Arm gestochen und in schlimmer Weise verletzt. Dem Arbeiter wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

—ϱ **Verhaftungen.** Einem Restaurateur auf der Märkischenstraße wurden in den letzten Monaten aus einem in seiner Remise aufgestellten Lagerfasse große Quantitäten von Kornspiritus entwendet. Die Spur, welche der Dieb hinterlassen, führte nach einem Nachbargrundstücke, das zugleich das letzte Haus auf der Straße bildet. Neuerdings ist ermittelt worden, daß der in jenem Hause wohnende Maurer August Kische Kornbranntwein nicht nur an verschiedene Hausbewohner, sondern auch an Bäudler in größeren Mengen verkauft bezw. verschenkt hat. Bei einer Durchsuchung der Wohnung des Maurers fand man außer einem Quantum schon versetzten Kornspiritus, über dessen Erwerb er sich nicht genügend ausweisen konnte, auch noch eine mit Rehposten geladene Stockflinte, ein doppelläufiges Gewehr und die nöthige Munition dazu vor. Der Maurer, der hiernach auch der Wilddieberei dringend verdächtig erscheint, wurde festgenommen. Alle Personen, die von Kische in den letzten Monaten Kornbranntwein 2c. gekauft bezw. geschenkt erhalten haben, oder die sonst über das Treiben des Mannes Angaben machen können, wollen sich bald im Zimmer 12 des Sicherheitsamtes melden. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ereigneten sich hier eine Reihe von Excessen, die mit der Festnahme der betreffenden Excedenten ihren Abschluß fanden. U. A. verwundete ein Handlungsdiener mit einem mit spitzigen Zacken versehenen Schlagringe auf der Schweidnitzerstraße einen Mann. — Ein Arbeiter lärmte und tobte auf der Matthiasstraße in der störendsten Weise und griff den Wachtmann, der ihn zu einem ruhigen Betragen aufforderte, thätlich an. Bei dem Ringen mit dem Tumultuanten ist dem Wachtmann seine Uhr abhanden gekommen. — Endlich wurden noch mehrere Personen wegen versuchter Befreiung von Arrestanten festgenommen.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: eine bunt gestreifte Pferdedecke; eine Holzart; ein Pfandschein über eine Weckeruhr; ein Portemonnaie mit Geld; ein Contobuch; ein etwa 120 Pfund schwerer Sack mit Gewürzen. Gestohlen: einem Kaufmann von seinem Speicher auf der Langegasse ein Centner Gerste; einem Gärtner von der Michaelisstraße 5 Kaninchen und eine Anzahl Hühner und Tauben; einer Näherin von der Uferstraße ein Paar Ledergamaschen und 3,50 Mark; einem Gastwirth von der Karlstraße drei Oberbetten; einer Dame von der Wallstraße verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche; einem Arzt von der Kaiser Wilhelmstraße eine große Menge Wäschestücke, gezeichnet K. K., H. K., C. K., A. K. und A. G.; der Frau eines Steindruckers von der Gartenstraße ein grauer Bisammuff; einem Kaufmann von der Hummerei ein Topf mit 6 Liter Gänseschmalz. Abhandengekommen: einer Wittwe von der Sternstraße ein Portemonnaie mit etwa 2 Mark; der Frau eines Kaufmanns von der Friedrich-Wilhelmstraße eine goldene Damenuhr (Nr. 20 608) nebst goldener Kette; einem Zahnarzt vom Schweidnitzer Stadtgraben ein mit einem Blutstein verziertes Medaillon, in welchem sich ein weibliches Portrait befindet; der Frau eines Assecuranz-Inspectors von der Breitenstraße ein goldener Trauring. Vermißt: seit dem 13. d. Mts. der auf der Brüderstraße 2a wohnhafte Schneider Theodor Pohl. Signalement: blondes Haar, desgl. Schnurrbart, Arbeitsanzug, brauner Filzhut. Seit dem 12. d. Mts. der 13 Jahre alte, Andersohnstraße Nr. 3 wohnhafte Schulknabe Arthur Kurzer. Kleidung: braune Plüschmütze, blaues Jaquet, graue Hose, Ledergamaschen. Verlaufene Kinder: Aufsichtslos angetroffen 1) am 16. d. M. ein etwa 3 Jahre alter Knabe auf der Enderstraße, bekleidet mit grauem Anzug, Mütze und Knöpfschuhen. Derselbe ist von dem Bändler Arnecker, Rosenstraße Nr. 11, einstweilen in Pflege genommen worden. 2) Am 15. d. M. auf der Scheitnigerstraße ein etwa zweijähriges blondes Mädchen, bekleidet mit grauem Kleidchen, rothen Strümpfen, grauen Filzschuhen. Dasselbe ist im städtischen Armenhause untergebracht. — In Untersuchungshaft genommen 60 Personen, in Strafhaft 36.

Handels-Zeitung.

△ **Schlesische Boden-Credit-Actienbank.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Schlesischen Boden-Credit-Actienbank wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Geh. Commerzienrath Heinrich Heimann, geleitet. Derselbe verwies auf den gedruckt vorliegenden, von den Zeitungen auszüglich bereits mitgetheilten Geschäftsbericht, von dessen Verlesung Abstand genommen wurde. Eine Discussion knüpfte sich an diesen Bericht nicht; die vorgelegte Bilanz wurde einstimmig genehmigt und in gleicher Weise die Vorschläge der Verwaltung auf Vertheilung von sechs Procent Dividende zum Beschluss erhoben. Im Anschlusse hieran gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten des im vorigen Jahre verstorbenen Aufsichtsraths-Mitgliedes August Moser und theilte ferner mit, dass eine Wiederbesetzung dieser Stelle nicht erfolgen solle. Als letzter Gegenstand der Tagesordnung erfolgte die einstimmige Wiederwahl der turnusmässig aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Commerzienrath Eichborn, Rechtsanwalt Kirschner, Commerzien- und Stadtrath Landsberg und Geheimen Justizrath v. Wilmowski. Sämmtliche 773 Stimmen vereinigten sich auf die genannten Herren. — Gleichzeitig wurde der Versammlung mitgetheilt, dass die Auszahlung der Dividende vom 18. März cr. ab erfolgt.

?? **Schlesische Cementfabriken.** Die vier Cementfabriken Oberschlesiens haben ihre Geschäftsberichte pro 1889 veröffentlicht und ihre Generalversammlungen abgehalten; es sind dies die Schlesische Gesellschaft Groschowitz, die Oppelner Cementfabrik vorm. Grundmann, die Cementfabrik vormals Giesel und die Oberschlesische Portland-Cement-Fabrik (vorm. Schottländer), welche sämmtlich in und um die Bezirkshauptstadt Oppeln belegen sind. Der Verbrauch von Portland-Cement gewinnt von Jahr zu Jahr an Ausdehnung und dementsprechend war der Absatz bei sämmtlichen Fabriken grösser als pro 1888. Die

Production hat eine stattliche Ziffer erreicht und ist bei sämmtlichen Fabriken gegen das Vorjahr gestiegen mit Ausnahme der Fabrik Giesel, welche in Folge eines Wellenbruchs eine unfreiwillige sechswöchentliche Betriebsunterbrechung hatte. Die Production betrug im Vergleich zum Vorjahr bei

	Groschowitz	Grundmann	Giesel	Oberschles
1889....	307 236	202 257	116 298	180 300
1888....	305 073	187 668	128 367	172 592
1889....	+ 2 163	+ 14 589	— 12 069	— 7 708

insgesammt wurden also in Oberschlesien im Jahre 1889 producirt 806 091 Normaltonnen Cement gegen 793 700 Normaltonnen im Vorjahre. Der Absatz war im Jahre 1889 ein ununterbrochen reger und überstieg im Ganzen die Production, sodass die Fabriken am Schlusse des Jahres geringere Bestände hatten, als zu Beginn desselben. — Der Absatz stellte sich in den letzten beiden Jahren bei

	Groschowitz	Grundmann	Giesel	Oberschl.
1889.......	auf 311 431	215 557	121 884	190 020
188........	„ 291 039	163 065	109 874	164 868
1889.......	+ 20 392	+ 52 492	+ 12 010	+ 25 152

Insgesammt wurden also per 1889 von den vier Fabriken 838 892 Normaltonnen abgesetzt gegen 728 846 im Vorjahr, also pro 1889 + 110 046 Normaltonnen à 180 Klgr., oder reichlich 15 pCt. Durch die von sämmtlichen Fabriken vorgenommenen Erweiterungsbauten soll nicht allein die Production dem steigenden Bedarf gegenüber erhöht werden, sondern zugleich auch die Selbstkosten herabgemindert werden können. Es erscheint dieses Moment um so wichtiger, als die Productionskosten in Folge der gestiegenen Preise für fast sämmtliche Materialien, besonders der Kohlen, nicht unwesentlich theurer geworden sind; durch die Nutzbarmachung der neueren Erfindungen auf dem Gebiete des Brenn- und Trockenverfahrens wird es möglich, jener Preissteigerung für Kohlen und sonstiger Materialien zu begegnen. Zu dem Zwecke haben die Gesellschaften Capitalserhöhungen vorgenommen und zwar ist bei Groschowitz eine Erhöhung um 650 000 M., bei Giesel eine solche um 300 000 M. in der Ausführung, während die Oberschlesische Fabrik ihr Capital seit Mitte vorigen Jahres um 550 000 Mark erhöht hat; Grundmann hat keine Capitalserhöhung vorgenommen. Das Actiencapital dieser Gesellschaft ist von Alters her hoch bemessen und sie konnte die Kosten für Neueinrichtungen aus den bisherigen Rücklagen um so eher bestreiten, als sich ihre Neubauten auf den Bau einer Drahtseilbahn und eines Dietzsch'schen Ofens beschränken. Das Actiencapital der einzelnen Gesellschaften wird nach der jetzigen Erhöhung betragen:

Groschowitz	M. 3 380 000
Grundmann	„ 3 000 000
Giesel	„ 1 800 000
Oberschlesische	„ 2 750 000

* **Hypotheken-Bank in Hamburg.** Hamburg, 15. März. In der heutigen Generalversammlung wurde die Bilanz genehmigt und die Dividende auf 8 pCt. = 48 M. — per Actie von eingezahlten 600 M. — festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt vom Montag, den 17. cr., in Hamburg und Berlin an bekannten Stellen. Ferner wurden nach Vorschlag des Aufsichtsrathes die ausscheidenden Mitglieder wieder- und an Stelle des verstorbenen Herrn Alexander Schnars der Geheime Regierungsrath Herr W. Simon in Berlin — früher Director der Berlin-Hamburger Eisenbahn — neugewählt. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Discussion über die von der Verwaltung beantragte Aufhebung des Artikels 2 Abs. 2 der Statuten, nach welchem für den Fall einer Neuemission die Gründer der Gesellschaft die eine Hälfte, die Actionäre die andere Hälfte des Betrages von neuen Actien zu beziehen haben sollen. Die Verwaltung theilte mit, dass die Bezugsrechte der Gründer gegen ein Pauschale von 180000 M. abgefunden seien und proponirte der Generalversammlung die Beseitigung des Pari-Bezugsrechtes der Actionäre, wogegen den Letzteren der ganze jedesmal zur Neuemission kommende Betrag zu einem stets von der Generalversammlung zu bestimmenden Course zur Verfügung gestellt werden soll. Die Generalversammlung erklärte zwar einstimmig — per Acclamation — ihre Genehmigung zur Abfindung der Gründer nach dem Vorschlag der Direction, dagegen erhob sich über die Beseitigung des Bezugsrechtes der Actionäre eine längere Discussion, deren Resultat in der Annahme der vorgeschlagenen Abänderung mit 677 Stimmen gegen 334 bestand. Seitens einiger widersprechender Actionäre wurde gegen diesen Beschluss Protest zu Protokoll eingelegt. Gleiches geschah bezüglich des weiteren Antrages der Verwaltung, wonach das Actiencapital durch Ausgabe von 1000 Stück neuer Actien à 1500 M. nominal auf 9 Millionen Mark erhöht werden und die ganze Neuemission den Actionären zum Course von 115 pCt. (bei einem Tagescourse von 135 pCt. der alten Actien) angeboten werden soll. Es wurde zwar die Neuemission selbst einstimmig per Acclamation genehmigt, jedoch gegen die weiteren Modalitäten Widerspruch erhoben. — Die Abstimmung erfolgte mit 776 Stimmen für den Antrag der Direction und 235 gegen denselben. — Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1889 befinden sich im Inseratentheile.

* **Portland-Cementfabrik vorm. A. Giesel.** Die Generalversammlung vom 22. Februar a. c. hat die Erhöhung des Grundcapitals der Gesellschaft von 1500000 Mark um 300000 Mark beschlossen. Es wird nunmehr den Besitzern der alten Actien das Bezugsrecht der neuen Actien zum Course von 125 pCt. angeboten. Das Recht ist in der Zeit vom 20. März bis 2. April a. c. bei dem Schlesischen Bankverein hierselbst auszuüben. Näheres befindet sich im Inseratentheil der vorliegenden Nummer.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. März. **Neueste Handelsnachrichten.** An der heutigen Börse trat in Folge der am 20. c. fälligen Rückzahlungen an die Seehandlung ein grösseres Geldbedürfniss zu Tage, welches auch in der Erhöhung des Privatdisconts auf $3\frac{7}{8}$ pCt. zum Ausdruck kam. Geld bis ult. notirte 4, tägliches Geld ca. 3 pCt. — Durch Anschlag im Börsensaal machen die Aeltesten der Kaufmannschaft bekannt, dass sie gegen Denjenigen, der sich im Börsensaal oder einem der Nebenräume der Verbreitung eines falschen Gerüchts schuldig macht, mit zeitweiliger, unter Umständen sogar mit immerwährender Ausschliessung vom Börsensaale einzuschreiten verpflichtet sind. Es wird besonders darauf hingewiesen, dass die Strafe der Ausschliessung nicht nur die Erfinder eines falschen Gerüchts trifft, sondern Jeden, der an der Verbreitung desselben theilgenommen hat. Ein zweiter Anschlag machi bekannt, dass der Unsitte des Schreiens während des Börsenverkehrs gesteuert werden müsse, und zwar dadurch, dass den Börsendienern die Anweisung gegeben worden ist, jeden Börsenbesucher, der sich solchen Schreiens schuldig macht, sofort einem Börsencommissar vorzuführen. Dieser hat das Recht, den ihm Vorgeführten sofort und ohne Erörterung der Ursache von der Börse zu entfernen oder entfernen zu lassen, und ist in diesem Falle verpflichtet, dem Aeltestencollegium behufs Einleitung des Verfahrens auf weitere Ausschliessung Anzeige zu machen. — Gustav Sobernheim, Mitinhaber der früheren Bank- und Getreidefirma Sobernheim u. Cohen, ist gestern nach mehrjähriger Krankheit gestorben. — Für den Handel in türk. Tabaksactien sind vom 18. März ab von den Maklern 0,10 M. pro Stück Courtage zu berechnen. — Beim Handel in Dannenbaum-Bergwerksactien sind die Actien Nr. 7501 bis 10 000 à 1000 Mark gleich den alten Actien an hiesiger Börse lieferbar — Unter sämmtlichen Locomotiv-Fabriken Deutschlands ist am Freitag der vorigen Woche eine Vereinigung zu Stande gekommen. Die Convention ist auf fünf Jahre geschlossen und sofort in Kraft getreten, so dass die Cartellpreise in der grossen Submission von 250 Locomotiven schon zum Ausdruck gelangten. — In der heutigen Generalversammlung der Deutschen Hypothekenbank in Berlin hatte sich nur eine geringe Anzahl von Actionären unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Raths Frenzel eingefunden. Der Geschäftsabschluss für 1889 wurde genehmigt, die Dividende auf $6\frac{1}{4}$ pCt. festgesetzt. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der dreiprocentigen Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft für die Woche vom 16. bis 22. März ist auf 81,19 M. festgesetzt worden; der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist heute von 171,25 auf 171,00 M. für 100 Gld. herabgesetzt worden.

Berlin, 17. März. **Fondsbörse.** Die heutige Börse charakterisirte sich durch eine tiefe Verstimmung, die in dem Rückgang der Course Ausdruck fand, speciell für Banken und Montanwerthe. Verschiedene Momente sind zur Motivirung anzuführen: in erster Reihe der Artikel der „Neuen Freien Presse", der von neuen russischen Rüstungen wissen will; ferner ein Gerücht, dass der Walzeisenverband die Preise herabsetzen wolle; endlich veranlasste der heute in der Börse befindliche Anschlag, der das laute Schreien beim Handeln verbietet, eine gewisse Beeinträchtigung des Verkehrs. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, dass der Hauptgrund der flauen Tendenz in der Situation der Börse zu suchen sei, speciell in den grossen Haussepositionen, die noch immer nicht gelöst sind. Dass die Contremine energisch thätig ist, braucht nicht betont zu werden. Im Anfang schien es, als ob der Kohlenactienmarkt, der sehr fest eröffnete, einen Rückhalt für die Tendenz bieten werde, doch schloss sich derselbe bald nach Beginn der rückläufigen Strömung an; die Einzelheiten des Geschäfts lagen heute durchgehends in derselben Richtung der Coursverluste. Montanwerthe und Kohlenbergwerksactien angeboten; Bochumer 184,25 bis 179,25 bis 181,50 bis 180 Nachbörse 182,50, Dortmunder 95,25—95,75—92,60—93,90—92,75, Nachbörse 94,25, Laura 148,25—146,40—148—146,30—146,25, Nachbörse 148,50, Donnersmarckhütte 84—82,50—82,80, Nachbörse 83. Banken rückgängig; Credit 171,10—169,25—169,90, Nachbörse 170,2. Commandit 233,20—233,70—231—231,90—231—231,25, Nachbörse 232. Oesterreichische Bahnen hatten unter Angebot zu leiden, speciell Duxer und Buschtiehrader. Deutsche Bahnen ohne Anregung und schwach, namentlich Ostpreussen. Fremde Renten anfangs ziemlich fest, namentlich Russenfonds und Noten, später nachgebend; 1880er Russen 94.40—94,25, Nachbörse 94,25, Russische Noten 221,50—220,25—200,50, Nachbörse 220,25, 4 pCt. Ungarn 87,10—87, Nachbörse 86,90. Im weiteren Verlauf nahm das Geschäft keine grössere Ausdehnung an, die Tendenz blieb, von vorübergehenden leichten Besserungen abgesehen, matt. Schluss matt. Am Cassamarkt lagen deutsche Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäten still, schwächer lagen österreichische und russische Bahnen, die wenig verändert waren. Cassabanken waren gänzlich vernachlässigt und mussten theilweise nachgeben. Der Industriemarkt lag schwach. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 105 bez. Inländische Anlagewerthe ausgesprochen matt; es verloren $3\frac{1}{2}$ proc. Consols 0,30 pCt., 4 proc. Consols 0,05 pCt. Consolsprioritäten gaben nach. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten documentirten schwache Haltung. In russischen Prioritäten hielt sich der Verkehr in den allerengsten Grenzen.

Berlin, 17. März. **Productenbörse.** Das wundervolle Wetter hatte die Stimmung am heutigen Frühmarkte so befangen, dass gegen die sonstige Gewohnheit kaum von Coursen die Rede war, was der vorwiegenden Auffassung für matte Tendenz entsprach; in Folge dessen eröffnete Mittags der Verkehr mit ungefähr den letzten Notirungen, aber der weitere Verlauf strafte jene Auffassung prägnant Lügen. — Loco Weizen gut behauptet. Für Termine entwickelten Commissionäre gute Kauflust, während Abgeber in Folge höherer amerikanischer Notirungen entschieden zurückhielten. Die Preise konnten unter anfänglich lebhaften, später mässigen Umsätzen sich reichlich 1 M. bessern. Der Schluss blieb fest. — Loco Roggen bei festen Preisen still. Der Terminhandel stand in Hauptsache unter der directen alten Schablone, welche Deckungen im März anempfiehlt. Die Platzspeculation und die Commissionäre waren mit so nachhaltigem Begehr im Markt, dass dieser mit steigenden Coursen lebhaft verlief und trotz einer Erhöhung um circa 2 Mark fest schloss, obwohl von Odessa 10 000 Tsch. per März-April à $115\frac{1}{2}$ Mark und 12 000 Qrs. von Marianrpol bei dem erst offenem Wasser à 116 Mark cif Hamburg zum Abschluss gelangen. — Loco Hafer preishaltend. Termine lebhaft steigend, namentlich für nahe Sichten; aber auch spätere schlossen 1 Mark, jene 2 Mark höher. — Roggenmehl 25 Pf. theurer. — Mais effectiver Waare matt; Termine wesentlich höher in Folge von Deckungen für Hamburger Rechnung. — Rüböl steigend durch nachhaltige Ankäufe der Mühlen. Man scheint die Abnahme von April-Mai-Kündigungen in bestimmte Aussicht zu nehmen. — Spiritus, fest, aber nur wenig belebt, änderte die Preise nur ganz unwesentlich.

Trautenau, 17. März. [Garnmarkt.] Begehr und Preise wie in der Vorwoche.

Posen, 17. März. Spiritus loco ohne Fass 70er 33,20. Tendenz: Fest. Wetter: Schön.

Hamburg, 17. März, Nachmittags. **Kaffee.** Good average Santos per März $87\frac{1}{4}$, per Mai $87\frac{1}{2}$, per September 86, per December 82. Tendenz: Behauptet.

Havre, 17. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 109,75, per Mai 110,25, per September 109,00. — Tendenz: Unregelmässig.

Zuckermarkt. Hamburg, 17. März, 9 Uhr 25 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 12,35, Mai 12,47, Juli 12,67, August 12,77, October-Decbr. 12,47. Tendenz: Behauptet.

Paris, 17. März. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° behauptet, loco 30,25—30,50, weisser Zucker behauptet, per März 34,80, per April 35,10, per Mai-August 35,75, per October-Januar 35,75.

Paris, 17. März. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° behauptet, loco 30,25—30,50, weisser Zucker ruhig, per März 34,80, per April 35,10, per Mai-August 35,75, per October-Januar 35,75.

London, 17. März. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker $15\frac{1}{4}$, ruhig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) $12\frac{3}{8}$. Ruhig, stetig.

London, 17. März, 11 Uhr 40 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88%, per März 12, $4\frac{1}{2}$, per April 12, $5\frac{1}{4}$, per Mai 12, $6\frac{3}{4}$, per October-December 12, $5\frac{1}{4}$.

Newyork, 15. März. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadocs $5\frac{3}{16}$.

Glasgow, 17. März. **Roheisen.**	14. März.	17. März.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	50 Sh. 11 D.	50 Sh. $9\frac{1}{2}$ D.

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 17. März. [Originaldepesche von Berger & Co. in Leipzig.] August-September $4,97\frac{1}{2}$ bezahlt. — Umsatz 70 000 Klgr. Tendenz: Ruhig.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 17. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15	17.
Berl.Handelsges. ult.	176 25	173 75	Ostpr.Südb.-Act. ult.	87 87	87 62
Disc.-Command. ult.	233 12	232 —	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	95 75	94 37
Oesterr. Credit..ult.	171 37	170 12	Franzosen ......ult.	93 80	93 62
Laurahütte .....ult.	148 25	148 37	Galizier ....ult.	83 75	83 —
Warschau-Wien.ult.	191 75	191 75	Italiener........ult.	92 50	92 —
Harpener ...... ult.	223 50	219 —	Lombarden .....ult.	55 37	54 12
Lübeck-Büchen ult.	175 75	175 50	Türkenloose ....ult.	83 —	81 50
Dresdener Bank. ult.	156 25	155 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	122 25	122 —
Hibernia. ......ult.	190 75	188 —	Russ.Banknoten.ult.	221 50	220 25
Dux-Bodenbach.ult.	211 50	210 —	Ungar. Goldrente ult.	87 25	87 —
Gelsenkirchen ..ult.	179 50	177 50	Marienb.-Mlawka ult.	58 —	57 62

Berlin, 17. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr		
Besser.			Gestiegen.		
April-Mai	195 50	196 50	März	68 30	— —
Juni-Juli	194 75	196 25	April-Mai	67 40	69 20
Septbr.-October .	185 —	186 50	Septbr.-October ...	56 40	57 20
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Gestiegen.			pr. 10 000 L.-pCt.		
April-Mai	169 25	171 25	Fest.		
Juni-Juli	166 —	168 50	Loco 70er	34 40	34 50
Septbr.-October..	157 —	159 —	April-Mai 70er	34 —	34 10
Hafer pr. 1000 Kgr.			Juni-Juli 70er	34 60	34 70
April-Mai	162 75	164 25	August-Septb. 70er	35 50	35 50
Septbr.-October..	144 25	145 25	Loco 50er	54 —	54 —

Stettin, 17. März. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Weizen p. 1000 Kg.			Still.		
Fest.			März	67 —	67 50
April-Mai	188 50	189 —	April-Mai	66 50	67 —
Juni-Juli	190 50	191 —	Spiritus.		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10000 L.-pCt.		
Höher.			Loco 50er	53 60	53 70
April-Mai	165 50	166 —	Loco 70er	34 —	34 70
Juni-Juli	164 50	165 —	April-Mai 70er	34 —	34 —
Petroleum loco ..	11 90	11 90	August-Sept.. 70er	34 90	35 30

Hamburg, 17. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—194. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer 175—180, russischer ruhig, loco 114—124. — Rüböl fest, loco 69 nom. Spiritus ruhig, per März $22\frac{1}{4}$, per April-Mai $22\frac{1}{2}$, per Mai-Juni $22\frac{1}{2}$, per August-September 24. — Wetter: Warm.

Berlin, 17. März. [Amtliche Schluss-Course.] Matt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.			Inländische Fonds.		
Cours vom	15.	17.	Cours vom	15	17
Galiz. Carl-Ludw. ult	83 90	82 80	D. Reichs-Anl. 4%	106 90	106 90
Gotthardt-Bahn ult.	168 30	168 —	do. do. 3½%	101 70	101 70
Lübeck-Büchen	175 30	175 40	Posener Pfandbr. 4%	102 —	101 90
Mainz-Ludwigshaf..	122 40	122 10	do. do. 3½%	99 50	99 50
Mecklenburger	168 60	168 70	Preuss. 4% cons. Anl.	106 25	106 20
Mittelmeerbahn ult.	107 —	106 80	do. 3½% dto.	102 —	101 70
Warschau-Wien. ult.	191 50	191 50	do. Pr.-Anl. de 55	161 60	161 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			do 3½% St.-Schldsch	99 70	99 90
Breslau-Warschau..	58 10	57 70	Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 90	99 80
Bank-Actien.			do. Rentenbriefe..	103 50	103 90
Bresl. Discontobank.	111 40	111 —	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
do. Wechslerbank.	107 50	107 10	Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Deutsche Bank	169 40	169 —	do. 4½% 1879	— —	— —
Disc.-Command. ult.	233 60	231 60	R.-O.-U.-Bahn 4%..	101 60	101 30
Oest. Cred.-Anst. ult.	171 40	169 25	Ausländische Fonds.		
Schles. Bankverein.	127 40	127 —	Egypter 4%	95 20	94 90
Industrie-Gesellschaften.			Italienische Rente..	92 60	92 20
Archimedes	141 —	144 20	do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 60
Bismarckhütte	214 —	215 50	Mexikaner	96 40	95 90
BochumGussstahl. ult.	181 50	181 25	Oest. 4% Goldrente	94 20	94 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —	do. 4⅕% Papierr.	75 20	— —
do. Eisenb. Wagenb.	— —	168 50	do. 4⅕% Silberr.	75 40	75 30
do. Pferdebahn...	143 20	143 20	do. 1860er Loose.	121 —	120 70
do. verein. Oelfabr.	92 —	91 20	Poln. 5% Pfandbr..	66 30	66 20
Donnersmarckh. ult.	83 20	82 90	do. Liqu.-Pfandbr.	61 —	60 90
Dortm. Union St.-Pr.	97 40	94 80	Rum. 5% Staats-Obl.	97 90	97 80
Erdmannsdrf. Spinn.	102 70	100 50	do. 6% do. do.	103 80	103 90
Fraust. Zuckerfabrik	156 —	155 —	Russ. 1880er Anleihe	94 50	94 40
Giesel Cement	136 —	136 50	do. 1883er do.	112 20	112 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	166 50	163 —	do. 1889er do.	94 70	94 70
Hofm. Waggonfabrik	171 —	171 —	do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 10	99 —
Kattowitz. Bergb.-A.	138 —	137 20	do. Orient-Anl. II.	68 90	68 30
Kramsta Leinen-Ind.	141 50	— —	Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Laurahütte	149 50	147 60	Türkische Anleihe.	18 40	18 30
NobelDyn. Tr.-C. ult.	154 —	153 50	do. Loose	82 70	81 —
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —	do. Tabaks-Actien	126 50	125 —
do. Eisb.-Bed.	106 10	105 —	Ung. 4% Goldrente	87 50	87 10
do. Eisen-Ind.	193 —	191 —	do. Papierrente ..	84 10	84 —
do. Portl.-Cem.	133 —	130 20	Banknoten.		
Oppeln. Portl.-Cemt.	116 —	116 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	171 —	171 —
Redenhütte St.-Pr. .	123 —	120 50	Russ. Bankn. 100 SR.	221 70	220 60
do. Oblig...	— —	— —	Wechsel.		
Schlesischer Cement	166 —	165 90	Amsterdam 8 T....	168 65	— —
do. Dampf.-Comp.	120 70	120 70	London 1 Lstrl. 8 T.	20 40	— —
do. Feuerversich.	2250 —	2250 —	do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
do. Zinkh. St.-Act.	187 —	185 10	Paris 100 Frcs. 8 T.	80 85	— —
do. St.-Pr.-A.	187 —	185 10	Wien 100 Fl. 8 T.	170 95	170 90
Tarnowitzer Act....	25 70	24 —	do. 100 Fl. 2 M.	170 —	170 —
do. St.-Pr..	98 50	97 —	Warschau 100 SR 8 T.	221 35	220 30

Privat-Discont $3\frac{7}{8}$%.

Wien, 17. März. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	15	17.	Cours vom	15.	17.
Credit-Actien..	315 —	311 75	Marknoten	58 —	58 50
St.-Eis.-A.-Cert.	219 50	218 05	4% ung. Goldrente.	102 30	102 10
Lomb. Eisenb..	129 75	126 75	Silberrente	88 20	87 95
Galizier	196 50	195 50	London	119 40	119 35
Napoleonsd'or .	9 44½	9 44½	Ungar. Papierrente .	98 85	98 55

Paris, 17. März. 3% Rente 88, 20 excl. Neueste Anleihe 1877 106, —. Italiener 92, 40. Staatsbahn 467, 50. Lombarden —, —. Egypter 479, 68. Fest.

Paris, 17. März., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
3proc. Rente	88 65	88 22	Türken neue cons..	18 27	18 30
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose..	74 40	74 —
5proc. Anl. v. 1872.	105 90	106 02	Goldrente österr..	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	92 42	92 32	do ungar..	87 43	87¼
Oesterr. St.-E.-A. .	468 75	465 —	Egypter	479 37	480 —
Lombard. Eisenb.-A.	292 50	287 50	Compt. d'Esc. neue	620 —	612 —

London, 17. März. Consols 97, 07. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 50. Egypter 94, 75. Schön.

London, 17. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{7}{8}$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfund Sterl. Bankauszahlung —. Ruhig.

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
Consols p. October	97 07	97 05	Silberrente	74 —	75 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	86⅝	86¼
Ital. 5proc. Rente...	91⅞	91⅜	Berlin	— —	— —
Lombarden	11⅝	11 07	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	94¾	94⅜	Frankfurt a. M....	— —	— —
Silber	43⅞	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	18 01	18 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	94⅞	94⅝	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 17. März. Mittags. Credit-Actien 265, 62, Staatsbahn 187, 12. Galizier 166, —. Ungar. Goldrente 87, 10. Egypter 94, 90. Schwach.

Köln, 17. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 60, per Mai 20, 60. — Roggen loco —, per März 16, 90, per Mai 16, 95. — Rüböl loco —, per Mai 69, 80, per October 59, 60. — Hafer loco 16, 00.

Paris, 17. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per März 24, 60, per April 24, 60, per Mai-Juni 24, 40, per Mai-August 24, 25. — Mehl behauptet, per März 52, 80, per April 53, 10, per Mai-Juni 53, 40, per Mai-Aug. 53, 50. — Rüböl weichend, per März 72, —, per April 72, —, per Mai-August 70, —, per September-December 65, 50. — Spiritus ruhig, per März 35, 75, per April 36, 25, per Mai-August 37, 25, per Sept.-Decbr. 38, 25. — Wetter: Schön.

London, 17. März. [Getreideschluss.] Englischer Weizen reichlich vorhanden, ½ sh niedriger wie letzte Woche, fremder thätiger, russischer, indischer ¼ sh theurer. Mehl, Gerste träge. Mais zu Gunsten der Käufer. Hafer ermattet, ½ sh niedriger wie letzte Woche. Fremde Zufuhren: Weizen 26 254, Gerste 12 377, Hafer 34 058.

Liverpool, 17. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 17. März, Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 310, 25. Marknoten 58, 52. 4% Ungar. Goldrente 101, 95. Lombarden 126, 50. Schwach.

Frankfurt a. M., 17. März, 6 Uhr 51 Min. Abends. Credit-Actien 263, 75, Staatsbahn 186, 75, Lombarden 106, 50, Laura 148, 10, Ungar. Goldrente 87, —, Egypter —, —, Türkenloose —, —, Mainzer 118, 40, Gelsenkirchen —, —. Etwas fester.

Hamburg, 17. März, 8 Uhr 47 Min. Abends. Credit-Actien 262,75, Staatsbahn 467, Lombarden 267, 4proc. Ungar. Goldrente 87, Disconto-Gesellschaft 227,30, Deutsche Bank 164, Norddeutshhe Bank 165,25, Laurahütte 146,25, Packetfahrt-Gesellschaft 145,50, Russische Noten 220, 25. Tendenz: Matt; Geruchte von der bevorstehenden Demission des Fürsten Bismarck verstimmten.

Marktberichte.

Leobschütz, 15. März. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Das schöne Wetter veranlasste eine stärkere Zufuhr, da die Landleute in den nächsten drei Wochen mit Ackerarbeit beschäftigt sein werden; da jedoch Kauflust vorhanden war, so blieben die Preise hoch und fand sämmtliches zugefahrenes Getreide schlanken Absatz. Es wurde gezahlt für 100 Klgr. Weizen 18,40—18,60 Mark, Roggen 16,80—17,00 Mark, Gerste in feiner Waare 17,80—18,40 Mark, in mittlerer Waare 17,50—17,80 M., Hafer 15,60—15,80 Mark. Hülsenfrüchte zur Saat sehr gesucht und hoch bezahlt.

* **Metallmarkt.** London, 15. März. Kupfer schloss ruhig; Chile in Ballen und G. M. Brände per compt. zu $47\frac{1}{4}$—$47\frac{5}{8}$ Pfd. Sterl., per 3 Monate zu $47\frac{5}{8}$—48 Pfd. Sterl.; best selected zu 54 Pfd. Sterl., English tough zu $52\frac{1}{2}$ Pfd. Sterl., strong sheets zu 62 Pfd. Sterl. — Zinn ruhig, feines fremdes per compt. zu $90\frac{3}{8}$—$90\frac{3}{4}$ Pfd. Sterl., per 3 Monate zu $91\frac{1}{4}$—$91\frac{5}{8}$ Pfd. Sterl.; australische zu $90\frac{1}{2}$ bis 91 Pfd. Sterl.; English ingots zu $94\frac{1}{2}$. — Blei flau, spanisches $12\frac{1}{4}$ Pfd. Sterl., englisches $12\frac{1}{2}$ Pfd. Sterl. — Zink ruhig, gewöhnliche Brände $21\frac{3}{4}$ Pfd. St.; Sonderbrände 22 Pfd. Sterl. — Quecksilber stetig aber ruhig; aus erster Hand notirte $9\frac{1}{4}$ Pfd. Sterl., aus zweiter 9 Pfd. Sterl. 4 sh 6 d per Flasche.

Vom Standesamte. 17. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Blumberg,** Moses, Kaufm., jüd., Berlin, **Diamant,** Marie, jüd., Blücherplatz 9. — **Leuschner,** Rudolf, Kaufm., ref., Breitestraße 3, **Göphardt,** Louise, ev., Teichstr. 7. — **David,** Paul, Fletscher, k., Neue Weltg. 12, **Kegel,** Carol., ebenda. — **Sartorius,** Herm., Maler, ev., Ottostraße 9, **Schelansky,** Martha, ev., Ottostraße 1.

Standesamt II. **Thiele,** Carl, Apothekenbesitzer, ev., Dresden, **Kletke,** Gertr., ev., Gartenstr. 33a. — **Platau,** Herm., Kaufmann, mos., Berlin, **Elias,** Ther., mos., Berlinerstr. 1. — **Mohr,** Ed., Sattler, ev., Brandenburgerstraße 14, **Kusche,** Paul., ev., Kaiser Wilhelmstraße 52. — **Finke,** Theodor, Korkschneider, fr., Neudorfstr. 47, **Kaulfers,** Clara, ev., Brunnenstraße 18. — **Hübner,** Paul, Schuhm., ev., Friedrichstr. 18, **Weinelt,** Mar., k., Tauentzienstr. 77. — **v. Czajkowski,** Boleslaus, Kaufmann, k., Vorwerksstr. 20, **Antoniewicz,** Mar., k., Paradiesstr. 33. — **Pech,** Carl, Bureaudiener, k., Brüderstraße 49, **Wiesner,** Emma, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Stenzel,** Richard, S. d. Schmieds Clemens, 1 J. — **Martin,** Carl, S. d. Arbeiters Gottlieb, 8 M. — **Häsler,** Amalie, geb. Laube, Handschuhmacherfrau, 28 J. — **Storm,** Gertrud, T. d. Schriftstellers August, 2 J. — **Scholz,** Friedrich, S. d. Haushälters Wilhelm, 10 M. — **Rackwitz,** Adelheid, T. d. Anstreichers Max, 1 J. — **Kürschner,** Johanna, geb. Gabriel, Schuhmachermeisterfrau, 56 J. — **Breiter,** Curt, S. d. Barbiers Paul, 2 J. — **Kretsch,** Marie, T. d. Stellmachers Gottfried, 3 J. — **Schubert,** Elise, geb. Stephan, Stadtsyndicuswwe., 74 J. — **Willner,** Wilhelm, Arbeiter, 48 J. — **Ibisch,** Marta, T. d. Straßenbahnkutschers Gottlieb, 2 J. — **Grauer,** August, Arb., 64 J. — **Neugebauer,** Max, S. d. Tapezirers Theodor, 4 M. — **Jülke,** Gertrud, T. d. Schuhmachers Friedrich, 1 J. — **Sachs,** Cäcilie, Particulière, 53 J. — **Kern,** Mathilde, geb. Walter, Eisenbahnsecretärfrau, 59 J.

Aus Bayern echt garantirt reines [950]

Malzbier

empfehlen u. versenden **12 Flaschen** für **Rm. 3** frei Haus; nach ausserhalb in Versandtkisten à 50 Flaschen.

Analyse: Würzegehalt 18,74, Extract 8,80, Alkohol 4,48.

M. Karfunkelstein & Co.,
Bier-Depôt,
Hoflieferanten, Schmiedebrücke 50.

H. Hentschels Violin-Institut
Büttnerstr. 9. [4092] April neue Curse.

Spiegel-Rahmen, Console, Möbel: als Stühle, Sopha's etc., sowie alle Arten von Goldbaroque und anderen Rahmen werden angefertigt resp. vergoldet in der Vergolde- und Rahmenfabrik von
F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.

3544
Soeben erschienen!
Prinz Adalbert und **Prinz August Wilhelm von Preussen,** Originalphotographien in Cabinetf. à Mark 2,—.
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Vortrags-Cyclus.

Dinstag, den 18. März, Abends 7 Uhr,
Musiksaal der Universität: [3439]
Herr Geh. Justizrath Prof. Dr. Felix Dahn:
„Ueber das Tragische in dem germanischen Götterglauben."

Billetverkauf: Buchhandlungen: **Hainauer, Morgenstern, Schletter** u. Abds. **a. d. Kasse.** Einzelbillet à **1 Mk.,** Schülerbillet à **50 Pf.,** Studentenbillet à **50 Pf.** b. d. Oberpedell **Bünning.**

Der Vorstand des Kindergarten-Vereins.

Als sehr empfehlenswerth **für Sänger, Schauspieler, Redner, Anwälte, Prediger, Lehrer,** überhaupt für alle diejenigen, deren Beruf erhöhte Ansprüche an die Leistungskraft und Klarheit der Stimme stellt, sind **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** zu bezeichnen. Durch deren Anwendung wird **stimmliche Indisposition** und Heiserkeit rasch und sicher gehoben. Die Thatsache, daß Fay's Pastillen von den berühmtesten Sängern und Sängerinnen des Continents seit Jahren angewendet werden, ist der beste Beweis für ihre Güte. Fay's Pastillen sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pf. erhältlich. [1283]

Die Verlobung unserer Nichte **Rosa Czapski** mit Herrn **Ludwig Poppelauer** aus Gleiwitz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [4123]

Isidor Brühl und Frau **Eleonore,** geb. **Lewy.**

Nicolai-Stadtgraben Nr. 9.

Heute wurde uns eine Tochter geboren. [4152]
Breslau, den 16. März 1890.
Oscar Freund und Frau, geb. **Getzel.**

Statt besonderer Meldung.
Heute früh wurde uns ein todtes Mädchen geboren. [4125]
Breslau, den 16. März 1890.
Dr. August Otto und Frau **Helene,** geb. **Heinze.**

Durch die Geburt eines gesunden, kräftigen Töchterchens wurden hocherfreut [3545]
Dr. Mühsam und Frau **Hedwig,** geb. **Schlesinger.**
Hirschberg, den 16. März 1890.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entriss uns der unerbittliche Tod heut Abend $10^{3}/_{4}$ Uhr unseren einzigen, inniggeliebten Sohn, Neffen und Cousin [1302]

Carl Danitz,

im blühenden Alter von 23 Jahren. Schmerzerfüllt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an

Magdalena Danitz, geb. **Röhr.**
Anna Röhr.
Max und **Klara Kappler.**

Rawitsch, 16. März 1890.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag $3^{1}/_{2}$ Uhr.

Heut früh 3 Uhr starb unser innigst geliebtes Kind

Ludwig

im Alter von $1^{3}/_{4}$ Jahren.
Breslau, den 17. März 1890.
Marcus Neumann und Frau **Clara,** geb. **Goldschmidt.**
Beerdigung: Mittwoch, d. 19. März, Nachmittags 4 Uhr. [4137]
Trauerhaus: Wallstraße 10.

Für die uns von allen Seiten entgegengebrachte überaus herzliche Theilnahme bei dem so frühen Hinscheiden unserer einzigen, inniggeliebten Tochter und Nichte

Marie Grüttner

sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. [3531]
Breslau, den 17. März 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns während der Krankheit, beim Heimgange und bei der Beerdigung unseres unvergesslichen Gatten und Vaters,

des Rector emer.

Carl Bruchmann

zu Theil geworden sind, insbesondere den Herren Collegen für den erhebenden Gesang am Grabe und für die reichen Blumenspenden sagen wir unsern innigsten Dank. [4122]

Möge Gott ihnen Allen ein reicher Vergelter sein.
Breslau, 16. März 1890.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gesellschaft der Freunde.
Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Professor **Oncken** aus **Giessen:**
„Der Sturz Napoleons 1814." [3529]
Die Direction.

Der Vortrag
des Herrn Geheimrath Professor **F. Dahn**
über
Die Göttinnen der Germanen
findet **am 27. März, 7 Uhr Abends, im Musiksaale der hies. Universität** statt. [3351]
Der Ertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.
Einlasskarten verabfolgt **Frau Generalin Kieper, Neue Taschenstrasse 31, II.,** und **die Unterzeichnete.**
H. Knittel, Schulvorsteherin,
Ohlauerstrasse 44.

Nur kurze Zeit.
Edison-Phonograph mit Wachs-Cylinder
Niclas-Bräu, a. d. Ohlauer Thorwache,
Eingang Promenade.
Täglich Aufnahmen von Productionen. Dinstag, den 18., Vormittags 11—12 Uhr Musikaufnahme eines Orchesters im Garten. [3539]

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Morgen $9^{1}/_{2}$ Uhr endigte ein sanfter Tod die schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden meiner geliebten Schwester, unserer guten Schwägerin und Tante,

Fräulein Caecilie Sachs.

Um stille Theilnahme bittet

Johanna Fürst, geb. **Sachs,**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Breslau, 17. März 1890.
Die Beerdigung findet statt Dinstag, Nachmittag $3^{1}/_{2}$ Uhr, vom Trauerhause Kronprinzenstrasse 52 aus. [4117]

Stadt-Theater.
Dinstag. **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer.
Mittwoch. (Kleine Preise.) **„Kean",** od.: **„Leidenschaft und Genie."** Lustspiel in 5 Acten von A. Dumas. Deutsch von L. Barnay.

Vorletzte Woche!
Liebich's Etablissement.
Heute: [3549]
Leipziger Sänger.
Näheres Plakate.

Lobe-Theater. 3535
Dinstag u. Mittwoch. **„Das Bild des Signorelli."** Anf. $7^{1}/_{4}$ Uhr.

Residenz-Theater. 3536
Dinstag u. Mittwoch. **„Berolina."**

Paul Scholtz's Theater.
Heute Dinstag, den 18. März 1890: **„Ein geadelter Kaufmann."** Lustspiel in 5 Acten von Goerner.
Morgen: **„Faselhans",** große Posse.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Vom 16. März ab Auftreten von **Professor Orleans** mit seinem **schwarzen Cabinet Ben-Alah-Bey's.**
Was ist das schwarze Cabinet?
Das **schwarze Cabinet** ist die neueste und bedeutendste Errungenschaft, worin die Geheimnisse des Orients zur Darstellung gebracht werden. Diese Darstellungen führen die geheimnissvollen, seit uralten Zeiten berühmten Wunder der egyptischen Magier und die merkwürdigen, überraschenden und bisher noch nicht erklärten Zauberkünste der indischen Fakire vor. Diese Vorstellungen, in **Europa** bisher gänzlich **unbekannt,** eröffnen dem Zuschauer eine neue überraschende Welt der Wunder, in welcher die herrlichen Gebilde der Phantasie und das poetische Reich des Märchens und der Sage verkörpert vor das Auge treten.

Singacademie.
Dinstag, 18. März, Abends 7 Uhr, im Concerthause:
III. Abonnement-Concert.
Judas Maccabäus,
Oratorium von **Händel.**
Bearbeitung von **Carl Müller.**
Soli: Frau **Schmitt-Csányi,** Fräul. **Stephan,** Herr **Dierich** aus Schwerin und Herr Professor **Kühn.**
Billets zu **3, 2** und **1 Mark** sind in der **Schletter**'schen Buchhandlung zu haben. [3142]

Verein zur Förderung der jüd. Litteratur.
Wegen plötzlicher Verhinderung des Vortragenden fällt Mittwoch, den 19. d. M., die Sitzung aus.
Der Vorstand.

W. Müller's — Gegründet 1846. — Prämiirt 1881.
Erste Special-Gardinen-Waschanstalt
Klosterstraße Nr. 29,
empfiehlt sich für alle Arten [2767]
weiße und Crême-Gardinen
in den **modernsten Nuancen,** sowie auch
Chemische Wäscherei
für jede Gattung bunter Gardinen.
Zum bevorstehenden Umzuge, sowie den kommenden Feiertagen wird ersucht, geschätzte Aufträge möglichst bald einzusenden.

Heute früh $7^{1}/_{2}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Particuliere

Elisabeth Eckhardt, geb. **Jung,**

im 87. Lebensjahre. [4149]
Dies zeigen tiefbetrübt an

Bertha Runschke, geb. **Eckhardt,** **Wilhelm Eckhardt,**
als Kinder,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen in Breslau, Landeshut, Görlitz, Wüstegiersdorf, Goldberg, Könitz.
Breslau, den 16. März 1890.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. M., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Albrechtsstrasse 55, nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhofe, Lehmgruben, statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heut Nacht nach vierwöchentlichen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter und Mutter,

Frau Ida Lange, geb. **Burde,**

im 32. Lebensjahre. [3546]
Schmerzerfüllt zeigt dies im Namen der Mutter und der fünf kleinen Kinder an

der trauernde Gatte
Herrmann Lange, Hotelbesitzer.

Oppeln, 17. März 1890.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. Mts., Nachmittag $3^{1}/_{2}$ Uhr, statt.

Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends $11^{1}/_{2}$ Uhr, starb plötzlich am Herzschlage mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Apotheker

Robert Bock,

in seinem 60. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Waldenburg, den 16. März 1890. [3508]
Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Zeltgarten. 3534
Auftreten der **Broths. Dante,** Feuermenschen, des Gesangs-Trio Geschwister **Neumann, Mr. Weston** mit **dressirten Seehunden,** der Akrobaten-Troupe **Marnitz-Gasch,** Herren **Zocher** und **Gebr. Schwarz,** Komiker, **Fräul. Erica u. Fritzi Werner.**
Anf. $7^{1}/_{2}$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten)
Neues Programm.
Täglich Auftreten von:
Gebr. Merkel, Gymnastiker, **Professor Orleans,** Zauberkünstler, Frl. **Danielowna,** intern. Sängerin, ferner von der **Isolani-Truppe,** Kunstradfahrer, **Herm. Krüger,** musik.-excentr. Clown, **Th. Zierrath,** Komiker, Frl. **Ada Strauss,** Contra-Altistin.

Gardinen,
Stores, Deckchen, Spitzen 2c. in **weiß** und **crême** werden gewaschen und appretirt b. **Kronegold, Gräbschnerstr. 22 II.** [3480]

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8.
Donnerstag, d. 20. März 1890, Abends 9 Uhr, [1285]
für Mitglieder und deren Angehörige:
Vortrag des
Herrn Dr. E. Bohn
über:
„Richard Wagner und seine Werke."
(Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.)

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [815]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Conservatoristin wünscht noch einige **Clavierstd.** zu erth. Schillerstr. 9, I. r.

Wiederverkäufern Rabatt.
Neueste
Frühjahrs-Hüte
in fabelhafter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.

Strohhüte werden umgenäht und für 50 Pf. nach Modellen garnirt.

M. Liebrecht,
Strohhutfabrik, größtes Putzgeschäft,
jetzt **Ohlauerstr. 52,** nahe der Taschenstr., gegenüber vom früheren Local. [3485]

Oppler & Oelsner,
Tuchhandlung,
Ring 51 erste Etage,
empfehlen
ihr reichhaltiges Lager in
feinen Nouveautés
zur [4070]
Frühjahrs-Saison.

Tapeten
in allen Genres vom einfachsten bis zum elegantesten, in **neuesten** Mustern, empfiehlt [4037]
Joseph Schlesinger,
Junkernstraße 14/15,
„Goldene Gans".
Muster franco!

Echtes Linoleum.
Original-Fabrikpreise
[2908] **pro Quadratmeter**

Glatt $2^{1}/_{2}$—3 mm stark	**2,50 Mk.**
Glatt $3^{1}/_{2}$—4 mm stark	**2,85 Mk.**
Gemustert $3^{1}/_{2}$—4 mm stark	**3,30 Mk.**

Qualitäts-Proben u. Muster franco.
Korte & Co., Ring 45, I. Et.

כשר כשר
M. Glücksmann's
Schlächterei u. Wurstfabrik,
Goldene Radegasse Nr. 2,
[3527] empfiehlt
prima Rind-, Kalb- u. englisches Lammfleisch, frisches, kerniges Tugfett, à Pfd. 70 Pfg., frisches kerniges rohes Fett, à Pfd. 50 Pfg. Strassburger, Wiener, Paprika-, Lungenwürstchen u. Knoblauchwurst. Alle Sorten **Raucherwurst** u. **Aufschnitt in frischer, guter Qualität** zu tagesgemäss billigsten Preisen.

Ziehung 8. April. 1. Klasse
Preuss. Lotterie
Loosantheile kosten pro Klasse

$1/64$	$1/40$	$1/32$	$1/20$	$1/10$	$1/5$
M. 1	$1^{1}/_{2}$	2	3	6	12 M.

Schlesinger's
Lotteriegeschäft, Breslau,
Schweidnitzerstr. 43, n.d. Apoth.

---

1 anst. Mädchen empfiehlt sich den geehrten Herrsch. zum **Ausbessern,** sowie für Kindergarderobe. Näheres **Kätzelohle 17** bei **Fr. Cohn.**

Lotterie
zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schlossfreiheit.

Die Erneuerung der Loose der obigen Lotterie zur zweiten Klasse erfolgt bei der Stelle, bei welcher das Loos zur ersten Klasse gekauft ist, in der Zeit vom

18. März bis 1. April cr., Abends 6 Uhr.

Mit Ablauf dieser Frist geht das Anrecht zur Erneuerung verloren. Die Inhaber der Loose werden ersucht, im eigenen Interesse die Erneuerung zeitig zu bewirken, damit nicht durch übergrossen Andrang in den letzten Tagen der Frist die Abfertigung erschwert wird.

Berliner Handels-Gesellschaft. **Bank für Handel & Industrie.**

Deutsche Bank. **Dresdner Bank.**

Mendelssohn & Cie. **Robert Warschauer & Cie.** [3530]



C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt **Blumen-Arrangements jeder Art** in hervorragend geschmackvoller Ausführung, aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so beliebten Orchideen.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [051]
Fernsprechstelle 890.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat
Teichstraße 23.
Anmeldungen täglich von 12–3.
Anna Malberg.

Königl. Oberrealschule mit Fachklassen für maschinen-technische und chemisch-technische Gewerbe zu Breslau.

Die Aufnahme der für die Klassen Sexta bis Prima und die maschinen-technische Fachklasse angemeldeten Schüler erfolgt
Sonnabend, den 12. April, früh 9 Uhr.
In die chemisch-technische Fachklasse können neue Schüler nicht aufgenommen werden. [3512]
Director **Dr. Fiedler.**

Gymnasium zu Kreuzburg.

Aufnahme neuer Schüler:
Sonnabend, den 12. April cr.,
zwischen 8 und 12 Uhr Vormittags, im Conferenz-Zimmer der Anstalt.
Beginn des Schuljahres: **Montag, den 14. April,** um 7 Uhr Morgens.
Kreuzburg, im März 1890. [3513]
Director Dr. Jaenicke.

Königl. Baugewerkschule zu Breslau.

Die Aufnahme der für das Sommer-Semester angemeldeten Schüler erfolgt [3511]
Sonnabend, den 12. April c., früh 9 Uhr.
Director **Dr. Fiedler.**

Neue Buchhaltungs-Curse
eröffnet die älteste Privat-Handels-Lehranstalt
des gerichtl. vereid. Bücher-Revisor [3073]
Heinrich Barber,
Carlsstr. Nr. 36.
Damen separat. Prosp. gratis.
Sprechzeit 1–4 Uhr Mittags u. 7–9 Uhr Abends.

Das Pädagogium
zu [1202]
Groß-Lichterfelde
bei Berlin,
Unterrichtsanstalt u. Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst auszustellen. Es beschränkt sich auf ca. 50 Pensionäre, für deren individuelle Erziehung und gewissenhafte Aufsicht es sorgt. Großer Garten, schöner Turnplatz, gesunde Luft.
Empfohlen von den Herren Directoren **Dr. Bach,** Professor **Dr. Büchsenschütz,** Prof. **Dr. Foss,** Prof. **Dr. Runge,** Prof. **Dr. Simon** in Berlin und Pred. **Stephany** in Groß-Lichterfelde. Prospecte durch den Vorsteher der Anstalt **Dr. Deter.**

Dr. K. Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Ostern täglich von 12–1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Conservatorium der Musik und Seminar.
Berlin W., Potsdamerstr. 31a.
Das Sommer-Semester beginnt am 14. April.
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen für die Ausbildungs- und Oberklassen des Conservatoriums, sowie für das Seminar und die [1290]
Elementarschule
werden **wochentäglich von 4–5 Uhr entgegengenommen.**
Prospecte sind kostenfrei durch alle Musikalien-Handlungen und direct durch das Conservatorium zu beziehen.
Der Director:
Prof. Xaver Scharwenka,
K. K. Hofpianist.
Für die geschäftl. Leitung und Correspondenz:
Philipp Scharwenka.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Ein hies. Herr, der russ. Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht darin **Unterricht** zu ertheil. Off. u. N. C. 42 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Gelegenheitsdichter
empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. Z.

Heirat! Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren sofort **reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

Gummi- Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. G. Band, Berlin, Friesenstr. 24. [047]

Breslau, den 5. März 1890.
Directorium des Pensionszuschußvereins für Richter, Staatsanwälte und Subalternbeamte des Oberlandesgerichtsbezirks Breslau.

In Gemäßheit des § 23 des Statuts werden die Mitglieder des Vereins zur **ordentlichen Generalversammlung** auf [3057]
den 29. März d. J., Nachmittags um 5 Uhr,
nach dem zweiten Sitzungssaale, Zimmer Nr. 25, des Königlichen Oberlandesgerichts hierselbst berufen.
Tagesordnung.
1) Vortrag des **Jahresberichts,**
2) Vorlegung der **Rechnung** für das Jahr 1889 mit den Revisions- und Abnahmeverhandlungen und Bewilligung der **Decharge.**
3) Neuwahl des Vereinssecretärs und eines Mitgliedes der Rechnungs-Commission.

Schmieder,
Oberlandesgerichtsrath,
als Vorsitzender.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Privat-Vermögen des Kaufmanns
Siegfried Hauptmann
zu Breslau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin
auf den 1. April 1890, Vormittags 10½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer 89 im II. Stock, bestimmt. [3532]
Breslau, den 10. März 1890.
Winkler,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
Im Concurse über den Nachlaß des hier verstorbenen Uhrmachers **Fritz Köhler** soll die Vertheilung der Masse erfolgen. [1295]
Es sind dabei nur **M. 8411,89 nicht** bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Der vorhandene Bestand, von dem die Kosten des Verfahrens abgehen, beträgt M. 3942,64.
Dies wird gemäß § 139 der R.-C.-O. bekannt gemacht.
Schweidnitz, den 15. März 1890.
F. A. Schmidt,
Concursverwalter.

Portland-Cementfabrik vormals A. Giesel.

Die General-Versammlung vom 22. Februar 1890 hat **die Erhöhung des Grundcapitals unserer Gesellschaft von M. 1 500 000 um M. 300 000** durch Ausgabe **von 300 St. Actien im Nominalbetrage von M. 1000** beschlossen.

Der Schlesische Bank-Verein zu Breslau, Commandit-Gesellschaft auf Actien, hat es auf Grund eines mit uns geschlossenen Vertrages übernommen, die neuen Actien den derzeitigen Actionären zum Course von 125 Procent, im Verhältniss ihres Actienbesitzes an dem bisherigen Actiencapital von M. 1 500 000 während eines Zeitraumes von 14 Tagen zur Verfügung zu halten.

Auf Grund dessen bieten wir den Besitzern der alten Actien die neuen Actien à M. 1000 zum Course von 125 pCt., also für M. 1250 pro Stück zum Bezuge unter folgenden Bedingungen an:

1) Auf je M. 5000 nom. alter Actien kann eine neue Actie von M. 1000 nom. erworben werden.
2) Das Bezugsrecht ist **bei Vermeidung des Verlustes in der Zeit vom 20. März bis zum 2. April 1890 inclusive Abends 5 Uhr** bei dem **Schlesischen Bank-Verein zu Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 35/36.** auszuüben.
3) Wer dasselbe geltend machen will, hat die alten Actien ohne Dividendenscheine mit einem, von ihm vollzogenen Zeichenscheine, — zu welchem Formulare beim Schlesischen Bank-Verein in Empfang genommen werden können, — zur Abstempelung daselbst einzureichen und gleichzeitig 125 pCt. des gezeichneten Nominalbetrages, also M. 1250 für jede neue Actie von M. 1000 nom. zuzüglich 4 pCt. Stückzinsen vom 1. Januar 1890 ab, baar einzuzahlen, auch den Schlussnotenstempel zu erlegen. Die eingereichten alten Actien werden nach Abstempelung und zwar möglichst Zug um Zug zurückgegeben.
4) Die Aushändigung der neuen Actien erfolgt nach Fertigstellung der Stücke von dem öffentlich bekannt zu machenden Termine an gegen Rückgabe des mit dem Zeichenschein verbundenen, mit der Empfangsbescheinigung zu versehenden Talons. Interimsscheine werden nicht ausgegeben.
5) Die neuen Actien nehmen an der Dividende vom 1. Januar 1890 ab Theil.

Oppeln, den 16. März 1890.

Portland-Cementfabrik (vorm. A. Giesel).
Giesel.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss.
Breslau, den 17. März 1890. [3541]

Schlesischer Bank-Verein.
Dr. Wachler. **C. Fromberg.**

Bekanntmachung.
Im Firmen-Register hier ist heute unter Nr. 286 die Firma [3523]
Eugen Klupsch
zu Lissa i. P. und als deren Inhaber der Apotheker **Eugen Klupsch** zu Lissa i. P. eingetragen worden.
Lissa i. P., den 12. März 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Sparkassen-Rendantenstelle.
Durch Pensionirung des Stelleninhabers wird zum **1. Juli cr.** die Stelle als **Rendant** der hiesigen städtischen Sparkasse vacant. Das Anfangsgehalt beträgt 2400 M. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark bis zum Höchstbetrage von 3000 Mark. An Caution sind 6–9000 Mark zu stellen. Der Gewählte ist verpflichtet, der städtischen Wittwen- und Waisenkasse beizutreten.
Qualificirte Bewerber, welche schon in der Sparkasse gearbeitet, mindestens aber im Kassenwesen Erfahrung haben, und genau das Hypothekenwesen kennen, wollen sich unter Ueberreichung eines Lebenslaufes und Zeugnissen bis **spätestens den 10. April d. J.** bei uns melden. Persönliche Vorstellung nur auf Verlangen, dagegen ist Beilegung einer Photographie erwünscht.
Reichenbach i. Schl. [1303]
Der Magistrat.
Koslik.

Obstbäume
3517
in den empfehlenswerthesten Sorten, sowie **Allee- u. Zierbäume** offerirt in guter Qualität und zu billigen Preisen die Baumschule von
F. Klose in Spahlitz
bei **Oels i. Schl.**
Preis- und Sorten-Verzeichniß steht auf Wunsch zu Diensten.

Verdingung
der Kanalbauten in [3543]
a. verlängerte **Moritzstraße,**
b. **Straßenneubauten** östlich der Gräbschenerstraße,
c. **Schmiedebrücke,**
d. **Agnesstraße.**

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine **am 27. März d. J., Vorm. 11½ Uhr,** in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection T. O., Elisabetstraße 10 II, abzugeben.
Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.
Breslau, den 13. März 1890.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Heiraths- Gesuch für einen jüd.
Apothekenbesitzer.
Suche eine junge Dame mit ca. 75,000 Mark. Abs. Discr.
Julius Wohlmann,
Breslau, Oderstr. 3.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Pferde-Auction.
Wegen Aufgabe der Pferdezucht kommen [3445]
Donnerstag, den 20. März cr., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Hofe der Scholtisei **Schüsselndorf,** Kr. **Brieg,** zur freiwilligen Versteigerung:
1 Vollbluthengst, 7 Jahr,
1 arab. Stute, 13 Jahr,
1 Schecke, Kutschpferd, 6 Jahr,
2 Schimmel, Kutschpferd, 12 Jahr,
7 zwei-, 8 einjähr. Fohlen.
Die Fohlen sind fast sämmtlich belgischen Schlages. Event. werden auch die beiden gekörten Beschäler Siegfried (orig. Belgier) und Itzenplitz, beide auf der Ausstellung der D. L. Gesellschaft mit I. Preisen ausgezeichnet, verkauft.
Letztere können täglich besichtigt werden.
Angebote sind zu richten **an die Gutsverwaltung.**

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Bilanz ultimo December 1889.

Activa.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Cassa und Guthaben bei Banken			4 743 112	82
Wechsel-Conto			327 839	52
Fonds und verlooste Effecten			204 817	70
Lombardirte Hypotheken			1 006 771	—
Hypotheken-Conto, abzüglich amortisirter Beträge			143 067 403	62
Conto pro Diverse, fällige Quartalszinsen			1 516 509	88
Inventarium-Conto			1	—
Debitoren in laufender Rechnung			565 056	95
			151 431 512	49

Passiva.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Actiencapital-Conto			7 500 000	—
Conto der Rentenbriefe,				
4 % Rentenbriefe, Emission von 1871, zum Begebungscours	2 264 767	50		
abzüglich verlooster, zum Begebungscours	213 562	50		
			2 051 205	—
Special-Reserve-Conto der 4 % Rentenbriefe, Emission von 1871			124 808	36
Conto der Hypothekenbriefe,				
$4^1/_2$ % Pfandbriefe zum Einlösungscours al pari	6 295 200	—		
4 % Pfandbriefe zum Einlösungscours al pari	105 367 500	—		
$3^1/_2$ % Pfandbriefe zum Einlösungscours al pari	25 201 000	—		
			136 863 700	—
Fällige Renten- und Hypothekenbriefe			40 709	—
Fällige Coupons			1 868 031	25
Dividenden-Conto			540	—
Statutenmässige Reserve			825 477	75
Reserve-Conto II			260 753	62
Vorzutragende Provisionen für die Jahre bis inclusive 1905			410 510	79
Vorzutragende Zinsen			527 229	62
Vorzutragende Unkosten			20 000	—
Beamten-Unterstützungsfonds			49 354	—
Conventionalstrafen für verspätete Actieneinzahlung			2 025	—
Creditoren in laufender Rechnung			274 403	28
Gewinn- und Verlust-Conto			612 764	82
			151 431 512	49

Hamburg, den 31. December 1889.

Hypotheken-Bank in Hamburg.
Die Direction:
Möller. Dr. Karl.

Die Uebereinstimmung mit den Büchern der Hypotheken-Bank in Hamburg bescheinigen wir hiermit.
Hamburg, den 22. Februar 1890.
M. A. Philippi. Gustav Rohlsen. H. Augener.

Gewinn- und Verlust-Conto
ultimo December 1889.

Debet.

	ℳ	₰	ℳ	₰
An Inventarium-Conto			938	55
„ Beamten-Unterstützungsfonds			5 000	—
„ Pfandbrief-Zinsen			5 080 591	98
„ Unkosten-Conto:				
Saldo des Contos	191 453	23		
Vortrag auf neue Rechnung	20 000	—		
			211 453	23
Reingewinn			612 764	82
			5 910 748	58
Der Reingewinn vertheilt sich:				
a. 10 % für den Reservefonds von	612 764	82		
abzüglich Vortrag 1. Januar 1889	3 065	04		
	609 699	78	60 969	98
b. 5 % Tantième für den Aufsichtsrath			30 484	99
c. 6 % Tantième für die Direction			36 581	98
d. 8 % Dividende auf M. 6 000 000 Einzahlung auf das Actien-Capital			480 000	—
			608 036	95
Vortrag auf neue Rechnung			4 727	87
			612 764	82

Credit.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Per Bilanz-Conto			3 065	04
„ Hypotheken-Zinsen			5 702 295	71
„ Zinsen-Conto			65 233	38
„ Provisions-Conto 1889			140 154	45
			5 910 748	58

Hamburg, den 31. December 1889.

Hypotheken-Bank in Hamburg.
Die Direction:
Möller. Dr. Karl.

Die Uebereinstimmung mit den Büchern der Hypotheken-Bank in Hamburg bescheinigen wir hiermit. [1296]
Hamburg, den 22. Februar 1890.
M. A. Philippi. Gustav Rohlsen. H. Augener.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Bilanz am 31. December 1889.

Activa.	ℳ	₰
Unkündbare Hypotheken-Forderungen	60 549 514	80
Kündbare Hypotheken-Forderungen	56 700	—
Darlehne an Communen und Corporationen	1 212 900	—
Hypothecirte Annuitäten abzüglich laufender Zinsen	345 604	50
Wechsel-Bestände abzüglich laufender Zinsen	635 329	16
Effecten-Bestände:		
M. 297 500 Preuß. consol. Anleihe M. 309 771,85		
„ 688 800 div. abgest. Eisenbahn-Priorit. „ 700 102,—		
„ 885 000 div. landschaftl. Pfandbriefe „ 887 950,45		
Nom. M. 1 871 300	1 897 824	30
Reservefonds I: Anlage in Hypotheken M. 750 000,—		
Reservefonds II: Anlage in Hypotheken „ 475 450,—	1 225 450	—
Cassen-Bestand	1 238 208	32
Giro-Conto, Guthaben bei der Reichsbank	124 926	67
Guthaben bei Banken und Bankhäusern M. 964 368,86		
Diverse Debitoren „ 61 055,15	1 025 424	01
Lombard-Forderungen	1 297 779	10
Grundstücks-Conto:		
Bankgebäude Herrenstraße 26 M. 247 000,—		
Kaufpreis des neuen Bankgebäudes Schloßstraße 2 M. 180 000,—		
Hierzu Baukosten ꝛc. pro 1889 35 989,95 „ 215 989,95	462 989	95
	70 072 650	81

Passiva.	ℳ	₰
Actien-Capital-Conto	7 500 000	—
Unkündbare 5 % Pfandbriefe im Umlauf	925 900	—
Unkündbare $4^1/_2$ % Pfandbriefe im Umlauf	16 290 550	—
Unkündbare 4 % Pfandbriefe im Umlauf	20 940 600	—
Unkündbare $3^1/_2$ % Pfandbriefe im Umlauf	17 523 800	—
Unerhobene Valuta gelooster Pfandbriefe	1 745 240	—
Schlesische 4 % Communal-Obligationen im Umlauf	984 400	—
Einzulösende Coupons	770 192	46
Creditoren im Conto-Corrent	514 143	54
Reservefonds I M. 750 000,—		
Reservefonds II „ 484 961,27	1 234 961	27
Special-Reservefonds M. 83 339,13		
Einlage pro 1889 „ 16 660,87	100 000	—
Hypotheken-Amortisationsfonds	805 740	63
Amortisations-Zuschlagsfonds M. 126 431,56		
Einlage pro 1889 „ 25 000,—	151 431	56
Deposital-Zinsenfonds	3 664	20
Disagio-Reserve auf zu begebende Pfandbriefe	50 000	—
Dividende-Conto:		
Unerhobene Dividende aus den Vorjahren	72	—
Gewinn- und Verlust-Conto:		
Reingewinn pro 1889	531 955	15
	70 072 650	81

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz mit den von mir geprüften und ordnungsmäßig befundenen Handlungs-Büchern bestätige ich hiermit.
Breslau, den 20. Februar 1890.
Ferdinand Landsberger, gerichtlich vereid. Bücherrevisor.

Gewinn- und Verlust-Bilanz.

Debet.	ℳ	₰
Zinsen auf emittirte Pfandbriefe und Communal-Obligationen	2 366 141	92
Provisionen, Courtage ꝛc.	28 627	79
Insertionskosten	7 477	79
Pfandbrief-Ausfertigungskosten: Druck- und Stempelkosten von Pfandbriefen, Coupons ꝛc.	17 565	30
Amortisations-Zuschlagsfonds Einlage pro 1889	25 000	—
Special-Reservefonds Einlage pro 1889	16 660	87
Disagio-Reserve auf zu begebende Pfandbriefe	50 000	—
Verwaltungskosten:		
Gehälter, Löhne, Remunerationen ꝛc. M. 72 764,—		
Localmiethe, Steuern, div. Bureau- und Betriebskosten „ 27 603,68	100 367	68
Reingewinn M. 531 955,15	531 955	15
hiervon entfallen gemäß § 43 des Statuts zum **Reservefonds II** 10 pCt. „ 53 195,55		
M. 478 759,60		
ab: **Dividende an die Actionäre** 4 pCt. „ 300 000,—		
M. 178 759,60		
ab: **Tantième** von M. 176 722,15		
an die Mitglieder des Aufsichtsraths 10 pCt. M. 17 672,22		
an die Mitglieder des Vorstandes 5 pCt. „ 8 836,11 „ 26 508,33		
M. 152 251,27		
ab: **Superdividende an die Actionäre** 2 pCt. „ 150 000,—		
Vortrag auf neue Rechnung M. 2 251,27		
	3 143 796	50

Credit.	ℳ	₰
Vortrag von 1888	2 037	45
Effecten-Conto Zinsen und Coursgewinn	103 558	39
Zinsen aus Hypotheken und Communal-Darlehns-Forderungen	2 556 345	91
Provision und Gewinn, aus Geschäften nach § 16 des Statuts	72 669	77
Cambio-Zinsen-Conto, Discontzinsen	52 161	33
Interessen-Conto, Conto-Correntzinsen	66 393	03
Lombardzinsen	42 990	96
Tax- und Prüfungsgebühren	2 167	50
Verwaltungsgebühren-Conto:		
Laufende Beiträge pro 1889 M. 212 476,18		
Extraordinäre Einnahmen „ 21 367,60	233 843	78
Grundstück-Ertrags-Conto:		
Revenüen aus dem Bankgebäude	11 628	38
	3 143 796	50

Die Einlösung des mit dem Firmenstempel versehenen oder mit einem Nummer-Verzeichniß überreichten Dividendenscheines erfolgt mit 36 M. vom 18. März cr. ab in den Vormittagsstunden an unserer Kasse und in Berlin bei den bekannten Zahlstellen. [3548]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Der Vorstand.
Milch. v. Flottwell.
Die Revisions-Commission.
Heinrich Heimann. Landsberg. Dr. Wachler.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Gewinn- und Verlustberechnung mit den von mir geprüften und ordnungsmäßig befundenen Handlungs-Büchern bestätige ich hiermit.
Breslau, den 20. Februar 1890.
Ferdinand Landsberger, gerichtlich vereid. Bücherrevisor.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Die in der heutigen General-Versammlung der unterzeichneten Hypotheken-Bank publicirte Dividende von 8 % für das Jahr 1889 wird vom 17. März cr. ab in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags mit **M. 48 pro Actie**
hier, bei unserer Kasse, große Bleichen 28, I
und in **Berlin**
bei der **Deutschen Bank** und
bei dem Bankhause **Jacob Landau**
ausgezahlt. [1297]

Den einzureichenden Dividendenscheinen ist ein arithmetisch geordnetes Nummer-Verzeichniß beizufügen.
Hamburg, den 15. März 1890.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Verdingung

von 96 m geraden **gußeisernen Muffenrohren** von 0,65 m Durchmesser. **Termin am 26. März d. J., Vormittags $11^1/_2$ Uhr,** in unseren Geschäftsräumen. Bedingungen werden gegen kostenfreie Einsendung von 30 Pfennig verabfolgt.
Zuschlagsfrist 14 Tage. [3551]
Kattowitz, den 12. März 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Gerichtlicher Verkauf.

Zur Paul Ecke'schen Concursmasse gehörige
engl. Dreschmaschine nebst Locomobile
beabsichtige ich preiswerth zu verkaufen. [4158]
Hirschberg. **Emil Cassel,** Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

Die Verdingung:
a. **von Erdarbeiten** für das Rohrnetz der hiesigen Gas- und Wasserwerke,
b. der **Beseitigung der Eisdecken** von den Filtern des Wasserwerks,
c. der **Reinigung sämmtlicher Filter,**

soll im Wege der öffentlichen Submission **ungetrennt** erfolgen.
Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind
bis Dinstag, den 25. d. Mts., Mittags 12 Uhr,
in unserem Central-Bureau — Gasanstalt Lessingplatz — abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. [3467]
Breslau, den 15. März 1890.
Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig. [5514]

Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten, zur Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao.** Ueberall vorräthig. **Haupt-Depôt für Schlesien u. Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider,** Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Börsenspeculation

auch m. begrenztem Risico vermittelt coulantest und discret b. Ertheilung gewissenhaften Rathes, sowie erschöpfender Auskunft ein m. d. Börsenverhältn. gut vertrautes Bankinstitut, d. beste Informationen jederzeit z. Hand sind. Correspondenz unter **J. T. 8193** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [1291]

---

48 000 M. zur 1. Stelle auf ein hochherrschaftliches Grundstück **gesucht.** 4 Wohnungen mit je einem Garten zus. 4700 M. Miethen, Feuerversich. 99 000 M. Kostenfreie Auskunft durch Buchhändler **Max Cohn** in Liegnitz. [3430]

Betheiligung! Mit ca. 30—40 000 M. würde sich ein renomm. jung. Kaufmann an einem nachweislich rentablen Engros- od. Fabrikgeschäft thätig betheiligen. Off. unt. F. 2492 an Rudolf Mosse, Breslau.

Zur **Uebernahme eines lucr. Geschäftes wird ein stiller**

Socius

(auch Dame) mit einem Einlage-Capital von 5000 M. **gesucht.**

Offert. sub Chiffre Q. 2938 bef. **Rudolf Mosse, Breslau.** [1289]

Eine leistungsfähige Dresdener Beerenwein-Fabrik **sucht** einen tüchtigen **Vertreter** für Breslau und die Provinz. Gefl. Offerten unter **M. M. 41** an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [4136]

Sehr schönes, 87 Morgen großes **Gut bei Reichenbach,** sehr reichl. gutes Inventar, viel Vorräthe an Körnern, Stroh, Heu und Kartoffeln, unter **günstigen Beding. zu verkaufen.** Auf dem Gute lagert blauer Thon und werden Milch, à Ltr. 15 Pf., Butter, Eier, Kartoffeln von den Consumenten selbst im Gehöft abgeholt. Näher. b. **E. H. Birk, Reichenbach** i. Schl.

Mein in einem Industriedorfe Oberschlesiens belegenes **Gasthaus,** verbunden mit Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft, wozu auch circa 9 Mrg. guter Acker u. Wiese geh., will ich krankheitshalber **verk.** oder **verp.** Offerten unter **P. P. 100** bis 1. April postlagernd **Liegnitz.**

Ein **Gasthof mit Brauerei,** großem **Tanzsaal, 10 Morgen Land** in einer kl. Stadt der preuß. Oberlausitz ist mit **sämmtlichem Inventar zu verkaufen** oder an einen **cautionsfähigen Unternehmer zu verpachten.** Gefl. Off. unter **B. 1702** an **Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten.

Heringe, 200 Tonnen billiger a. i. **Auction!** sofort **billigst** abzugeben.
M. Singer, Freiburgerstr. 33.



der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Matjes-Heringe,

conservirte, hochfein, à Stück 15 Pf.
Ural-Caviar, à Pfd. 4,50 M.
Aal in Gelée, $8^1/_2$ Pfd.-Dose 5,50 M.
Echte **Kieler Sprotten,** ¼ Pfd. 20 Pf.
Vorzügliche **Lachs-Heringe.**
Salzheringe,
die Mandel von 0,50—1,20 M.
Größte Auswahl von geräucherten und marinirten **Fischwaaren** und **Conserven.** [4054]

C. Boguslawski,
Gartenstr. 19 (Liebichs Etablissement).

Dr. Spranger'sche Magentropfen 1597

helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** u. **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.



Hochfeinen mildgesalzenen
Astrachaner Eis-Caviar,
feinste russische
Matjes-Heringe,
neue
Kartoffeln
empfehlen [3542]
von neuen Sendungen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider in **Liegnitz,**
Hoflieferanten.

---

500 Mark in Gold, wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grolich, Brünn.
Bestellungsort: Dr. E. Mylius, Engelapotheke in Leipzig.

Mentholin

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen u. Herren. In Dosen **à 25 Pf. u. à 10 Pf.** vorräthig in den meisten Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarren-Handlungen. [048]

Neue und gebr. **Möbel, Spiegel, Teppiche u. Polsterwaaren** in gediegenster Ausführung u. zu spottbill. Preisen **Junkernstraße 6, 2. Et.**
Gebr. Möbel werden in Zahlung angenommen od. gegen neue einget.

Zwei gebrauchte, fünfarmige
Krystall-Gaskronen
sind zu verk. Schweidn.-Stadtgr. 14, I.

Wegen Räumung.

$^1/_1$- u. $^1/_2$-**Oxhofte,** $^1/_1$- u. $^1/_2$-**Eimer, 10 Ltr.-Fässer** billig zu **verkaufen Neue Tauentzienstr. 70. Nöldner.**

Transportfässer, 25 Stück, gebraucht, ca. 700 Liter Inhalt, offerirt à Hectoliter 2,50 M. **Schindler, Weingroßhandlung, Taschenstraße 2.** [3951]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gepr. Lehrerin m. f. g. Zeugn. **sucht Nachmittagsstellung** od. **Stunden** zu erth. Offerten unter H. F. 47 Exped. der Bresl. Ztg.

Als [1287]
Gesellschafterin
und zur **Führung** eines f. **Haushalts wird eine geb. j. Dame** von angen. Aeußern von älterem Herrn **gesucht.** Tüchtigkeit in Küche bevorzugt. Photographie erwünscht. Gefl. Off. unter **O. 2936** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Stützen d. Hausfr., Kinderg., Pfleg. mit g. Zeugn., f. ganze u. halbe Stell. empf. Fr. **Politzer,** Gartenstr. 38/39.

Directrice

für Putz, die nachweislich in größern Geschäften servirt hat und feinen Geschmack in d. betreffenden Branche besitzen muß, **wird** mit hohem Gehalt bei dauernder Stellung für ein auswärtiges größeres Geschäft per 1. April cr. **engagirt.** [4141]
Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Ed. Koppenhagen, Breslau, Schmiedebrücke 64/65.**

Ein Fräulein, 3489

seit $4^1/_2$ Jahren **als Cassirerin** thätig, **sucht,** gestützt auf Pa.-Refer., per 1. April cr. **Stellung,** gleichviel in welcher Branche. Gefl. Off. sub D. 191 Exped. der Bresl. Ztg.

Gut geübte **Damenschneiderinnen** können sich melden **Matthiasstr. 66** bei Frau **Herrms.** [4148]

Suche per sofort eine **durchaus** tüchtige [3518]
Directrice,
die in **feinen** Putzgeschäften thätig war. Offerten mit Gehaltsansprüchen.
Minna Mack, Thorn.

Eine **gewandte** [3336]
Directrice,
die **geschmackvoll** Damenhüte garniren kann und im Verkauf derselben thätig ist, **wird** zum sofortigen Antritt bei **hohem** Salair **gesucht.**
Offerten unter **B. B. 182** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Band-, Putz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft suche per **sofort oder 1. April cr. eine tüchtige Verkäuferin. Moritz Cohn, Liegnitz,** Ring 20.

Ein anst. jüd., **junges Mädchen,** in allen Zw. der Wirthsch. erf., **sucht** zum 1. April **Stellung** als Stütze der Hausfr., am liebsten b. ält. Ehepaar. Off. wolle man unt. E. M. 38 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. einsenden.

Eine jüngere Frau sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zur selbstständigen Führung eines kleineren Haushaltes. [4135]
Gefl. Offerten an den Hauptlehrer **Montag** in Pleß erbeten, welcher auch auf Wunsch Auskunft ertheilt.

Eine ält., ehrliche **Frau sucht Beschäft.** im Ausbess. v. Kleidern u. Wäsche Salzstr. 25, hochpt. **Wwe. Pilz.**

Stellen jed. Branche, überall hin. Man fordere per Karte. **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Ein **Buchhalter** der Colonialw.-Branche, w. sich a. für zeitweise Geschäftsreisen eignet; sowie ein **Lehrling,** welcher Vergütigung erh., können sich melden bei [4160]
Albert Guttmann junior, Breslau.

Zum Antritt per 1. Mai cr. suche einen tüchtigen
Buchhalter. 4142
Max Guttmann, Junkernstraße 34.

Eine leistungsfähige **Tuchengrosfirma sucht** zum 1. Juli cr. eventl. früher bei hoh. Salair einen erfahr.
Reisenden (Christ),
der in Schlesien gut eingeführt ist und Pommern, Mecklenburg mit Erfolg bereist hat. [3452]
Es wird nur auf eine allererste Kraft reflectirt und werden geeign. Herren gebeten, ausführliche Offert. einzureichen unter D. K. 188 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Provisions-Reisende

für einen **leicht mitnehmbaren,** sehr lohnenden, allgemein eingeführten **Kurzwaaren-Artikel** von einer leistungsfähigen Fabrik **gesucht.**
Offerten mit Angabe der Provinzen, welche Reflectanten stets bereisen, unter **R. W. 1119 an Haasenstein & Vogler, Wien.** [1299]

Colonialw.-Reisender,

in Schles. gut eingef., **sucht** p. Apr. **Engag.** Off. u. **P. S. 16** postlag.

Für unser **Knopf-, Borden- und Futterstoff-Geschäft** en gros **wird** zum baldigen Antritt eventl. 1. April **a. c.** ein **Lagercommis** m. gut. Handschr. u. Kennt. d. Branche **gesucht. Bredau & Lange,** [4119] **Königsstraße 3, I.**

Tuch- u. Herrengarderob.-Gesch. Gesucht ein [3474]
tüchtiger Commis
per 1. April cr. Offerten unt. **D. R.** postlag. **Ostrowo.**

Für mein Tuch- u. Herren-Garder.-Geschäft **suche** ich p. 1. April c. einen tüchtigen **Commis,** der mit der Branche vertraut ist. [4127]
Nathan Levy, Glogau.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per sofort oder 1. April einen selbständigen **Verkäufer** mit schöner Handschrift und **einen Lehrling.**
Gehaltsanspr. bitte gleich anzugeben.
Julius Schaul, Kempen.

Einen tüchtigen
Verkäufer
suche ich zum Antritt per 1. April d. J. für die **Band-, Weißwaaren- u. Posamenten-Abtheilung.**
Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung der Photographie zu richten an [3450]
H. Langer, Gleiwitz.

Für mein **Manufactur-, Leinen- und Damenconfectionsgeschäft** wird ein **tüchtiger** [3516]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, per **sofort** event. **1. April a. c.** gesucht.
Ph. Poppelauer, Gleiwitz.

Für mein **Kurz- u. Weißwaarengeschäft** suche ich per 1. April cr. einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen [3547]
Verkäufer.
Konstadt. H. Freund.

Ich **suche** p. 1. Juli **Stellung** als
Lagerist.
Beste Empfehlungen zur Seite.
Offerten sub M. M. 44 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4154]

Einen tüchtigen [3537]
Speceristen
sucht
Julius Rosenthal, Tost.

---

1 junger Manufacturist

mit schöner Handschrift, flotter Verkäufer und geübter Decorateur, w. mit Landkundschaft u. Händlern bes. umzugehen versteht, **sucht** als solcher oder im Bureau eines Engr.-Gesch. bei mäß. Geh.-Anspr. p. 1. April c. od. später dauerndes **Engag.** Off. u. M. W. 43 b. 1. Apr. Exped. d. Bresl. Z. erb.

Ein junger Mann, gelernter Kfm., der Buchführung mächtig, **sucht Stellung** als **Comptoirist.** [3998]
Offerten unter A. P. 22 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich per 1. April einen tüchtigen
jungen Mann
für **Reise und Comptoir.**
Bewerber, welche bereits in Oberschlesien gereist, erhalten den Vorzug.
Herrmann Böhm,
[3391] **Beuthen OS.**

Einen tüchtigen, gut empfohlenen
jungen Mann,
welcher sich zum **Destillations-Reisenden** eignet, engagirt [3488]
D. Davidsohn, Liegnitz.

Ein junger Drogist,

solide, flotter, freundlicher Expedient und von angenehmem Aeußeren, per sofort oder 1. April **gesucht.**
Beuthen OS. [3407]
Albert Mittek, Drogen-, Farben- u. Parfumerie-Handlung.

Für meine **Destillation, Essig- und Mostrich-Fabrik** suche per 1. April cr. einen tüchtigen [3519]
jungen Mann,
der kürzlich seine Lehrzeit beendet.
Moritz Damrauer, Frankenstein i. Schl.

Für ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft **wird** ein **junger Mann** mit schöner Handschr. u. im Besitze des Einj.-Freiw.-Zeugn. als **Lehrling** ges. Off. sub A. A. 39 Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein j., jüd. Mann, flotter Detail-Verkäufer, **sucht** in einer Destillation per bald od. später **Stellung.**
Offert. sub D. F. 46 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4159]

Ein junger Mann sucht, gestützt auf Pa.-Referenzen, per 1. Juli **Stell.** im Manufactur- od. Herrenconfectionsgesch. Off. sub S. B. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Zeichner.

Ein junger Mann mit einigen Vorkenntnissen für ein technisches Bureau [1220]
gesucht.
Anerbieten sind zu richten an die **Wolff'sche Buchhandlung (Agentur von Rudolf Mosse)** in **Beuthen OS.** unter **A. B. 50.**

Ein mit Buchführung vertrauter j. **Landw.,** 23 Jahr alt, 9 Jahr b. Fach, woriib. ihm die besten langj. Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. April **anderw. Stellung** als
I. Verwalter.
Off. unt. **A. B. 0321** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Görlitz.**

Bureau-Vorsteher

von einem Breslauer Anwalt per 1. April **gesucht.** Offerten unter **B. V. I** hauptpostlag. [4157]

Dominium Siedmiorogowo bei Borek, Bez. Posen, **sucht** zum baldigen Antritt oder spätestens bis 15. April cr. einen ledigen
Meier od. eine Meierin,
katholischer Religion, welche ihre Befähigung im **Centrifugenbetrieb** und in der **Schweine-Mast** durch **beste** Atteste nachweisen kann. Jährl. Gehalt 300 Mark nebst freier Stat.
Offerten sind **nur mit abschriftl.** Zeugn. einzusenden, da solche nicht zurückgesandt werden. [1284]

Ein rechtsch. ordentl. brav. Mann bittet um eine Stell. als **Kassen-, Comptoir-, Bureaudiener** oder **Haushälter.** Off. unt. H. 169 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1124]

Ich suche für meinen Sohn mit Tertianerbildung **eine Stelle als** Lehrling in einem Holzgeschäft.
Moritz Böhm junior, Beuthen OS. [1184]

Ein Lehrling

mit Real- oder Gymnasialschulbildung findet per Ostern bei entsprechender monatlicher Vergügung Stellung bei [3533]
Eduard Littauer, Ring 27.

Einen Lehrling

unter günstigen Bedingungen verlangt **Felix Posener, Eisenwaarenhandlung, Gneisenau-Platz 3.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Freiburgerstr. 27

ist der 3. Stock per April oder auch später für 450 Thlr. zu verm.

Charlottenstr. 9,

dicht an der Kaiser-Wilhelmstr., ist das **elegante Erdgeschoß,** bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Bad, Mädchenstube, Küche, Speisekammer 2c., für **800 Mk. zu verm. Näheres im Erdgeschoß Nr. 5.**

Eine **herrschaftliche Wohnung** von 5 Zimmern, Cabinet, Küche, großem Entrée nebst Zubehör, ist zum 1. Juli a. c. [4129]
Flurstraße 2
zu vermiethen.
Näheres **Flurstraße 3 I.,** im Comptoir.

Friedrich-Carlstr. 9,

dicht an d. Friedrich-Wilhelmstr., ist die **halbe 1. Etage,** bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche 2c., mit Gartenbenutzung **zu verm. Näheres bei der Haushälterin.**

Albrechtsstraße 52,

Eingang Schuhbrücke, 1 fein renovirte **II. Etage,** Badeeinrichtung, u. **Mittel-Wohnungen** zu vermiethen. [4145]

Victoriastraße 22,

die halbe 1. Etage, 3 Zimmer, gr. Mittelcabinet m. Balcon u. Gartenbenutzung, zum 1. April zu verm.

Rosenthalerstraße 2a,

prachtvoll gelegen, 1. Et. eine gesunde, f. vollst. renov. Wohnung, 5 große Zimmer, Cab., helle Küche, Mädchengelaß 2c. [4150]
2. Et. 1 dto., 3 gr. Zim., Küche 2c., sofort zu verm. Näh. 2. Etage r.

Ring 19,

2. Etage, 4 Zimmer **als Comptoir oder Bureau geeignet, und 4. Etage großer Arbeitssaal zu vermiethen.** [4146]

Gesinde-Vermiethungs-Bureau.
Eine Wohnung, in welcher sich seit fast **30 Jahren** ein sehr flottes Gesinde-Vermiethungs-Bureau bef., ist **Joh. 1890 zu vermiethen. Näheres Albrechtsstraße 38,** 2. Etage.

Für ein Posam.- und Kurzwaaren-Gesch. **wird** ein **Geschäftslocal, bestehend aus 2 bis 3 großen, hellen** Räumen mit lichtem Aufgang, im Innern der Stadt, per October ev. Juli **gesucht.** Off. unter **F. P. 40** an die Exp. d. Bresl. Ztg. [4138]

Alte Sandstr. 15

ein großer Laden, daranstoßende Wohnung, auch getheilt, zu jedem Gesch. sich eignend, billig zu verm.

Laden

(jetzt Eisengeschäft)
Klosterstr. 1a zu vermiethen.
Näheres I. Etage. [3540

Posen, Friedrichstr. 22.

Die seit 14 Jahren von Herrn **Carl Ribbeck** zur Weinhandlung innehabenden [1293]
Geschäftsräume
incl. aller Kellereien sind, auch getheilt, vom October cr. ab zu verm.
Ed. Moeller, Posen.

Klosterstraße 36 und 36a

der 1. Stock bald zu vermiethen. [4079]

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	744	4	SSW 2	h. bedeckt.	
Aberdeen.....	741	3	NNW 5	bedeckt.	
Christiansund .	749	9	SO 4	heiter.	
Kopenhagen ..	750	4	OSO 3	Dunst.	
Stockholm	759	1	OSO 6	bedeckt.	
Haparanda	762	1	S 2	bedeckt.	
Petersburg	766	1	still	Nebel.	
Moskau........	769	—1	OSO 1	Regen.	
Cork, Queenst.	747	2	NNW 2	heiter.	
Cherbourg	749	9	SSW 2	heiter.	
Helder	744	7	SW 2	wolkig.	
Sylt..........	744	4	OSO 3	heiter.	
Hamburg	746	5	SO 3	wolkig.	
Swinemünde ..	749	4	OSO 4	wolkig.	
Neufahrwasser	756	3	SO 3	bedeckt.	
Memel........	759	2	SO 5	bedeckt.	
Paris.........	749	4	SW 2	wolkenlos.	
Münster	745	8	SSW 1	bedeckt.	
Karlsruhe.....	747	9	SW 2	Regen.	
Wiesbaden....	747	7	NO 2	Regen.	
München	746	5	SW 3	bedeckt.	
Chemnitz	747	8	SO 2	h. bedeckt.	
Berlin........	748	8	SO 3	heiter.	
Wien.........	753	5	SO 3	h. bedeckt.	
Breslau.......	751	7	SO 5	bedeckt.	
Isle d'Aix	750	4	SO 3	heiter.	
Nizza	748	7	O 4	Regen.	
Triest	752	12	SO 1	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Depressionen unter 740 mm liegen östlich und nördlich von Schottland, einen Ausläufer nach dem nordwestlichen Deutschland entsendend, während der Luftdruck über dem Innern Russlands am höchsten ist. Das Wetter ist in Deutschland mild, im Norden bei leichter bis mässiger südöstlicher Luftströmung wolkig, im Süden bei leichten, umlaufenden Winden trübe und vielfach regnerisch. Obere Wolken ziehen im Binnenlande aus Süd, an der Küste meist aus Südost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.